Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im H. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum
12 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils
pro Zeile 40 Pf.

№ 216. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Sonntag, 14. September. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1884.

Centrum und Conservative.

Die katholischen Versammlungen, welche letzthin in Amberg und Breslau stattgefunden haben, sind als „klärende Ereignisse" mit Freuden zu begrüßen. Denn sie sind geeignet, denjenigen Conservativen, welche sich an das Centrum klammern wollen, die Augen zu öffnen. Auf diese Versammlungen ist einerseits eine relative Gleichgültigkeit der Katholiken oder wie man auch sagen kann der Centrumspartei gegen die Sozialreform zu Tage getreten, ja dem „Staatssozialismus" des Fürsten Bismarck ist als Ideal der Kirchensocialismus gegenüber gestellt worden, andererseits ist man ziemlich offen gegen diejenige Partei zu Felde gezogen, welche die Reform- und speziell die Sozialpolitik des Fürsten Bismarck zu unterstützen entschlossen ist, während den „Deutsch-Freisinnigen" die Hilfe des Centrums in Aussicht gestellt wurde. Es ist selbstverständlich, daß ein solches Verhalten des Centrums alle Beziehungen, die sich zwischen ihm und den Conservativen angebahnt haben, stören und abbrechen muß. Für die Conservativen kann es in dem gegenwärtigen Wahlfeldzuge keinen anderen Schlachtruf geben als „Wider die „Deutsch-Freisinnigen!" Wenn aber eine Partei letzteren Hilfe bringen will, so stellt sie sich damit in den schroffsten Widerspruch zu den Conservativen, mag sie ihnen sonst auch Dienste geleistet haben.

Leider und ganz unbegreiflicher Weise stellt sich die „Kreuzzeitung" auf einen ganz anderen Standpunkt. In langen Artikeln führt sie aus, daß mit den Nationalliberalen die Socialreform nicht weiterzuführen sei und daß die Conservativen des Centrums zu diesem Zwecke bedürfen. Daß letzteres der Socialreform — nach den Kundgebungen in Amberg zu schließen — lau gegenübersteht, kommt ihr nicht in den Sinn, noch weniger, daß das Centrum aus kirchenpolitischen Gründen einfach seine Hülfe versagen könnte. Dagegen sucht sich die „Kreuzzeitung" damit zu trösten, daß die neuerdings ausgegebene Parole einer Unterstützung der Freisinnigen durch das Centrum keineswegs von allen Centrumsleuten befolgt werden würde und daß ein großer Theil derselben trotzdem und alledem gemeinsame Sache mit den Conservativen machen würde. Als ob jene Probe neu wäre! Das Centrum hat schon bei den letzten Reichstagswahlen, wo es konnte, für fortschrittliche Candidaten den Ausschlag gegeben, d. h. die Bildung einer regierungsfreundlichen Majorität zu verhindern gesucht. Im Uebrigen weiß man, daß das Centrum auch beim Sozialistengesetz zum großen Theil sich im Fahrwasser des „Freisinns" befand und daß bei allen Militärfragen Centrum und Fortschritt Hand in Hand gehen. Wahr ist es, daß die Ultramontanen das Zustandekommen des Kranken- und Unfallgesetzes gefördert haben; das bürgt aber keineswegs für eine Fortsetzung dieser Haltung bei weiteren Schritten auf socialpolitischem Gebiete. Die in Amberg bekundete Gleichgültigkeit gegen die Socialreform ist auch keineswegs neueren Datums — schon auf der Düsseldorfer Katholiken-Versammlung im vorigen Jahre — hat man vor jeder socialreformatorischen Thätigkeit die „Befreiung" der Kirche gestellt, mit anderen Worten dem Staat nur eine untergeordnete Rolle bezüglich der Socialreform angewiesen, eine Auffassung, mit der sich keine andere Partei einverstanden erklären kann. Und trotzdem redet die „Kreuzzeitung" sich und ihren Lesern vor, daß die Conservativen nur im festen Anschluß an das Centrum ihr Ziel finden werden! Es scheint gerade so, als ob die „Kreuzzeitung" es darauf abgesehen hätte, sich um allen Einfluß, den sie bei den Conservativen hat, zu bringen. Man könnte diesem selbstmörderischen Treiben ruhig zusehen, wenn es nicht der gesammten conservativen Sache zum Nachtheil gereichte. Nicht als ob man befürchten müßte, daß die Rathschläge der „Kreuzzeitung" von den Conservativen befolgt werden könnten. Aber die Rathschläge der „Kreuzzeitung" gereichen den Conservativen insofern zum größten Nachtheil, als letztere von einem Theil der gemäßigt liberalen Presse mit der „Kreuzzeitung" identificirt werden. Den Liberalen ist es nicht zu verdenken, daß sie gegen solche Conservative mißtrauisch sind, von denen sie annehmen, daß sie mit den Ultramontanen durch Dick und Dünn gehen, selbst wenn letztere damit drohen, die Socialreform versumpfen zu lassen und den „Deutschfreisinnigen" die Kastanien aus dem Feuer zu holen. In Wahrheit giebt es aber außerhalb der Redaction der „Kreuzzeitung" wenig oder gar keine Conservativen, die sich unter den obwaltenden Umständen dem Centrum anschließen könnten. Von Leuten, deren strenger Conservatismus über allen Zweifel erhaben ist, wird die gegenwärtige Haltung der „Kreuzzeitung", die ebenso feindselig gegenüber den Nationalliberalen wie fast aufdringlich gegenüber dem Centrum ist, auf das Entschiedenste verurtheilt und als ein unbegreiflicher politischer Fehler bezeichnet. Die Conservativen nach der gegenwärtigen Haltung der „Kreuzzeitung" beurtheilen wollen, wäre ein Unrecht. Und doch geschieht dies häufig, und nur hieraus ist die zuweilen hervortretende Abneigung besonnener gemäßigt Liberaler zu erklären, den Conservativen vertrauensvoll entgegenzukommen. Man erinnere sich nur der Rede, die der Führer der Conservativen, Herr von Rauchhaupt, im Mai in einer conservativen Versammlung Berlin's gehalten hat: er hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Conservativen mit den Nationalliberalen der Heidelberger Richtung enger verbunden sind als mit dem Centrum. Und auf diesem Standpunkte dürften wohl ziemlich alle Conservativen des Landes stehen. Bei den Wahlen werden die Conservativen wohl nur in wenigen Wahlkreisen vor die Fragen gestellt werden, ob sie lieber für einen Nationalliberalen oder für einen Centrumsmann stimmen wollen. Aber im Interesse der Anbahnung eines guten Verhältnisses zwischen Nationalliberalen und Conservativen, welches wohl in allen Wahlkreisen in Frage kommen dürfte, ist nachdrücklich zu constatiren, daß die Conservativen nicht für die gegenwärtigen unbesonnenen Fehler der Kreuzzeitung verantwortlich gemacht werden können, daß sie den Rathschlägen derselben kühl und fremd gegenüberstehen und daß sie mit einer Partei, die den „Deutschfreisinnigen" zu Hülfe kommen will, nichts zu thun haben. Schon daß es dem Centrum möglich ist, mit diesen zu paktiren, ist für alle Conservativen ein Beweis dafür, daß sie keinerlei Bundesgenossenschaft mit dem Centrum eingehen können. In nationalliberalen Kreisen kann man sich versichert halten, daß die wahren Conservativen weit mehr Interesse an der Bildung einer nationalliberal-conservativen Mehrheit haben als an der von Centrumsblättern in Aussicht gestellten Bildung einer deutsch-freisinnig-ultramontanen Mehrheit.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Wie leicht begreiflich, beschäftigt sich die polnische Presse Galiziens und Posens lebhaft mit der Reise des Zaren. Der krakauer „Czas" beobachtet die nöthige Vorsicht und legt in eindringlicher Weise den Polen an's Herz, durch würdevolles, besonnenes Auftreten der eigenthümlichen Situation Polens Rechnung zu tragen und alles zu vermeiden, was zur Bloßstellung und Schädigung der polnischen Sache beitragen könnte. Ganz anders verhält sich der „Dziennik Poznanski". Er hebt gegen den Zaren, indem er zunächst erklärt, daß der Zar die Zeit für seinen Einzug nach Warschau sehr übel gewählt habe, denn der 8. September sei für die Polen ein schmerzlicher und blutiger Jahrestag, an diesem Tage nämlich sei vor 53 Jahren (1831) die Hauptstadt Polens unter dem Eindrucke trauer- und schauervoller Ereignisse in die Gewalt der von Paskiewitsch geführten russischen Armee gefallen. Jetzt solle sich nun dasselbe Warschau festlich schmücken, russische Embleme ausstecken und dem Enkel des Zars Nikolaus anläßlich seines Besuches zujubeln! Die traurigen geschichtlichen Reminiscenzen stimmten vollkommen mit der gegenwärtigen Lage der russischen Polen überein. Was haben diese denn mit der auf polnischem Boden mit der Zaren oder für den Zaren aufzuführenden Komödie gemein? Für Polen — fährt das Blatt fort — schaue aus den projektirten Festlichkeiten gar kein Gewinn heraus. Um als Deputation Ergebenheitsphrasen zu stammeln und eine Staffage für den Peiniger Polens zu bilden, dazu brauchen sich die Polen trotz ihres gegenwärtigen Elends und Niederganges doch nicht herzugeben. Die Vergangenheit lege Verpflichtungen auf, zumal da, wo die Abwesenheit der Polen für Polen ohne Nutzen sei und nur ein Gegenstand des Hohnes für Triumphatoren bilden werde. Mögen sich die Russen allein mit ihrem im Banne des Schreckens lebenden Zaren amüsiren. Was kümmern sie und ihre Amüsements die Polen? Diese haben mit Ausnahme der hierzu durch ihre Stellung und Verhältnisse gezwungenen Opfer den Festlichkeiten fernzubleiben, bei denen sie ohne irgend welchen Vortheil für die nationale Sache nur die Rolle von Heloten spielen müßten. — Ob wohl der „Dziennik Poznanski" seinen Compatrioten jenseits der Prosna durch diese Sprache einen guten Dienst zu erweisen beabsichtigt? Offenbar zeigt das posener Blatt das polnische Antlitz ohne Maske.

[Nachdruck verboten.]

8]

Miß Shocking.

Roman von H. Villinger.

[Fortsetzung.]

Mademoiselle, wie die Erzieherin genannt zu werden sich ausbat zum Unterschiede von Miß, trat in das Speisezimmer und pflanzte sich kerzengerade unter die offene Thüre, welche in den Garten führte. Wenige Schritte von ihr entfernt lag Asta, so lang sie war, im Grase inmitten eines ganzen Heeres von Sperlingen, welche sich augenscheinlich ihr Frühstück sehr wohl schmecken ließen. „Miß Asta," rief Mademoiselle im Tone einer Erzieherin, welche es sich zur Aufgabe gemacht, durch Ruhe und Würde zu imponiren, „Miß Asta, es schickt sich nicht für ein Mädchen Ihres Alters, so langgestreckt im Grase zu liegen!"

„Ja, das sagt Miß auch," erwiederte Asta, „sobald meine Sperlinge gefüttert sind, werde ich aufstehen, vorher kann ich nicht, sonst fliegen sie davon."

„Miß Asta"

„Bitte, Mademoiselle, kommen Sie mit Ihrer rauschenden Robe nicht näher, es wäre zu Schade — ein Spatzenpärchen hat mir seine fünf Kinderchen gebracht, kleine dumme Dinger, die sich vor ein Stückchen Brot hinstellen und mit den Flügelchen schlagen, das heißt: Bitte, bitte — aber der älteste von ihnen, das ist schon ein fixer Junge, der kann sein Stücklein Brot ganz allein aufpicken und schägt nur aus alter Gewohnheit noch mit den Flügeln, was sich gar possirlich ausnimmt."

Mademoiselle war trotz Asta's Verbot in würdevollem Schritt näher getreten, die Sperlinge flogen davon und Asta sprang auf die Füße, indem sie das übrige Brot, das sie noch in den Händen hielt, in einem Anfall von Zorn weit von sich schleuderte.

Mademoiselle aber hatte sich durch diesen entschiedenen Schritt mehr geschadet, als sie in ihrem Rechtsbewußtsein ahnen konnte. Denn Asta hatte schon wieder vergessen, daß die neue Erzieherin sie ein häßliches Mädchen genannt, ein freundliches Wort, eine kleine Rücksicht für ihre lieben Sperlinge, und dieses warme Kinderherz hätte ihr entgegengeschlagen. Statt dessen stand es nun in Asta's Innern fest, daß sie Mademoiselle hasse, und zwar gründlich, denn diese kleine entschiedene Person that nichts halb.

„Miß Asta", nahm die Erzieherin wieder das Wort, „bitte, folgen Sie mir in's Zimmer."

Hier angekommen, sahen sich Beide mit Blicken an, wie Feinde, die mit Vorsicht ihre gegenseitigen Kräfte prüfen, und Mademoiselle konnte nicht umhin, innerlich zu bemerken: „Dieses häßliche Geschöpf hat wunderbare Augen."

„Miß Asta", begann sie, „haben Sie schon im Spiegel nachgesehen, welch' ein großes Mädchen Sie sind? — Leider muß ich an Ihnen ein Benehmen entdecken, wie das eines unerzogenen Jungen, ich sage eines unerzogenen, denn es giebt auch Knaben, die wohlerzogen sind."

„Das habe ich gewiß schon einige hundert Male gehört", dachte Asta und sah mit einem sehnsüchtigen Blick zum Fenster hinaus.

„Darf ich fragen, was Sie beschäftigt?" unterbrach Mademoiselle ihren Ideengang.

„Ja wohl", erwiederte Asta, „ich dachte, dort schaukelt meine kleine Hertha auf den glitzernden Wellen — wären wir erst beisammen!"

„Sie haben keinen Sinn für ernste Dinge", sagte die Erzieherin, „ich muß zu meiner Betrübniß sehen, daß Sie verwahrlost sind, als ich erwartet. Es ist wahrlich die höchste Zeit, daß Sie den Umgang mit Schifferleuten vermeiden."

„Mit Schifferleuten?" fuhr Asta auf, „meinen Sie damit Magnus und Dyrk?"

„Ich weiß nicht, wie die beiden Männer heißen, mit denen Sie Ihre Segelpartien unternehmen, jedenfalls ist Ihnen für die Zukunft aller Verkehr mit denselben untersagt, und ich hoffe, daß Sie dann auch das Fluchen verlernen werden."

Asta dachte einen Augenblick, Mademoiselle habe den Verstand verloren, so ungeheuerlich erschien ihr dieses Verbot: „Aber Vater schenkte mir doch mein kleines Segelboot, damit ich auf der See fahren kann, so viel ich mag —" preßte sie endlich hervor.

„Bei günstiger Witterung werden Sie an meiner Seite dieses Vergnügen nach wie vor genießen, mein liebes Kind. Nur die Kameradschaft mit den Schiffern muß aufhören. Miß sagte mir, daß Sie mit dem Einen sogar auf Du und Du stehen — Miß Asta — wer sind Ihre Eltern, wer sind Sie! auf Du und Du mit einem niedrigen Schifferjungen!"

„Halten Sie ein!" schrie das junge Mädchen mit einer Leidenschaft, daß die Erzieherin erblaßte und vor Indignation umsonst nach Worten suchte, um derselben Ausdruck zu verleihen — „Nein, nein", keuchte Asta, „sprechen Sie nicht — sagen Sie kein Wort weiter, aber vernehmen Sie, daß Magnus und ich die besten Freunde sind, daß ich ohne Magnus nicht leben kann, und daß er besser ist, besser als alle Menschen — und daß Sie froh sein könnten, wenn Sie so klug wären wie Magnus." Damit verließ sie das Zimmer und stürmte hinüber zu ihrer Mama, zu deren Füßen sie laut aufschluchzend zusammenbrach.

„Mein Gott", schrie Frau van der Werre auf, „was hat es wieder gegeben, was hast Du angestellt, Du Unglückskind — was werde ich hören müssen — liebe Miß, schicken Sie die Kinder weg und bleiben Sie bei mir."

Frau van der Werre war immer rathlos ihrer ältesten Tochter gegenüber, deshalb sah sie auch mit ängstlichen Blicken nach der Thür, bis die Miß wieder eintrat, um

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840914 1-15/fragment/page=0001

Ausland.

Belgien. Der belgische Minister des Innern, Jacobs, hat an den Bürgermeister Buls ein Schreiben gerichtet, in welchem er sein tiefes Bedauern über die Unzulänglichkeit der zum Schutz der katholischen Manifestation ergriffenen Maßnahmen ausspricht, zumal er dem Communalrath wiederholt die ganze Garnison der Hauptstadt zur Verfügung gestellt habe. Der Bürgermeister hat sofort dem Minister geantwortet, daß er alle seine Engagements auf das Strengste erfüllt habe; er habe zugesagt, der clericalen Manifestation denselben Schutz zu gewähren, wie der liberalen; er sei hierin noch weiter gegangen: die ganze Gensdarmerie, die Feuerwehr und Hülfsmannschaften seien requirirt gewesen, aber die clericale Manifestation inmitten der liberalen Bevölkerung Brüssels mußte unglücklicher Weise Acte der Feindseligkeit hervorrufen. Die Betheiligung der Armee hätte unermeßliches Unglück herbeiführen können.

Die gesammte clericale Presse macht den Bürgermeister allein für den „liberalen Ueberfall" verantwortlich. — Die Zahl der Verwundeten wird täglich höher angegeben. Ein Brüsseler Berichterstatter des „Hamb. Corr." schreibt:

„In den hiesigen Hospitälern befindet sich eine ganze Zahl Schwerverwundeter. Auf dem Nordbahnhofe, wo man einen Wartesaal zum Verbandzimmer, einen zweiten zum Nachtaufenthalte für die Manifestanten eingerichtet hatte, herrschte die hellloseste Verwirrung. Der Boseler Zug konnte nicht abgelassen werden, und obwohl der ganze Bahnhof militärisch besetzt war, stürmten die Manifestanten die Züge, es kamen hierbei viele und schwere Unglücksfälle vor. — Bei der Rückkehr der Manifestanten kam es in den meisten Städten zu den bedauerlichsten Ausschreitungen und blutigen Schlägereien. Man hatte zwar aus Vorsicht in Antwerpen und anderen Orten die Züge nicht bis zum Bahnhof geführt, aber beim Betreten der Städte stießen die beiden Parteien auf einander. So war es in Gent, Brügge, Charleroi, Namur, Mecheln, Dinant, Ypres, Mons, Lüttich und anderen Orten. — Der Bürgermeister Buls hat dem Comité der Lehrer Belgiens, was man nur billigen kann — sie befinden sich jetzt sämmtlich in Verviers zum Congreß — mitgetheilt, daß er im Hinblick auf die stattgehabten Vorgänge für jetzt jede Manifestation in der Hauptstadt untersagen müsse. — Die Minister des Innern und der Justiz haben eine Untersuchung über die Vorgänge bei der clericalen Manifestation angeordnet. Der Senat hat heute nach einer erregten Debatte eine (politisch farblose) sämmtliche stattgehabten Ausschreitungen tadelnde Tagesordnung einstimmig angenommen."

Britisches Reich. Der englische Liberalismus steckt arg in der Klemme. Seit Herrn Gladstones Uebernahme der Regierungsgeschäfte hat der Liberalismus konsequent mit Einbuße an moralischem Ansehn und Unterbilanz an materiellen Erfolgen gearbeitet und ist gegenwärtig an einem Punkte angelangt, wo er seinen Konkurs anmelden oder einen Verzweiflungsloup wagen muß. Es gilt nur noch, den Ausgang der jetzt in Egypten begonnenen Spekulation abzuwarten. Erweisen sich die Herren Northbrook und Wolseley ihrer Aufgabe gewachsen, nun, so hat das liberale Regime noch eine Galgenfrist gerettet, wo nicht, so bleibt ihm als ultima ratio die Abdankung in die Hände des Radikalismus, welch letzterer seinerseits den Augenblick ungeduldig herbeisehnt, wo er es sich auf den Ruinen der liberalen Staatswirthschaft bequem machen kann.

Ein mächtiger Schritt in der Richtung auf ihr Ziel würde es sein, wenn die Radikalen den britischen Arbeiter vor den Karren ihrer Agitation spannen dürften. Der gegenwärtig in Aberdeen tagende Kongreß der „Trades-Unions" hat diesen Wunsch in allen radikalen Gemüthern doppelt lebhaft entflammt, und ihre Angelhaken sind auch, mit verlockendem Köder versehen, nach dem zu ergatternden Fange ausgeworfen. Wird der britische Arbeiter auf den radikalen Köder anbeißen? Bis jetzt haben die Trades-Unions, in richtiger Würdigung ihrer wirklichen Interessen, es weise vermieden, ihre Bestrebungen zu Tummelplätzen politischer Streitigkeiten und Leidenschaften herabzuwürdigen. Sie haben darin ungleich höhere geistige Reife bewiesen als unsere diesseitigen Gewerkvereine Hirsch-Duncker'scher Observanz, die von allem Anfang an nichts wie fortschrittliche Wahlhandlanger gewesen sind und in ihrer Beschränktheit heutigen Tages noch nicht erkennen, welch' traurige Rolle sie in der großen wirthschaftlichen Bewegung des gesellschaftlichen Organismus Deutschlands spielen. Der englische Arbeiter ist vorurtheilsfrei genug, um sich, als Stand, von Knechtung durch politische Parteien frei zu halten, und hat gerade in den letzten Jahren genug von den „Segnungen" der Manchesterdoktrin gekostet, als daß er hinter den fanatischen Vorkämpfern des Ausbeutungsmonopols herlaufen möchte. Die Spekulation darauf, daß die Mitglieder der „Trades Unions" sich zum „Stimmvieh" der Liberalen hergeben würden, sollten sich diese darum nur vergehen lassen.

Rußland. Trotz der außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln, die in Warschau für die Sicherheit des Kaisers getroffen worden sind, ist es den Nihilisten doch möglich gewesen, von sich ein Lebenszeichen zu geben, über das ein Korrespondent mehrerer Wiener Blätter Folgendes berichtet: Daß die getroffenen Vorsichtsmaßregeln nicht überflüssig sind, beweist die nachstehende Thatsache: Als Ihr Korrespondent vom Bahnhofe, wo er bei dem Empfange des Kaisers zugegen gewesen, in das Hotel zurückkam, fand er daselbst einen direkt an seine Person adressirten Brief, welcher ein Oktavblatt enthielt, auf welchem der folgende Erlaß gedruckt war:

Warschau, 26. August a. St.

In dem Kampfe, welchen wir mit der terroristischen und autokratischen Regierung Europas — der russischen — führen, sind wir gezwungen, unsere Zuflucht zu gewaltsamen Mitteln zu nehmen, entsprechend jener Kampfweise, welche die Regierung gegen uns führt. Wir wollen daher alle irrthümlichen Gerüchte beseitigen, welche über die Ermordung des Redakteurs Skrzypcyk verbreitet sind, indem wir mittheilen, daß er nicht um berauht zu werden getödtet wurde, sondern, wie viele Andere, auch er als Spion und Verräther von der Gerechtigkeit des Central-Comités erreicht wurde; er wurde wegen Auslieferung unserer Gefährten an unsere Henkersknechte hingerichtet. Weiter theilen wir mit, daß auch ferner kein Verräther und Angeber der Todesstrafe entgehen wird.

Das Central-Comité."

Wie der Korrespondent später erfuhr, sind viele tausend Exemplare dieser Proklamation unter das Publikum gebracht worden, ohne daß es der Polizei gelungen wäre, die Urheber zu ergreifen. Die Proklamation ist auf feinem Velinpapier sehr sauber gedruckt.

Egypten. Während die englische Tagespresse alle Hoffnung in den Erfolg der Sudan-Expedition, des plötzlichen Sinkens der Nilgewässer halber, aufgegeben hat, will der Mudir von Dongola einen großen Sieg über zwei Emire des Mahdi davongetragen haben. Die früheren Heldenthaten des Mudirs haben sich hinterher als so gröbliche Aufschneidereien herausgestellt, daß man an der Wahrheit des neuesten Reuter'schen Siegestelegramms gegründete Zweifel zu hegen berechtigt ist und sich an der Meldung von der günstigen Aufnahme Lord Northbrooks beim Khedive genügen lassen muß.

Pariser Politiker, die jetzt bekanntlich auf England nicht sonderlich gut zu sprechen sind, wollen, wie man der „Pol. Korr." aus Paris schreibt, auch den Aufstand im Hedschas auf englische Intriguen zurückführen. Man glaubt, daß die Engländer, nachdem sie ihren Einfluß an der Westküste des Rothen Meeres festgesetzt haben, nun auch das Wasser an der Ostküste trüben wollen, um besser fischen zu können. Bekanntlich befindet sich Mekka an der Ostküste. Würde Egypten in verschiedene kleine Staaten gespalten, von denen einer dem Mahdi, einer dem König Johann, einer Gordon oder Zebir Pascha, einer dem Khedive überlassen würde, so könnte England alle diese Theile leichter unter seinen Schutz nehmen, und das sei es, worauf die englische Politik abziele. Man fragt, warum der Mahdi in Unthätigkeit verharre und ob nicht zwischen ihm und Gordon ein geheimes Band bestehe. Die „Pol. Korr." nennt das eine eigenthümliche Auffassung, die immerhin vrrzeichnet zu werden verdiene.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Die Pariser Journale „Paris" und „Liberté" vom 12. d. M. melden, Admiral Courbet, der sich noch in Matsou befinde, vervollständige seine Kohlenvorräthe, die „Liberté" fügt hinzu, dem Geschwader des Admirals werde die Einnahmen von Kohlen durch den Umstand sehr erschwert, daß die mit Kohlen beladenen Dschunken nicht bis an die Schiffe heranfahren könnten, Admiral Courbet werde daher Matsou vor dem Ablauf von 10 Tagen schwerlich verlassen können. Gegentheiligen Gerüchten gegenüber wird von der „Liberté" versichert, daß die Minister über die gegen China zu unternehmenden weiteren Operationen sich mit einander im vollständigsten Einvernehmen befänden. — Der „Rational" und die „Patrie" erwähnen, jedoch unter allem Vorbehalt, das Gerücht, daß parallel mit den ins Auge gefaßten militärischen Operationen diplomatische Verhandlungen angeknüpft seien und daß dieselben zu einem dem Frieden günstigen Verlauf führen zu wollen schienen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 12. September.

— Se. Majestät der **Kaiser** ließ sich am Freitag Vormittag vom Hofmarschall Grafen Perponcher, dem Polizeipräsidenten v. Madai und dem Geh. Hofrath Bork Vortrag halten, arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Civilkabinets Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski und unternahm hierauf um 2 Uhr eine Spazierfahrt. Zum Diner waren Einladungen nicht ergangen. Das Befinden Sr. Majestät ist andauernd ganz vorzüglich.

— Das „Mil.-Wochenbl." veröffentlicht heute das Allerhöchste Handschreiben, mit dem der Kaiser dem Fürsten Bismarck die Verleihung des Ordens pour le mérite mit Eichenlaub verkündigt hat. Dasselbe lautet:

Der heutige Erinnerungstag, welcher Mir aus den bisherigen 22 Jahren unseres Zusammenwirkens eines der hervorragendsten Ereignisse vergegenwärtigt, führt Meine Gedanken auch darauf hin, daß Sie Mir an diesem Tage und während zweier Kriege nicht nur als hochbewährter Mann des Rathes, sondern auch als Soldat zur Seite standen, und daß es in Preußen einen Orden „für das Verdienst" giebt, den Sie noch nicht besitzen. Wenn auch die Bedeutung dieses Ordens eine spezifisch militärische sein soll, so hätten Sie ihn doch schon längst haben müssen, denn Sie haben wahrlich in mancher schweren Zeit den höchsten Muth des Soldaten bewiesen, und Sie haben auch in zwei Kriegen an Meiner Seite voll und ganz bethätigt, daß Sie neben jeder andern auch auf eine hervorragende militärische Auszeichnung den vollsten Anspruch haben. Ich hole Versäumtes nach, indem Ich Ihnen den beifolgenden Orden pour le mérite verleihe und zwar sogleich mit Eichenlaub, um hierdurch darzuthun, daß Sie ihn schon längst hätten haben sollen und daß Sie ihn wiederholt verdient haben. — Ich weiß in Ihnen so sehr das Herz und den Sinn eines Soldaten, daß Ich Ihnen mit diesem Orden, den ja so viele Ihrer Vorfahren mit Stolz trugen, eine Freude zu machen hoffe, und Mir selbst gewähre Ich hierdurch die Beruhigung, daß Ich dem Manne, den Gottes gnädige Fügung Mir zur Seite gestellt und der so Großes für das Vaterland gethan, auch als Soldat die wohlverdiente Anerkennung zu Theil werden lasse. Ich freue Mich in der That herzlich und sehr, Sie künftig den Orden pour le mérite tragen zu sehen.

Schloß Babelsberg, den 1. September 1884.

gez. Wilhelm.

An
den Reichskanzler Fürsten von Bismarck,
Präsidenten Meines Staats-Ministeriums,
General der Kavallerie rc.

— Se. k. k. Hoheit der **Kronprinz** und seine Se. k. Hoheit der **Prinz Heinrich** von Preußen sind am Freitag Abend 6 Uhr mittelst Extrazugs aus Ansbach in Nürnberg eingetroffen und im „Bayerischen Hofe" abgestiegen. Die Bevölkerung begrüßte dieselben am Bahnhofe und bei der Fahrt durch die Stadt mit jubelnden Zurufen, die Häuser der Stadt haben festlichen Flaggenschmuck angelegt.

Zur Wahlbewegung.

Erfurt, 9. September. In einer Versammlung von Vertrauensmännern der hiesigen nationalliberalen und deutschen Reichspartei, welche gestern Abend in Steinigers Restauration stattfand, wurde Oeconomierath Nobbe aus Niedertopfstedt einstimmig als Compromiß-Candidat für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt. Herr Nobbe war auf eine an ihn ergangene Einladung persönlich erschienen, um sein von ihm bereits schriftlich entwickeltes Programm zu erläutern, beziehungsweise zu ergänzen. Der von den beiden Parteien zu erlassende Wahlaufruf soll alsbald veröffentlicht werden.

Die bei der jetzigen Wahlcampagne hervortretende Erscheinung des Kandidatenmangels, unter welchem besonders die „deutsch-freisinnige" Partei zu leiden hat, wird von den Preßorganen der letzteren vielfach auf die bestehende Diätenlosigkeit der Reichstags-Abgeordneten zurückzuführen gesucht. Es sei eben nicht jeder in der materiellen Lage, Monate lang in Berlin zu leben, und manche tüchtige Kraft werde aus diesem Grunde vom parlamentarischen Leben fern gehalten. Diese Motivirung sieht nach mehr aus als thatsächlich dahinter steckt, da das Institut der Diätenlosigkeit ebenso alt ist, wie der Reichstag selbst, ohne daß in früheren Jahren von Kandidatennoth im Lager der Opposition etwas zu verspüren gewesen wäre. Und dann, wozu haben denn die Herren ihren von Parteiwegen gegründeten Diätenfonds? Diese Methode sich mit einer dem eigenen Ansehen Eintrag thuendem Thatsache abzufinden, möchte kaum stichhaltig sein. Das Eine beweist sie allerdings, daß die Parteileitung sich der wirklichen Ursachen des Phänomens sehr wohl bewußt ist, und den angeblichen Kausalnexus zwischen Kandidatenmangel und Diätenlosigkeit als Lückenbüßer vorschiebt, um den wahren Sachverhalt der Masse der Parteiwähler möglichst zu verheimlichen.

— Die bisher gemeldeten nationalliberalen Candidaturen haben der „B. B. Ztg." zufolge jetzt die Zahl 126 erreicht. Es ist selbstverständlich, daß hierunter bereits einige Zählcandidaturen sich befinden, jedoch pflegen diese meist erst im letzten Augenblick nominirt zu werden und aus mehreren aussichtsreichen Kreisen, insbesondere in Thüringen und in Südwestdeutschland, fehlen noch Mittheilungen. Somit läßt sich immerhin annehmen, daß die Nationalliberalen in 120—130 Wahlkreisen in ein ernsthaftes Ringen um das Mandat eintreten wollen. Wo besondere Rücksichten nicht entgegenstehen, dürften auch in allen Kreisen, in denen die nationalliberale Partei von einer eigenen Candidatur abhiebt, die Stimmen ihrer Anhänger gezählt werden.

Die Sozialdemokraten sind in die Wahlbewegung mit ganz besonderer Energie und Rührigkeit eingetreten; nicht nur in allen Wahlkreisen, in denen sie einige Aussichten haben durchzudringen, sondern auch in solchen, wo sie nur eine auf alle Fälle unzureichende Anzahl von Anhängern besitzen, haben sie eigene Candidaten aufgestellt; sie sind in dieser Beziehung vielleicht allen andern Parteien voran. Daß sie die Anzahl ihrer Vertreter im Reichstag wesentlich vermehren werden, dieser Erwartung werden sie sich wohl selbst kaum hingeben. Von großem praktischen Interesse wird aber die Frage werden, wie sich die Sozialdemokraten bei den voraussichtlich zahlreich zu erwartenden Stichwahlen verhalten werden; sie werden in einer ganzen Anzahl von Wahlkreisen voraussichtlich den Ausschlag geben. Wir schmeicheln uns nicht, daß für die gemäßigten Parteien dabei viel zu hoffen ist. Noch wirdigt die sozialdemokratisch gesinnte Arbeiterbevölkerung die humanen und arbeiterfreundlichen Ziele der Sozialreform nicht hinlänglich; noch glaubt sie durch Unterstützung des politischen Radicalismus auch ihre wirthschaftlichen Interessen verhältnißmäßig noch am besten wahrzunehmen. In sozialdemokratischen Kreisen wird noch immer die Parole ausgegeben, bei der Wahl zwischen einem linksliberalen Oppositionsmann und einem auf dem Boden der neueren Sozialreform stehenden Candidaten den ersteren die Stimme zu geben, lediglich weil von diesem — aber, wie die Erfahrung gelehrt hat, auch nicht in allen Fällen — die Verwerfung des Sozialistengesetzes zu erwarten ist. Es wäre interessant zu wissen, wie sich die Deutschfreisinnigen ihrerseits in der Wahl zwischen einem gemäßigt Liberalen oder Conservativen und einem Sozialdemokraten zu verhalten gedenken. Die Frankf. Ztg." tritt bereits lebhaft für ein Zusammengehen der Entschiedenliberalen mit den Sozialdemokraten ein und beweist, daß diese Taktik durchaus gerechtfertigt, ein Zusammengehen weiter rechts stehender Parteien mit Sozialdemokraten aber höchst unmoralisch wäre. Bei den vorigen Wahlen ist notorisch die Fortschrittspartei an manchen Orten bei den Stichwahlen für die Sozialdemokraten eingetreten. Man darf gespannt sein, wie es die freisinnige Parteileitung diesmal zu halten gedenkt.

Cholera.

Das persönliche Beispiel des Königs von Italien, welcher mit seinem Bruder, dem Herzoge von Aosta, und mit den Ministern Depretis und Mancini täglich alle Hospitäler und fast jeden einzelnen Cholerakranken besucht, hat zur Beruhigung der Bevölkerung, welche den König auf allen Wegen mit enthusiastischen Dankbarkeits-Kundgebungen begleitet, wesentlich beigetragen. Offenbar ist auch die Thätigkeit auf dem Gebiete der Gesundheitspflege in Folge der Anwesenheit des Königs eine viel größere, geregeltere und energischere geworden, die Behörden eifern dem vom König gegebenen Beispiel nach, um dem Elend nach Möglichkeit zu steuern. Die wiederholten Bitten der Minister, sowie der Vertreter der Municipalität und der Provinz, daß er sich nicht weiterer persönlicher Gefahr aussetze möge, hat der König mit Hochherzigkeit zurückgewiesen.

Die in Monza weilende Königin hat dem König ein ihr zugegangenes Telegramm der Königin von England übersandt, worin die Letztere ihrem tiefen Schmerze über die Verheerungen der Cholera in Neapel und dem Wunsche eines baldigen Aufhörens derselben Ausdruck giebt. — Die Hälfte der vom König für die Opfer der

---

mit ebenfalls verstörter Miene an den Leiden dieses Mutterherzens Theil zu nehmen.

„Asta, wo ist Mademoiselle — Mademoiselle soll kommen!" befahl Frau van der Werre.

„Nein, nein", fuhr Asta auf, „sie soll wegbleiben, sie soll das Haus verlassen."

„Um Gotteswillen, weshalb?" rief Frau van der Werre, „was ficht Dich an?"

„Weshalb? Mama, sie will mich von Magnus trennen, sie spricht verächtlich von Magnus, und Du weißt, Magnus und ich sind zusammen aufgewachsen, und Niemand auf der Welt ist so gut wie Magnus — das kann ich doch nicht dulden — das darfst Du doch nicht zulassen, daß man mich so tief, so tief beleidigt, und deshalb schicke sie fort, Mama, gleich auf der Stelle!"

„Asta!" Frau van der Werre erhob sich und gab sich alle Mühe, so fest wie möglich zu sprechen — „was Du sagst, ist Unsinn — Mademoiselle bleibt."

„Sie bleibt!" fuhr Asta auf, „und Du glaubst, ich hielte das aus? Nein, Mama, sie oder ich, das sage ich Dir, sie oder ich."

Frau van der Werre brach in ihrer Rathlosigkeit in Thränen aus, und Miß schickte sich eben an, mit ihr zu weinen, als Mademoiselle wie ein rettender Engel unter der Thüre erschien und mit großer Ruhe die Worte sprach: „Miß Asta wird sich auf ihr Zimmer verfügen und sich den Tag über nicht mehr blicken lassen."

Asta warf einen Blick auf ihre weinende Mama, welche ihr Kind mit einer Verzweiflung anschaute, die auch ein verhärtetes Herz rühren mußte. Aber Asta war nicht verhärtet, sie fühlte sich nur beleidigt, ungemein tief beleidigt, und im Grunde konnte die arme kleine Mama ja nichts dafür. Sie ging auf sie zu, küßte ihr die Hand und bat sie in herzlichem Tone, nicht zu weinen. Hierauf fügte sie sich ohne Widerrede in ihre Strafe, indem sie hoch erhobenen Hauptes zur Thüre hinaus schritt und sich in ihre Stube begab. Sie hörte, wie hinter ihr die Thüre abgeschlossen wurde, und saß nun da und hatte Muße, über ihr vergangenes und zukünftiges Benehmen nachzudenken. „Daß Mama auch immer gleich so betrübt ist" — das war das Einzige, was sie beklagte, im Uebrigen stand's in ihr fest, es mußte etwas geschehen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840914 1-15/fragment/page=0002

Cholera gespendeten Summe von 300 000 Lire soll zur Errichtung eines Hospitals für die Kinder der an der Cholera Verstorbenen verwendet werden.

Am Donnerstag sind in den italienischen Provinzen Bergamo 12 Erkrankungen und 10 Todesfälle, in Genua 49 Erkrankungen und 19 Todesfälle (worunter in Spezzia 32 Erkrankungen und 13 Todesfälle), in Massa Carrara 6 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Neapel 30 Erkrankungen und 10 Todesfälle, in Parma (seit 2 Tagen) 9 Erkrankungen und 7 Todesfälle, in Reggio nell'Emilia 2 Erkrankungen und 1 Todesfall vorgekommen. Außerdem ist in den Städten Rom und Salerno je eine Person erkrankt und in letzterer Stadt eine Person an der Cholera gestorben. In der Stadt Neapel sind am Donnerstag 809 Personen erkrankt und 430 gestorben.

Sämmtliche an der französisch-italienischen Grenze getroffenen Quarantänemaßregeln sind am Freitag früh in Folge telegraphischer Anordnung aufgehoben worden.

Die Seebehörde in Triest hat am Donnerstag für die Provenienzen aus spanischen Mittelmeerhäfen, falls sich bei der Ueberfahrt keine verdächtigen Erkrankungen gezeigt haben, eine 10tägige Observation, im anderen Falle eine 20tägige Observation angeordnet.

Mit dem Donnerstag hat die Desinfektion der nach Italien gehenden Waaren auf den Stationen Chiasso und Luino aufgehört.

Halle, den 13. September.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Am 12. September wurde am Realgymnasium der Francke'schen Stiftungen die mündliche Abiturientenprüfung unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Todt abgehalten. Die sieben in dieselbe eingetretenen Abiturienten erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife.

— Die hiesige Handelskammer hatte die königliche Eisenbahn-Direktion in Erfurt ersucht, für den Nachmittags um 4 Uhr 44 Min. durch Weißenfels passirenden Frankfurter Schnellzug einen direkten Anschluß nach Zeitz zu vermitteln, da der nächstfliegende erst Abends um 10 Uhr 32 Min. erfolge. Die königliche Eisenbahn-Direction hat diesem Gesuche bei Aufstellung des nächsten Winterfahrplans Rechnung getragen. Gleichzeitig macht die Handelskammer noch nachträglich darauf aufmerksam, daß die kaiserliche Oberpostdirection seit dem 1. August d. Js. mit dem Zuge Nr. 14 11 Uhr Vormittags (in der Richtung Berlin) Briefpostsendungen jeder Art befördern läßt.

— Die Herausgabe des von der Handelskammer seit längerer Zeit geplanten Stationstarifs ist nunmehr erfolgt und zum Preise von 6 Mark ein Exemplar desselben auf der Registratur der Handelskammer in Empfang zu nehmen.

— (Eine Hofjagd.) Wie zuversichtlich dreist und unverschämt unter Umständen das Raubzeug werden kann, dafür ist Folgendes ein Beweis. In der Böllberger Mühle vermißte man in den letzten Wochen wiederholt Enten und fehlte jegliches Anzeichen über den Verbleib dieser als Braten mit Recht geschätzten Vögel. Schließlich gab man der Vermuthung Raum, daß vielleicht eine Fischotter der Dieb sei. Da sahen eines Tages bei hellem Sonnenschein Arbeiter einen alten Fuchs in das Gehöft hereinspazieren und vorsichtig umheraugen. Sogleich wurde Alles allarmirt und die Hetze begann. Schließlich sah sich Reinecke in eine Ecke getrieben, wo er von einer Arbeiterhaust am Kragen gefaßt und trotz allen Sträubens, Kratzens und Zähnefletschens fest an den Boden gedrückt wurde. Ein hinter dem Ohre applicirter Techinschuß machte dem Leben des Räubers ein Ende. Ueberhaupt scheinen sich die Füchse in hiesiger Gegend recht vermehrt zu haben und wurden wiederholt von Jägern bei der Hühnerjucht Füchse erlegt.

— Der Verkaufsbude der Frau Hoffmann in der Klausthorvorstadt wurde kürzlich ein nächtlicher Besuch von Dieben abgestattet und eine Quantität Backwaaren, Obst u. s. w. entwendet; den Dieben ist man auf der Spur.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

= **Beesenlaublingen**, den 12. September. (Explosion.) Heute Morgen ½3 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch Feuersignale aus der Nähe geweckt, weil in der Ernst'schen Brennerei in Folge einer mit furchtbarem Krach erfolgten Explosion des Schlempeverfens Feuer ausgebrochen war, welches bei der raschen Hülfe glücklicher Weise auf einen geringen Raum beschränkt blieb und bald gelöscht wurde. Leider erhielt bei der Explosion der Feuermann Gustav Ulrich hierselbst nicht unerhebliche Brandwunden.

Z **Tennstedt**, den 11. September. (Lehrer-Conferenz.) Heute fand hier im Gasthof zum Anker die IV. Lehrer-Conferenz der Ephorie Sundhausen statt. Anwesend ca. 30 Pastoren und Lehrer unter Leitung des Sup.-Vicar Herrn Spigahn (Tennstedt). Die Tagesordnung war folgende: Lehrer Runge: Zumletion mit Oberklasse an den Geräthen. Lehrer Triebel: Referat über „Deutsche Grammatik in der Volksschule". Pastor Walter: Adjuvanten-Chöre resp. „evang. Kirchen-Gesang." — Superf. Spigahn: „Bibellesen in der Volksschule." — Darauf gemeinschaftliches Mittagsmahl und Bestimmung der letzten Conferenz nach Kirchbeilingen.

✓ **Gotha**, 11. September. (Im Bette verbrannt.) In dem benachbarten Flecken Molschleben hat vorgestern eine ältere Frau in ihrem Bette, welches auf irgend eine Weise in Brand geratben war, so starke Brandwunden erhalten, daß sie an den erlittenen Verletzungen gestorben ist und hat die schnell herbeigeeilte Feuerwehr weiteres Unglück verhütet. Gestern Abend um 9 Uhr meldete die auf dem Schlosse stehende Feuerlärmkanone durch 3 Signalschüsse Feuer in der Umgegend und begab sich die sofort herbeigeeilte Feuerwehr nach dem 2 Stunden von hier entfernten Marktflecken Seebergen, wo mehrere Wohnhäuser und Scheunen abgebrannt sein sollen.

⊤ **Sondershausen**, 10. Sept. (Kriegerfest). In Großbreitenbach wird kommenden Sonnabend, den 13. d. eine Delegirtenversammlung und Tags darnach ein allgemeines Kriegerfest der Schwarzburgischen Kriegskameradschaft abgehalten. Das Programm umfaßt: Gebet, vom Ortspfarrer gesprochen, Gesang, Ansprache des Comité-Vorsitzenden, Einweihung der neuen Fahne des Kriegervereins zu Pennewitz (Thüringerwald) und Festrede des Verbandsvorsitzenden Hofrath Dinckelberg. Die Sondershausen-Erfurt und die Hohenebra-Ebeleben Eisenbahn-Verwaltungen haben den Festtheilnehmern ermäßigte Fahrpreise gewährt.

⊤ **Tessen**, den 11. September. (Zur Wasserversorgung.) Ein verhängnißvoller Kirchfarn.) Die Klagen über die schlechte Beschaffenheit unseres Wassers aus dem städtischen Brunnenwerke werden immer lauter und wie verlautet, will man dem Gemeinderathe eine Vorlage um Bewilligung von 50,000 ℳ zur Ausführung der Leitungsarbeiten nach dem neu errichteten Wasserwerke schon in einer der nächsten Sitzungen unterbreiten, das die Stadt mit reinem wohlschmeckenden Wasser versorgen soll. Das jetzige Wasser ist als Trinkwasser ungenießbar, man betrachtet dasselbe auch nicht als Genußmittel, sondern läßt es unbenutzt. Zu Anfang des nächsten Frühjahrs endlich soll die Stadt von dieser Calamität befreit sein. — Gestern hatte ein achtlos weggeworfener Obstkern ein Ausgleiten eines Herrn auf der Straße zur Folge. Derselbe hatte den Fuß gebrochen und wurde unter Mithilfe einer Dame per Droschke nach seiner Wohnung geschafft.

≋ **Bernburg**, den 12. September. (Aufgefundene Skelette. — Schlachthaus.) Am neuen Postgebäude wurden gestern in einer Tiefe von etwa einen halben Meter zwei männliche Skelette aufgefunden und zum größten Theile gut erhalten zu Tage gefördert. Man vermuthet, daß die betreffenden Personen daselbst im Freiheitskriege ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. — Ueber die Ausübung der letzten Controle im hiesigen Schlachthause waren im Publikum mancherlei unguinstige Gerüchte verbreitet, von denen man im voraus annehmen konnte, daß sie unbegründet seien. Infolge dieser Gerüchte sah sich der Magistrat genöthigt, eine genaue Untersuchung einzuleiten, deren Resultat keine Ungehörigkeit zu Tage förderte. Auch die Herzogliche Regierung ordnete eine Revision durch einen höheren Dessauer Beamten an; das Ergebniß der letzteren ist noch nicht bekannt geworden.

⊙ **Aus Hessen**, den 11. September. Wie bekannt, ist seitens des königl. preußischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten angeordnet worden, daß bemnächst die Herstellung der Fahrbillete für alle Staats- und unter Staatsverwaltung stehender Linien nach einer einheitlichen Norm erfolgen soll. Wir hören nun von competenter Seite, daß mit dieser Maßnahme die thunlichste Einheit auch im Eisenbahn-Personentarifwesen hergestellt werden soll, so daß dann zahlreiche Ausnahmetarife, welche sich nicht als unumgänglich nothwendig erweisen (Zuschlagstaxen für große Kisten ꝛc.), in Wegfall kommen und möglichst allgemein die Normalsätze Anwendung finden werden. Dieselben betragen für Tourbillete resp. 8, 6, 4, 2 und 1½ (Militär) Pfennig, für Retourbillete (in den drei ersten Wagenklassen) resp. 12, 9 und 6 Pfennig und für Schnellzugsbillete resp. 9, 6¾ und 4½ Pfennig. Von einer allgemeinen Fahrpreis-Ermäßigung ist hierbei freilich keine Rede.

Industrie, Handel und Verkehr.

□ Mailänder 10 Francs-Loose. Die nächste Ziehung dieser Anleihe findet am 16. d. M. statt. Gegen den Coursverlust von ca. ℳ 8,00 bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Str. 13 die Versicherung für eine Prämie von ℳ 0,50 per Stück.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 12. September 1884.

Granulatezucker, incl.		26.80—27.00	ℳ pr. 50 kg.
Krystallzucker I., über 98%		27.00	„ „ „ „
do. II., „ 98 „		—	„ „ „ „
Kornzucker, excl., von 97 „		—	„ „ „ „
do. „ „ 96 „		22.00—22.30	„ „ „ „
do. „ „ 95 „		21.10—21.40	„ „ „ „
do. „ „ 94 „		20.50—20.60	„ „ „ „
do. „ 88° Rendem.		20.40—20.60	„ „ „ „
Nachproducte, excl. 88-92%		15.50—17.75	„ „ „ „
Bei Posten aus erster Hand:			
Raffinade, fflein excl. Faß		—	ℳ pr. 50 kg.
do. fein „ „		—	„ „ „ „
Melis, ffein „ „		30.25	„ „ „ „
do. mittel „ „		30.00	„ „ „ „
do. ordinär „ „		—	„ „ „ „
Würfelzucker, I., incl. Kiste		—	„ „ „ „
do. II., „ „		30.50	„ „ „ „
Gem. Raffinade I., incl. Faß		—	„ „ „ „
do. II., „ „		29.00—30.25	„ „ „ „
Gem. Melis I., „ „		27.00—27.25	„ „ „ „
do. II., „ „		—	„ „ „ „
Farin „ „		24.00—26.00	„ „ „ „

= Melasse I. 3.00—3.40, II. 2.40—3.00.

Kartoffelspiritus per 10,000 l-% loco ohne Faß 49.80—50.30 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, 12. September. Landweizen 155—160 ℳ, Weiß- 154—162 ℳ, glatter engl. Weizen 140—148 ℳ, Rauhweizen 134—139 ℳ, Roggen 136—143 ℳ, Chevaliergerste 155—178 ℳ, Landgerste 140—154 ℳ, Hafer 130—146 ℳ für 1000 kg.

Stettin, den 12 September. **Weizen pr.** 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine still, gekündigt 4000 Ctr., Kündigungspreis 146,25 ℳ bez., Loco 140—172 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 146 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., abgelaufene Kündigungspreise vom 4. und 6. d. 144 ℳ verk., September-October 146—146,5 ℳ bez., October-November 146,75—147,25 ℳ bez., November-Dezember 148—149—148,75 ℳ bez., April-Mai 1885 157,25—157,75 ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez. — **Roggen per 1000 Kilogr. loco gute Frage Termine behauptet,** gekündigt 8000 Ctr., Kündigungspreis 137,75 ℳ bez., Loco 127—141 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 137,5 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer 135—139,5 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., September-October 137,5—137,25—138 ℳ bez., October-November 132—131,75—132,25 ℳ bez., November-Dezember 131,75—131,5—132 ℳ bez., Dezember-Januar 1885 — ℳ bez., April-Mai 135,5—135,25—135,75 ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez. — **Gerste per 1000 Kilogr. flau, große und kleine 120—135 ℳ nach Qualität bez., Futtergerste — ℳ bez.** — **Hafer per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine matt, gekündigt** — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 120—158 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqual. 127 ℳ bez., inländischer guter 133—137 ℳ bez., feiner 138—142 ℳ ab Bahn bez., preußischer — ℳ bez., russischer alter 128 ℳ ab Boden bez., pommerscher mittel — ℳ bez., guter — ℳ bez., feiner — ℳ bez., schlesischer mittel — ℳ bez., guter — ℳ bez., feiner — ℳ bez., Uckermärker — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., September-October 127,25—126,75 ℳ bez., October-November 124 ℳ nom., November-Dezember 122 ℳ nom., April-Mai — ℳ bez. — **Mais per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine —, gekündigt 3000 Ctr., Kündigungspreis 124 ℳ bez., Loco 124—135 ℳ nach Qualität bez., per diesen Monat, September-October, October-November, November-Dezember, Dezember-Januar und Januar-Februar — ℳ bez., Türkischer — ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 170—225 ℳ bez., Futterwaare 150—160 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrüben — ℳ bez., Sommerrüben — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine matter, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat und September-October 52 ℳ bez., October-November 51,6 ℳ bez., November-Dezember 51,3 ℳ bez., Dezember-Januar und Januar-Februar — ℳ bez., April-Mai 52,4—52,2 ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter, à 100% = 10,000%. Termine behauptet, gekündigt 30000 Liter, Kündigungspreis 49,4 ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat 49,4—49,3—49,4 ℳ bez., per September-October 48,8—48,7—48,8 ℳ bez., October-November 47,7—47,5—47,7 ℳ bez., November-Dezember und Dezember-Januar 46,9—46,8—47 ℳ bez., Januar-Februar — ℳ bez., Februar-März 47,2—47,3 ℳ bez., April-Mai 47,9—47,7—47,9 ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez. Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 49,7 ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 23,50—22,00, Nr. 0 22,00—20,50 Nr. 0 u. 1 20,00—19,00. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. brutto incl. Sack, fester, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., per diesen Monat 19,10—19,20 ℳ bez., Sept.-October 18,90—19,10—19 ℳ bez., October-November 18,55—18,65 ℳ bez., November-Dezember 18,35—18,45 ℳ bez., Dezember-Januar und April-Mai — ℳ bez.

Breslau, den 12 September. Spiritus pr. 100 Liter 100% per September 47,00 bez., September-October 46,70 bez., April-Mai 45,70 bez. — Weizen pr. September 152,00 bez. — Roggen per September-October 129,50 bez., November-Dezember 126,50 per April-Mai 130,00 bez. — Rüböl per September-October 51,50 bez., October-November — bez., April-Mai 52,00 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, den 12 September. Weizen matt, loco 136,00—148,00 bez., per September-October 147,50 bez., per April-Mai 159,00 bez. — **Roggen** matt, loco 127,00—131,00 bez., per Sept.-Oct. 134,00 bez., per April-Mai 133,50 bez. — Rüböl unverändert, pr. Sept.-October 51,50 bez., April-Mai 52,50 bez. — Spiritus sich befestigend, loco 48,90 bez., per Sept. 49,00 bez., der September-October 48,70 bez., pr. April-Mai 48,00 bez.

Hamburg, den 12. September. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, pr. September-October 146,00 Br., 145,00 Gd., pr. October-November 147,00 Br., 146,00 Gd. — Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, per September-October 118,00 Br. 117,00 Gd., per October-November 117,00 Br. 116,00 Gd. — Hafer und Gerste unverändert — Rüböl still, loco —, per October 53. — Spiritus geschäftslos, pr. Sept. 38 Br., per October-November 38 Br per November-Dezember 37½ Br., per April-Mai 38 Br — Wetter: Schön.

Amsterdam, den 12. September. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per November 210. — Roggen loco unverändert, auf Termine niedriger, per Octob. 153 per März 153. — Raps per Herbst 323 Fl. — Rüböl loco 30¾, per Herbst 30⅝, per Mai 31⅞.

London, den 12. September. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 48200, Gerste 9980, Hafer 122200 Qrtrs. Sämmtliche Getreidearten sehr träge, Weizen williger, Hafer ½ Sh. billiger.

Liverpool, 12 September. Baumwolle (Anfangsbericht) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 1000 Ballen. — (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Williger. Middl. amerikanische September-Oktober-Lieferung 5 53/64, November-Dezember-Lieferung 5 53/64, Dezember-Januar-Lieferung 5 53/64, Januar-Februar-Lieferung 5 57/32 d.

Petroleum, Berlin, 12 September. Petroleum 100 kg loco — ℳ bz., per diesen Monat 24,1 ℳ bz. — **Hamburg**. Petroleum fest, Standard white loco 7,85 Br., 7,80 Gd. per September 7,75 Gd., per October-Dezember 7,85 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht) Besser. Standard white loco 7,65 bz., per October 7,70 Bf., per November 7,80 Bf., per Dezember 7,90 Bf., per Januar 8,00 Bf. — **Antwerpen**. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19¼ bz. u. Bf., per October 19⅛ Bf., per November 19¼ Bf., per November-Dezember 19¼ Bf. Ruhig. — **New-York** den 11. September. Raff. Petroleum 70⅞, Abel Test in New-York 8 Gd., do. do. in Philadelphia 7⅞ Gd., rohes Petroleum in New-York 6⅞, do Pipe line Certificates — D. 74½ C.

Börsennachrichten.

Berlin, den 12 September. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in festerer Haltung und mit theilweise höheren Coursen auf spekulativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die günstigen Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen und besonders die Nachrichten über die Beendigung der Konversion der Ungarischen Goldrenten-Anleihe von bestimmendem Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich aber auch heute Anfangs sehr ruhig und erst um die Mitte der Börsenzeit brachten umfangreiche Deckungskäufe die weitere Coursbesserungen im Gefolge hatten, größere Regsamkeit hervor. — Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Spekulationsmarktes zu folgen pflegen, erscheinen durchschnittlich etwas besser. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren bei fester Gesammthaltung nur vereinzelt lebhafter. — Der Privatdiskont wurde mit 2½% notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu steigender Notiz ziemlich lebhaft um, Franzosen waren höher und belebt, Lombarden und andere österreichische Bahnen fest und ruhig. — Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen und Italiener als fester und ruhig zu nennen; Ungarische 4% Goldrente etwas besser und lebhafter. — Deutsche und Preußische Staatsfonds, sowie inländische Eisenbahnprioritäten waren fest und ruhig. — Bankaktien waren fester und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile etwas besser, Deutsche Bank behauptet. — Industriepapiere wenig verändert und ruhig; Montanwerthe schwächer. — Inländische Eisenbahnaktien meist behauptet und ruhig; Ostpreußische Südbahn anfangs matter, später befestigt, Marienburg-Mlawka schwächer, Mecklenburgische fest.

Course um 2½ Uhr. Abgeschwächt. Oesterr. Kreditaktien 501,50, Franzosen 509,00, Lombarden 250,50, Türk. Tabacksaktien 104,25, Dortmunder St.-Pr. 72,75, Laurahütte 107,37, Darmstädter Bank 153,00, Deutsche Bank 151,75, Diskonto Commandit 200,75, Russ Bank 71,75, Breslau-Schweidnitz-Freiburger —,—, Lübeck-Büchener 171,50, Mainzer 110,75, Marienburger 83,50, Mecklenburger 208,75. Rechte Oderuferbahn —,—, Oberschlesische —,—, Ostpreußen 102,87, Buschtiehrader —,—, Duxer 140,50, Elbethal 300,00, Galizier 112,62, Nordwestbahn —,—, Gotthardbahn 93,62, Rumänier 104,12, Italiener 96,00, Oesterr. Goldrente 88,00, do. Ungarrente 67,62, do. Silberrente 68,37, do. 1880er Loose 119,50, Russen alte 92,87, do. 1880er 76,87, do. 1884er 92,62, 4% Ungar. Goldrente 77,37, Russ. Noten 206,75, do. Orient II. 59,62, do. do. III. 59,50.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 12. September 0,94 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 12. September. Am Pegel 1,23 Meter über 0.

Telegraphische Depeschen.

München, 12. September. Der „Allgemeinen Ztg." zufolge begiebt sich der Minister v. Crailsheim in Folge einer Einladung des österreichischen Handelsministers am 19. d. M. nach Bregenz, um der feierlichen Eröffnung der Arlbergbahn beizuwohnen.

Wien, 12. September. Alle Vorbereitungen für die Kaiserentreue sind beendet; wie verlautet, wird der Kaiser mit dem Kaiser Wilhelm und dem russischen Kaiser am Montag zusammentreffen und Mittwochs zurückkehren.

Bukarest, 12. September. Der Ministerpräsident Bratiano ist von Marienbad hierher zurückgekehrt.

Brüssel, 12. September. Wie mehrere hiesige Blätter wissen wollen, wären Milizen einberufen, um die hiesige Garnison um 900 Mann zu verstärken.

Petersburg, 12. September. Der Minister des Auswärtigen, v. Giers, ist heute Nachmittag 1½ Uhr nach Warschau abgereist.

Petersburg, 12. September. Mit dem Minister v. Giers haben sich auch der Direktor und der Vizedirektor der Kanzlei des Ministeriums des Auswär.igen, Graf Lamsdorff und der Fürst Obolensky, nach Warschau begeben.

London, 12. September. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Singapore von heute, die italienischen Matrosen von der Mannschaft des Rifero seien am 3. d. Mts. in Freiheit gesetzt worden; der Rajah von Tenom habe auch die übrigen Gefangenen frei zu lassen versprochen.

New-York, 11. September. Zwischen der Regierung, der Auswanderungskommission und den Agenten der White-Star-Linie und des Norddeutschen Lloyd ist ein Abkommen vereinbart worden, nach welchem Einwanderer in Castle Garden landen dürfen und dort untersucht werden, und die genannten Dampfer-Compagnien sich verpflichten, mittellose Personen, bestrafte Verbrecher und Geisteskranke zurückzuschicken, oder die Regierung für die entstandenen Kosten zu entschädigen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840914 1-15/fragment/page=0003

H. Lindemann,
Halle a/S. Magdeburgerstr. 43

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Pferdedecken
gefütterte und ungefütterte,
Schlafdecken und Strohsäcke,
sowie **Säcke,**
Zuckerwagen- und Diemenplanen
zu Fabrikpreisen. [11111

Alexander Seelig's
Patent-Uhrfeder-Corset

Deutsches Reichs-Patent vom 5. April 1883. Nr. 25067.
Kaiserl. Königl. Oesterreichisch-Ungarisches ausschließl. Privilegium vom 14. April 1884
besitzt die wesentlichen Vortheile, daß die aus feinstem Uhrfederstahl hergestellten Federn durch einen vollständig umkleideten, winzigen **Patent-Verschluß** am oberen Rande festgehalten werden, so daß sie schwebend mit dem umkleidenden Stoffe nicht in Berührung kommen, denselben auf keine Weise durchzureiben oder durchzustoßen vermögen und, weil sie ihre Lage nicht verändern können, jeder, selbst der leisesten Bewegung des Körpers nachgeben.

Der Patent-Verschluß ermöglicht außerdem das Herausnehmen der Federn auf bequeme Weise. Die Corsets sind alle mit dem Stempel **D. R. P. v. 5. April 1883. Nr. 25067.** versehen.

Allein-Verkauf für **Halle a/S.** bei

J. Rosenberg,
Allgemeines Deutsches Consum-Geschäft,
14. Große Ulrichstraße 14. [10968

Kreuzs. Pianinos 475—1350 Mk.
Kreuzs. Flügel 1200—3600 „

Resonator-Flügel
und
Pianino's
von
Kaps, Feurich etc.
bei
F. Voretzsch,
Musikdirector, [3051
Halle a/S., Wilhelmstr. 5.

Zum Anstrich der Fußböden
ist anerkannt das Beste, Haltbarste, Eleganteste, mithin das Billigste der seit 25 Jahren bekannte und so sehr beliebte **Kautschuk-Oellack** aus der Fabrik von **C. F. Dehnicke, Berlin-Pankow.** Preis p. Pfd. ℳ 1,25 incl. Flasche und Gebrauchsanweisung. In **Halle a/S.** zu haben bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstraße 16. [10434

Eisschränke
für Haushaltungen und Restaurationen
nach **bester** und **bewährter** Construction halten auf Lager und empfiehlt

Vaass & Littmann.

Eis! Eis! Eis!
aus reinem Wasser empfeehlen zu jeder Tageszeit, [6242

Selterswasser!
in **Syphon** und grünen **Flaschen** ist zu haben bei Herrn **C. Vaass, Ul. Klausstraße Nr. 1** — und in unserer **Fabrik, Dessauerstraße 5.**

Vaass & Littmann.

Die Tapezirer- u. Decorateur-Innung von Halle
erlaubt sich ihren neu eingerichteten, sich auf's Vorzüglichste bewährten
Apparat zur Tödtung von Motten, Würmern etc.
in **Möbeln, Stoffen** u. dgl. m., ohne **Farbe** und **Politur** zu schaden, hochachtungsvoll zu empfehlen. — Bestellungen nehmen alle Mitglieder an:

P. Blaschke, H. Bönicke, G. Frauendorf, R. Fröhlich, H. Geyer, P. Hartwig, A. Herrig, W. Homann, O. Kästner, E. Leibe, A. Reiche, F. Riemann, F. Schlüter, G. Schlüter, L. Taatz, C. Taenzer, A. Traxdorf, C. Vaass, H. Zachger, C. Zehbe. [3821

Wilhelm Röper,
Specialität für:
Tapeten, Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen,
***Leipzig,* Goethestrasse 1,**
empfiehlt zur bevorstehenden Saison:

Tapeten und Decorationen
in gediegener und reizender Musterauswahl von den billigsten Preisen an.
Neuheiten in:
Möbel- und Gardinenstoffen, Teppichen und Tischdecken, Weissen und crême Gardinen, Schlaf- und Reisedecken.
Depot von

Linoleum- (Deutsches Linoleum — Bestes Fabrikat — Gesetz. Marke — 1882) **(Kork) Teppichen**

(Deutsches Fabrikat).
Musterausstellung completer Zimmer in den Räumen der I. Etage. [11224

Zuckerwagen- u. Diemenplanen
von präparirtem wasserdichten Segeltuch in verschiedenen Qualitäten und Größen. [10751

Pferdedecken
gefüttert und ungefüttert.
Schlafdecken u. Strohsäcke
für Arbeitsleute halte wie bekannt größtes Lager und Auswahl, desgl.
Säcke
aller Dimensionen und Qualitäten empfiehlt zu Fabrikpreisen

F. Lehmann,
Alleiniger Inhaber der Firma
F. Lehmann früher Pfaffenberg,
Leipzigerstraße 80.

Mey's berühmte Stoffkragen

sind keine Papierkragen, denn sie sind mit **wirklichem Webstoff** vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an **Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz** der Form, **bequemes Sitzen** und **Passen.** Wenn man bedenkt, dass die leinenen Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen,

sollte man den **Versuch mit Mey's Stoffkragen** schon der geringen Ausgabe wegen machen.

Mey's Stoffkragen mit umgelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt. **Mey's Stoffkragen** müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — **Weniger als 1 Dtzd.** per Façon wird nicht abgegeben.

Für **Knaben** giebt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden.

Rob. Winkler, Ulrichstr. 52, — **J. G. Hesse,** Neue Promenade 6, — **Albin Hentze,** — **E. O. Bürger,** gr. Steinstr. 14, — **Eduard Engler,** Buchbinderei, grosse Ulrichstr. 34, — **Gustav Hildebrand,** Leipziger Str. 78, — **Wilh. Schwarz jun.,** — **H. Bretschneider,** Papierhandlung, Mauerg. 3, — **Heinr. Gundlach,** — **Fr. Gubsch,** Neue Promenade 14, — **R. Böttcher,** gr. Ulrichstrasse und vom Versand-Geschäft **Mey & Edlich,** Plagwitz-Leipzig, welches auch auf Verlangen illustrirte Preiscourante **gratis** und **franco** versendet. [11222

Blooker's holländ: Cacao
das beste leichtlöslichste Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. ½ K° genügt für 100 Tassen. Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche. Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam. [10763

Johannes-Institut,
Unterrichts- u. Erziehungsanstalt
für Knaben bei Bad Salza in Thüringen, in gesundester, freier Lage. Gymnasial- u. Realschulcursus. Knaben finden zu Michaeli Aufnahme. [11070
von Rockenthien, Institutsvorsteher.

G. Welsch Nachf.
Atelier
für Anfertigung feiner
Damen-Mäntel.

Grosses Stoff- u. Besatz-Lager, gediegene Neuheiten.
Eleganter Schnitt.
Feinste Arbeit.
Vorzügl. Passen.
Solide Preise.

Hunderte von Modellen vorräthig.
17. gr. Ulrichstr. 17.
[10432

Pergamentpapier
zum luftdichten Verschließen der Einmachebüchsen empfiehlt [11244
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.
in **Löbejün:** bei **Fr. Rudloff.**

Geglättete
Hanfcouverts
mit Firmadruck
sowie **sämmtliche Comptoirartikel** empfiehlt **billigst** [11245
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.

Brüsseler u. Italiener Bouquetmanchetten, Tortenmanchetten, Topfumhüllungen, sowie **Küchenstreifen** in weiß u. farbig empfiehlt **billigst** [11246
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.

Jahrbuch
des deutschen Kriegerbundes
angekommen.
11247] **Trautmann.**

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. Bruno Drenckmann.
[11114

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter **Rosa** mit dem **Kaufmann Herrn Louis Knacke** hierselbst beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [11235
Halle a/S., 11. September 1884.
Pauline Weigand
geb. **Rummel.**

Todes-Anzeige.
Nach längerem schweren Leiden starb heute Mittag mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rendant
Carl Holzhausen,
was wir tiefbetrübt hiermit anzeigen.
Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, den 12. Sept. 1884.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme sowohl bei dem Hinscheiden als bei der Beerdigung meiner lieben Frau ist es meinem Herzen Bedürfniß, hierdurch meinen innigsten Dank auszusprechen.
Großwirschleben,
den 12. Septbr. 1884.
11238] Oberamtmann
Haberland.

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Rudolf Rabenalt in Halle.
Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebich in Halle.
Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

C. Bauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188409141-15/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 216 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag, 14. September 1884.

Für den Entwurf eines Reichsgerichtsgebäudes veröffentlicht der „R.-Anz." die Concurrenzbedingungen. An Entwurfszeichnungen werden verlangt:

1. Lageplan im Maßstab 1:1000,
2. die Grundrisse aller Geschosse im Maßstab 1:200,
3. die beiden Längsansichten, eine Seitenansicht sowie die zur vollständigen Klarlegung des Entwurfes erforderlichen Durchschnitte im Maßstab 1:200,
4. eine perspectivische Ansicht des Gebäudes von dem im Lageplane mit O bezeichneten Punkte aus gesehen. Bei der Construction der Perspective soll ein Grundriß im Maßstab 1:200 benutzt und die Bildebene durch die dem Standort zunächst belegene Ecke des Gebäudes gelegt werden.

Im Interesse einer gleichmäßigen Beurtheilung der Entwürfe ist die genaue Einhaltung der vorstehenden Bedingungen nothwendig. Alle nicht verlangten Zeichnungen bleiben von der Beurtheilung und Ausstellung ausgeschlossen. Beizufügen ist ein Verzeichniß der einzelnen Entwurfszeichnungen sowie ein Erläuterungsbericht, welcher in möglichster Kürze die gewählten Anordnungen und Constructionen klar legt und einen Ueberschlag der Gesammtkosten des Gebäudes enthält. An der Concurrenz können alle Deutschen Architekten sich betheiligen. Die Entwürfe sind mit Namensunterschrift oder mit einem Motto zu versehen. Im letzteren Falle ist ihnen ein mit dem gleichen Motto bezeichneter verschlossener Briefumschlag beizugeben, welcher Namen, Stand und Wohnort des Verfassers enthält. Die Einlieferung der Entwürfe an das Bureau des Reichs-Justizamtes in Berlin W., Voßstraße Nr. 4, muß am 15. Februar 1885, Mittags 12 Uhr erfolgt sein. Später eingelieferte Entwürfe sind unbedingt von der Concurrenz ausgeschlossen. Ueber die rechtzeitig eingelieferten Entwürfe wird eine Empfangsbescheinigung ausgestellt. Die Entwürfe gehen zunächst an die Jury zur Beurtheilung und Entscheidung über die zuzuerkennenden Preise. Die Entscheidung wird durch den „Reichs-Anzeiger" und das „Centralblatt der Preußischen Bauverwaltung" bekannt gemacht. Demnächst soll, soweit thunlich, eine öffentliche Ausstellung aller eingereichten Entwürfe in Berlin und in Leipzig erfolgen. Für diejenigen Entwürfe, welche nach dem Urtheil der Jury die gestellte Aufgabe am besten lösen, werden folgende Preise gezahlt: Ein erster Preis im Betrage von 8000 Mark, zwei zweite Preise von je 4000 Mark, zwei dritte Preise von je 2000 Mark. Gegen Zahlung der Preise werden die Entwürfe Eigenthum des Reichs. Die Jury besteht aus 11 Personen, und zwar aus 6 Architekten und 5 Mitgliedern des Reichsgerichts bezw. Beamten der Justizverwaltung. Als Architekten sind hierbei die Herren Ober-Baudirektor Herrmann zu Berlin, Geheimer Baurath Endell daselbst, Professor E. Jacobsthal daselbst, Ober-Baurath Siebert zu München, Ober-Landbaumeister Canzler zu Dresden, Ober-Baurath Professor Dr. von Leins zu Stuttgart in Aussicht genommen. Die nicht prämiirten Entwürfe werden nach der öffentlichen Ausstellung gegen Aushändigung der Empfangsbescheinigung zurückgegeben oder den Verfassern auf Gefahr derselben portofrei zurückgesandt. Ein ausführliches Bauprogramm über das zu erfüllende Raumbedürfniß nebst einem Lageplane und einer Anlage, in welcher der Geschäftsverkehr im Reichsgerichtsgebäude ausführlich dargestellt ist, wird den Bewerbern auf schriftlichen, an das Bureau des Reichs-Justizamts zu richtenden Antrag kostenfrei übersandt.

Für den III. Deutschen Evangelischen Schulcongreß, welcher vom 30. September bis 3. Oktober in Stuttgart stattfindet, wolle man sich wegen der Mitgliedskarte (à 3 M) und event. Freiquartiers an Herrn Reallehrer Broß in Stuttgart, Schloßstraße 77, wenden. Gesuche um Freiquartiere werden vor dem 22. September erbeten. Fahrpreisermäßigungen sind bis dahin nur für den internen Verkehr in Württemberg bewilligt. Es empfiehlt sich also, die neue und sehr vortheilhafte Einrichtung der kombinirbaren Rundreise-Billets zu benutzen. Für Reisegesellschaften von mindestens 30 Personen kann der tarifmäßige Beförderungspreis bis zu 50 Proz. ermäßigt werden. Wer sich event. einer solchen Reisegesellschaft von Goslar, Hannover, Kreiensen, Kassel, Frankfurt a. M., Barmen, Köln, Halle a. S., Eisenach, Nürnberg, Straßburg oder Karlsruhe aus anzuschließen wünscht, und wer bereit ist, von den genannten Orten aus das Reiseführeramt (Besorgung der Billets) zu übernehmen, wolle sich schleunigst bei Herrn Realgymnasial-Director Lic. Dr. Leimbach in Goslar melden.

In der Waffensammlung des Zeughauses, die nach der demnächst zu erwartenden Rückkehr des Directors der Ruhmeshalle, Geh. Rath Weiß, durch Aufstellung des vom Staate erworbenen Waffenmuseums des verstorbenen Prinzen Carl vervollständigt werden soll, wird die besondere Aufmerksamkeit des Publikums auf einen Glasschrank gelenkt, in welchem sich Orden nebst Bändern, Hut, Cocarden und Pistol Napoleons I. befinden, welche in der Schlacht bei Belleallliance erbeutet worden sind. Der Hut, dessen Form Jedermann aus den bekannten Abbildungen bekannt ist, hat eine immense Größe und ist aus schwarzem Filz gearbeitet. An der Seite sitzt die roth-blau-weiße Cocarde, um die sich eine schwarze Schnur nach dem oberen Theil des Hutes zieht. Der untere Rand ist an einer Stelle eingerissen, was in dem Moment geschehen sein soll, als der Kaiser, der Gefangenschaft entrinnend, aus seinem Wagen sprang, um sich zu Pferde zu retten, und dabei den Hut verlor. Unterhalb des letzteren befindet sich Napoleons Pistole mit reicher goldener Verzierung und noch eine Cocarde desselben, welche von einem Soldaten gefunden und ausgeliefert worden ist. Letzterer hat darüber folgende schriftliche Erklärung, die neben der Cocarde zu Jedermanns Einsicht ausgelegt ist, abgegeben: „Das Feldzeichen ist noch in demselben Zustande, wie ich es von dem bekanntlich eigengestutzten Hute Napoleons, der in dem Paradewagen, in welchem auch der sogenannte Bienenmantel lag, erbeutet wurde, eigenhändig abgenommen habe, so daß ich für die Echtheit desselben mich eidlich verbürgen kann.

Starkoff, Regts.-Secretär.

1813|14 Oberjäger in der Lützow'schen Cavallerie.
1815 Rechnungsführer im 4. Ulanen-Regiment."

Darunter sind nun 15 Sterne, Kreuze und Bänder (einige der letzteren schon ziemlich verschossen) der höchsten Europäischen Orden neben einander ausgebreitet, die Napoleon I. getragen und die nach der Schlacht bei Belleallliance sich in der unermeßlichen Beute befanden. Dieselben beginnen mit dem Großkreuz der Ehrenlegion, an das sich der Schwedische Seraphinenorden, der Ungarische Stephansorden, der Holländische Reunionorden, der Russische St. Andreasorden, der Dänische Elephantenorden mit einem mächtigen Elephanten aus weißem Porzellan, der überreich mit großen kostbaren Steinen besetzt ist, zwei Sterne zum Schwarzen Adlerorden, der Napoleon im Jahre 1805 von König Friedrich Wilhelm III. verliehen wurde, anreihen; von diesen Sternen ist der eine aus Silberfäden gefertigt, der andere aus Porzellan und feiner Emaillearbeit in Paris hergestellt. Zu den übrigen Orden, die mit dem Goldenen Vließ abschließen, zählt auch ein Orden des Königreichs Westfalen, dessen Band ursprünglich tiefviolet gewesen zu sein scheint, jetzt aber mehr eine grauschwarze Farbe angenommen hat.

Zur Congofrage.

Von Paris aus ist von Neuem gemeldet worden, daß auf einer demnächst zu berufenden europäischen Conferenz zur Lösung der egyptischen Frage auch die Congofrage zur Berathung und Entscheidung gebracht werden soll. Daß diese Nachricht falsch ist, ergiebt sich auf den ersten Anblick. Das Objekt der Congofrage bewegt sich noch in ganz schwankenden und unbestimmten Umrissen. Will man über etwas berathen, so muß der Gegenstand, über den man berathen will, erst eine bestimmte Gestalt angenommen haben. Diese Gestalt soll die Congofrage aber erst erhalten. Vor allen Dingen müssen die Grenzen dieses Zukunftsstaates festgestellt und eine Vorlage für die Constitution desselben entworfen sein. Beides ist noch nicht der Fall und es wird noch eine ganze Weile Wasser bergab fließen, ehe, was ganz besonders schwierig sein wird, die Grenzen festgestellt sein werden und die Constitution entworfen ist. Die Feststellung der Grenzen ist noch dadurch verzögert worden, daß der österreichische Geograph Chavanne und sein Gehilfe Dr. Zintgraff nach ihrer Ankunft am Congo vom Fieber befallen wurden und deshalb, wie Dr. Zintgraff in seinem Bericht an die „Voss. Ztg." seiner Zeit meldete, in das Sanatorium bei Boma aufgenommen werden mußten. Inzwischen haben Beide ihre Arbeiten begonnen. Höchst unwahrscheinlich ist ferner, daß die egyptische Frage mit der Congofrage vermischt werden wird. Die egyptische Frage bietet für sich allein schon Schwierigkeiten genug, so daß das Verlangen kaum wach werden wird, eine andere Frage, die ebenfalls der Stacheln genug bieten wird, damit zu confundiren.

Deutscher Colonialverein.

Nach der den Mitgliedern des deutschen Colonialvereins zugegangenen Einladung zu der auf Sonntag, den 21. September, in Eisenach anberaumten außerordentlichen Generalversammlung wird dieselbe im Saale der Gesellschaft „Erholung", Vormittags 11½ Uhr, stattfinden. Ein Localcomité hat sich in Eisenach gebildet, welches durch ein Mitglied auf dem Bahnhofe behufs Auskunftsertheilung vertreten sein wird. Wohnungsanmeldungen sind möglichst bis zum 18. d. M. an Hofbuchhändler Jacobi dort zu richten, auch ist vorherige Anmeldung zu dem um 5 Uhr Nachmittags stattfindenden gemeinschaftlichen Essen erwünscht. Am 20. Abends finden sich die bereits anwesenden Theilnehmer im „Gasthof zum Löwen" zusammen. — Die Zweigvereine, Sectionen und Ortsgruppen des über ganz Deutschland sich erstreckenden Vereins werden durch Delegirte vertreten sein, welche an der am 20., Abends 6½ Uhr, im „Hotel zum Großherzog" in Eisenach stattfindenden Vorstandssitzung theilnehmen. In der Generalversammlung, unter dem Vorsitze des Präsidiums (Fürst zu Hohenlohe-Langenburg und Ober-Bürgermeister Dr. Miquel), werden unter anderen Geh. Regierungs-Rath Professor Dr. Erwin Nasse (Bonn), Geh. Commerzien-Rath Heimendahl (Krefeld), Reichstags-Abgeordneter Dr. Hammacher (Berlin), Missionsdirektor Dr. Fabri (Barmen) und Consul H. H. Meier (Bremen) über die gegenwärtige Lage der deutschen Colonisations-Bestrebungen, über die allgemeinen Ziele des deutschen Colonialvereins, so wie über die Dampfer-Subventions-Vorlage sprechen. Von Persönlichkeiten aus den Hansestädten haben u. a. bereits die Herren Adolf Wörmann (in Fa. C. Wörmann), F. A. E. Lüderitz und Joh. Thormählen (in Fa. Jantzen u. Thormählen) ihre Betheiligung zugesagt. Auch Hofrath Dr. Gerhard Rohlfs wird erwartet.

Von der Handelsflotte.

— Am 1. October dieses Jahres beginnt an den Staatsnavigationsschulen zu Danzig, Emden, Geestemünde und Leer ein neuer Steuermannskursus. Die Aufnahme vermitteln die Navigationslehrer an den betreffenden Orten. Das Schulgeld für den ganzen Kursus, dessen Dauer etwa 9 Monate ist, beträgt 36 M. Wer die Aufnahmeprüfung nicht besteht, wird zurückgewiesen und kann zur Wiederholung derselben an preußischen Navigationsschulen erst nach Verlauf von 6 Monaten aufgenommen werden. Nach Beginn des Kursus dürfen während der nächsten 12 Wochen neue Schüler noch aufgenommen werden, sofern dieselben die Garantie bieten, dem Unterrichte folgen zu können. Außerdem befinden sich Schifffahrtsvorschulen in Leer, Emden, Papenburg, Timmel, Geestemünde, Grünendeich bei Stade, Grehn bei Vegesack und in Westerhausen, welchen den Seeleuten fortwährend Gelegenheit geben, sich nicht allein zu dieser Aufnahmeprüfung für die Steuermannsklasse, sondern auch erforderlichen Falles zum Schiffen auf kleiner Fahrt auszubilden. Der Eintritt in die Vorschulen ist zu jeder Zeit des Jahres gestattet. Das Schulgeld beträgt monatlich nur 3 M.

— Nach einem Erlasse des Ministers für Handel und Gewerbe ist die Vorschrift im § 2 Absatz 1 der Bekanntmachung über den Befähigungsnachweis der Maschinisten auf Seedampfschiffen der Handelsflotte vom 30. Juni 1879, welche wörtlich folgendermaßen lautet: „Ein Befähigungsnachweis für Maschinisten dritter Klasse berechtigt zur Leitung der Maschinen von Schleppdampfschiffen und von solchen Seedampfschiffen, deren Fahrten sich nicht über fünfzig Seemeilen von der Küste erstrecken" dahin aufzufassen, daß der Ausdruck „Küste" im Sinne der angeführten Vorschrift ausschließlich die deutsche Küste bedeutet. Die Maschinisten 3. Klasse sind hiernach zur Leitung von Maschinen nur auf solchen Seedampfschiffen berechtigt, deren Fahrten sich nicht über 50 Seemeilen von der deutschen Küste erstrecken.

III. deutsch-evangelischer Kirchengesangvereinstag zu Halle a. S.

Das Comité zur Vorbereitung des Vereinstages hielt gestern Abend im Hôtel zum „goldenen Ring" unter Vorsitz des Herrn Diaconus Richter seine letzte Sitzung ab, in welcher das Programm nochmals durchgesprochen wurde. Zu dem am nächsten Dienstag und Mittwoch in unserer Stadt abzuhaltenden Kirchengesangsvereinstage werden Freunde dieser Sache aus allen Gauen Deutschlands erwartet; zahlreiche Anmeldungen sind bereits eingegangen und noch mehr stehen bevor. Wie schon früher angedeutet, genießen die Theilnehmer auf allen preußischen Staatsbahnen die Vergünstigung, daß Hin- und Retourbillets, die frühestens am 15. d. M. gelöst sind, wenn sie vom hiesigen Vorstand am Vereinstage mit einer Tektur versehen werden, bis zum Abend des 18. zum Antritt der Rückfahrt berechtigen. Zu dieser Tektur ist jeder Theilnehmer am Vereinstage berechtigt, der gegen Einsendung von 1 M durch Herrn Kaufmann Albert Drechsler hierselbst eine Legitimationskarte bezogen hat. Die Ausgabe der Tekturen erfolgt am 17. d. M. in der Hauptversammlung während der Pause. Durch die Magdeburger Eisenbahn-Direction ist auf dem hiesigen Bahnhofe ein Zimmer zur Disposition gestellt, in welchem ein Auskunftsbureau für die ankommenden Fremden eingerichtet werden soll. Hier sind auch die Quartierbillets in Empfang zu nehmen. Am 16. d. M. (Dienstags) Nachmittag hält zunächst der Centralausschuß des evangelischen Kirchengesangvereins in Deutschland, unter Vorsitz des Herrn Geheimen Staatsraths Hallwachs-Darmstadt im Hôtel „Stadt Hamburg" eine Sitzung ab; zu gleicher Zeit tagen die Noten- und die Zeitungs-Commissionen im „Stadtschützenhause". In der erleuchteten Marktkirche beginnt der Festgottesdienst Nachmittags 6 Uhr. Eine reich ausgestattete Liturgie, deren Text jeden Kirchenbesucher eingehändigt werden wird, wird dem Gottesdienste einen besonders festlichen Charakter verleihen. Da der Gottesdienst nicht durch Gemeindegesang, sondern durch Chorgesang (kirchl. Gesangverein St. Ulrich und St. Georgen) eröffnet wird, so ist dringend zu wünschen, daß alle die, welche den Gottesdienst besuchen wollen, vor 6 Uhr ihre Plätze eingenommen haben. Die Festpredigt wird Herr Professor Dr. Köstlin-Friedberg (Hessen), ein Verwandter des Herrn Consistorialrath Professor Dr. Köstlin hier halten. Nach dem Gottesdienste wird an den Kirchthüren eine Collekte zum Besten des Kirchengesangvereinswesens eingesammelt werden. Abends 8 Uhr findet dann im untern Saale des „Stadtschützenhauses", eine freie Vereinigung der einheimischen wie fremden Festtheilnehmer statt, in welcher Herr Diaconus Richter die begrüßende Ansprache und die beiden obengenannten hiesigen kirchlichen Gesangvereine entsprechende gesangliche Vorträge halten werden. Am Mittwoch, dem Haupttage nimmt die Hauptversammlung Vormittags 9 Uhr im Stadtschützenhause ihren Anfang. Den Vorsitz führt auch hier Herr Geh. Staatsrath Hallwachs. Herr Consistorialrath Göbel-Halle wird das Eröffnungsgebet sprechen, Herr Superintendent D. Förster-Halle Namens der hiesigen evangelischen Kirchengemeinden eine begrüßende Ansprache halten. Es folgen sodann die Begrüßungen des hiesigen Magistrats, des Consistoriums 2c. Sodann wird in die bereits bekannt gegebene Tagesordnung eingetreten werden.

Nach der Versammlung findet Nachmittags 2 Uhr im obern Saale des Versammlungslocales ein gemeinsames Mittagsessen (à Couvert 1,50 M) statt, an dem auch, sowie an den Versammlungen vorher, Damen theilnehmen können.

Endlich wurde beschlossen, bei günstiger Witterung nach dem Essen eine Dampferfahrt auf der Saale nach der Saalschloßbrauerei in Giebichenstein, woselbst Concert stattfinden wird, zu veranstalten, um den fremden Gästen auch unser schönes Saalthal zu zeigen und ihnen nach dieser Richtung hin etwas zu bieten. Die Rückfahrt nach der Stadt geschieht ebenfalls per Dampfer bei elektrischer und bengalischer Beleuchtung. Mit dem frohen Wunsche, daß Alles programmmäßig verlaufen möge, wurde die Sitzung geschlossen.

Σ. Die Meldungen des Hallischen Standesamtes im Monat August 1884.

Im Monat August hat das Hallische Standesamt als bei ihm angemeldet 237: 136 m. und 101 w. Todesfälle veröffentlicht. Und zwar starben an Affektionen des Gehirns und Rückenmarks und ihrer Häute (Hirnlähmung, -Absceß, Hydrocephalus, Basilarmeningitis, Myelitis) 19: 14 m. und 5 w., an Nerven-Affektionen (Krämphe, Collaps) 16: 9 m. und 7 w., an Herzleiden (Herzfehler, -Lähmung, -Schlag) 9: 6 m. und 3 w., an Wassersucht 2 m., an Schwäche und Entkräftung 25: 13 m. und 12 w., an Krankheiten der Athmungsorgane (Pleuritis, Bronchialasthma, Lungenlähmung, -Atelectase, -Emphysem; davon an Lungen-Entzündung 8: 5 m. und 3 w.) 17: 10 m. und 7 w., an organischen Lungen-Affektionen (Phthisis und Tuberculose) 16: 11 m. und 5 w., an Störungen im Gebiete des Verdauungs- und Ernährungssystems (Magenperforation, Leber-Cirrhose, Icterus, Darmverschluß, Peritonitis) 89: 42 m. und 47 w., an Nieren-Entzündung 3: 2 m. und 1 w., an Gewebs-Neubildungen (Krebs verschied. Organe, Myeloid des Kreuzbeines) 10: 4 m. u. 6 w., an Constitutionanomalieen (Pseudoleukämie, Anämie, Hydrämie, Blutzersetzung, Rhachitis, Lues congenita) 6: 4 m. und 2 w., am Scharlach 2 m., an Diphtheritis und Croup je 1 m., am Keuchhusten 4: 2 m. und 2 w., an äußerlichen Affektionen (Tuberculose des Beckens, Parotitis, Pemphigus neonatorum) 3 m., an ungenannter Todesursache 1 m., in Folge von Unglücksfällen (Schädelbruch, Schrotschußverletzung des Kopfes, Zerreißung der Leber und Lunge) 3 m. Personen; außerdem kamen 10: 6 m. und 4 w. Todtgeburten vor.

Von den Gestorbenen gehörten dem Kindesalter bis zu 12 Jahren an einschließlich der Todtgeburten 164: 88 m. und 76 w. oder reichlich 69 % der Gesammtsterblichkeit des Monats; davon kamen 125: 65 m. und 60 w. auf das 1. Lebensjahr und 27: 16 m. und 11 w. auf den 1. Lebensmonat. Ferner starben bis zum 20. Jahre 3: 2 m. und 1 w., im Alter von 20—30 Jahren 11: 6 m. und 5 w., von 30—40 Jahren 7: 4 m. und 3 w., von 40—50 Jahren 11: 7 m. und 4 w., von 50—70 Jahren 29: 20 m. und 9 w., von 70—82 Jahren 12: 9 m. und 3 w. Personen.

Geburten hat das Hallische Standesamt im August veröffentlicht 262: 127 m. und 135 w. Darunter befanden sich 20: 14 m. und 6 w. uneheliche und 3 verschiedengeschlechtliche eheliche Zwillingsgeburten.

Aus dem Vergleich zwischen Geburten und Todesfällen ergiebt sich für den Monat August ein Bevölkerungszuwachs von 25 Personen, und zwar eine Abnahme um 9 Personen beim m. und eine Zunahme um 34 Personen beim w. Geschlechte. Der Tagesdurchschnitt der Geburten stellt sich auf 8,45: 4,10 m. und 4,35 w., derjenige der Todesfälle auf 7,65: 4,39 m. und 3,26 w., woraus eine durchschnittliche Tagesbewegung der Bevölkerung von 0,80: — 0,29 m. und + 1,09 w. Individuen resultirt.

Eheschließungen sind 54 veröffentlicht worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Merseburg enthält folgende Bekanntmachungen:

Durch Versetzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privat-Patronat stehende Pfarrstelle zu Schlettau, Ephorie Lauchstädt vacant geworden. Ueber dieselbe ist bereits disponirt. Der Oberpfarrer Mendelson in Mansfeld ist zum Superintendentur-Vicar der gleichnamigen Diöces ernannt worden. Der Oberpfarrer und Superintendenturvicar Mendelson in Mansfeld ist zum Kreisschulinspector in der Inspection Mansfeld ernannt worden. Zu der erledigten evangelischen zweiten Predigerstelle an St. Jacobi zu Magdeburg ist der bisherige Prediger der deutschen evangelischen Gemeinde zu Florenz, Maximilian Hildebrandt, berufen und bestätigt worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Rade, in der Diöces Prettin, ist dem bisherigen Diaconus in Clöden, Johann Christian Eduard Gräbke, verliehen worden. Der Regierungs-Rath Rohde ist von Minden an die Königliche Regierung in Merseburg versetzt worden.

Die Verwaltung der durch die Pensionirung ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung kommenden Stelle des Kreissteuer-Einnehmers in Herzberg ist vom 1. October d. J. ab dem Kreis-Secretair Lützkendorf daselbst übertragen.

Die Verwaltung der Königlichen Forst-Receptur zu Uebigau ist dem Stadtkämmerer und Kaufmann Julius Bretschneider daselbst übertragen worden.

Personalveränderungen: im Bezirke der Oberpostdirection zu Halle a. S.:

Versetzt sind: der Ober-Postsecretair Klein von Leer nach Merseburg, der Postsecretair Schulze von Halle a. S. nach Prenzlau als prob. Ober-Postsecretair, und der Postverwalter Gebigke von Löbejün nach Leimbach.

Im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Naumburg:

Bei dem Amtsgerichte zu Aken: der Amtsanwalt, Forstkassen-Rendant Böhm zu Aken ist zum Vertreter des Forstamtsanwalts bei dem Amtsgerichte daselbst, Oberförster Paschke zu Lödderitz, ernannt worden.

Bei dem Amtsgerichte zu Barby: der Magistrats-Büreau-Assistent Hermann Schulze zu Barby ist an Stelle des verstorbenen Stadtsecretairs Kindel zum Vertreter des Amtsanwalts bei dem Amtsgerichte daselbst ernannt worden.

Bei dem Amtsgerichte zu Düben: die Ernennung des Bürgermeisters Lohowsky zu Düben zum Amtsanwalte bei dem Amtsgerichte daselbst ist widerrufen, und ist dem Amtsanwalts-Vertreter, Kämmerer Kegel zu Düben die einstweilige Führung der Amtsanwaltsgeschäfte übertragen worden.

Bei den Amtsgerichten zu Magdeburg, Neustadt-Magdeburg und Buckau: die Ernennung des Referendarius a. D. Laasch zum Amtsanwalt bei den Amtsgerichten zu Magdeburg, Neustadt-Magdeburg und Buckau ist widerufen und ist an dessen Stelle der Gerichts-Aktuar Liedtke zu Magdeburg zum Amtsanwalt bei den gedachten Amtsgerichten ernannt worden.

Höhnstedt, d. 11. Sept. (Ziegeuner.) Gestern Abend kam eine Ziegeunerbande von 40—50 Mann mit 6—8 Wagen und 10—12 Pferden und lagerte sich an der Körnerbrücke — da wo die Salza den Salzsee verläßt — weidete ihr Vieh auf den Wiesen, welche zum Rittergute Schochwitz gehören, und holte sich auch Grummet von denselben. Der hier stationirte Gensdarm Böttcher erfuhr es und machte sich heute in aller Frühe dahin. Er forderte die Ziegeuner auf, sich zu legitimiren, sie waren aber ohne alle Papiere. Der Gensdarm verlangte nun, ihm nach dem Amtsvorsteher Herrn Otto hier zu folgen, das verweigerten sie aber. Die Sache wurde für Böttcher sehr bedenklich, da sich der männliche Theil dieser verwilderten Bande widersetzte und durchaus nicht Folge leisten wollte. Er rief mehrere in der Nähe beschäftigte Arbeiter heran; da ihm aber auch mit deren Hülfe ein Arretiren nicht möglich war, so spannte er ein Pferd aus und führte dasselbe der zuständigen Polizeibehörde zu. Es dauerte nicht lange, so kam die ganze Gesellschaft nach. Nun konnten die nöthigen Personalien festgestellt werden, und ist Strafantrag wegen Felddiebstahl und Widersetzlichkeit gegen die Staatsgewalt gestellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840914 1-15/fragment/page=0005

⊙ **Querfurt**, 10. September. (Unstruteisenbahn.) Die vom Staate zur Fertigstellung der speziellen Vorarbeiten geforderten 40000 ℳ sind nunmehr vollständig aufgebracht, so daß dem Beginne jener Arbeiten nichts mehr im Wege st ht.

✕ **Delitzsch**, 11. September. (Kreistag.) Unter dem Vorsitz des Herrn Landrath v. Rauchhaupt fand heute im Saale des Ständehauses hier eine Sitzung des Kreistages statt, zu welcher 22 Abgeordnete erschienen waren. Zunächst wurde das neugewählte Mitglied, Herr Gutsbesitzer Remmicke-Kattersnaundorf, in die Versammlung eingeführt, sodann die Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission für das nächste Jahr gewählt, die vom Kreisausschuß entworfene Instruction für den Controlleur der Kreis-Sparkasse angenommen, dem Reinstedter Elisabethstift zur Erweiterung seiner Anstalten für Blödsinnige eine Beihülfe von 300 ℳ bewilligt und die Kreis-Kommunal- und Kreis-Sparkassenrechnungen des Vorjahres dechargirt. An die Besprechung der letzteren Rechnung knüpfte der Herr Vorsitzende die Mittheilung, daß das Curatorium der Kreis-Sparkasse sich mit Rücksicht auf die jetzige Lage des Geldmarktes gezwungen gesehen habe, den Zinsfuß für Hypotheken-Darlehen und zwar sowohl für die jetzt schon bestehenden wie für die künftig auszuleihenden auf 4 pCt. zu ermäßigen; sei dieser Zinsfuß gegenüber der Verzinsung der Einlagen mit $3^3/_5$ pCt. auch ein sehr geringer, so sei diese Maßregel doch immer dem Ankauf von über pari stehenden 4%igen Effecten vorzuziehen und habe die Kasse auch die Genugthuung, nur gute, durchaus sichere Hypotheken zu besitzen und im Gegensatz zu mancher anderen Sparkasse von Subhastationen gänzlich verschont geblieben zu sein. — Ferner wurde über den vom Kreis-Ausschuß empfohlenen Anschluß des Kreises an die von der Provinz begründete Beamten-Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt beschlossen. Dem Anschluß wurde von einer Seite entgegengetreten und auf Grund der angeblich von einem Sachverständigen ermittelten Feststellung, daß zur Erhaltung der Anstalt nur $3^7/_{10}$ pCt. des Gehalts der Beamten nöthig sei, den von der Provinz geforderten Beitrag von 5 pCt. für zu hoch und es deshalb für richtiger erklärt, seitens des Kreises eine eigene Versorgungs-Anstalt für seine Beamten zu errichten, damit dieser den Nutzen von den nicht verwendeten Beiträgen ziehen könne, worauf bei der Provinz nicht zu rechnen sei. Dieser Ansicht wurde von mehreren Rednern widersprochen; die Fixirung eines Beitragssatzes von 5 pCt. beruhe auf den eingehendsten Berechnungen eines hervorragenden Sachverständigen, für den Staat und für andere Provinzialverbände sei sogar ein noch höherer Procentsatz berechnet; berücksichtige man, daß das von der Provinz in hochherzigster Weise bewilligte Garantie-Kapital von 300 000 ℳ der Provinzial-Anstalt einen festen Bestand für alle Zeiten sichere und ihr namentlich auch die Befriedigung von durch Epidemien hervorgerufenen stärkeren Ansprüchen erleichtere, so sei nicht zu verstehen, welchen Vortheil die Bildung eigener lediglich auf die Beiträge der Beamten angewiesenen Einzel-Anstalten für die Gemeinden und Kreise haben sollte, sie könnte doch diesen Corporationen lediglich sehr erhebliche Opfer kosten. Nach diesen Ausführungen wurde der Beitritt des Kreises zur Provinzial-Anstalt gegen eine Stimme angenommen und beschlossen, $^2/_5$ des Beitrags auf den Kreis zu übernehmen. Das wesentlichste Interesse nahm endlich die Ausführung des Arbeiter-Kranken-Kassen-Gesetzes in Anspruch. In seinem einleitenden Vortrage betonte der Herr Vorsitzende die hohe Bedeutung dieses Gesetzes, als des ersten Schrittes zur Erreichung der in der Kaiserlichen Botschaft vom November 1881 dem Deutschen Reiche auf dem Gebiete der Sozial-Politik gesteckten Ziele; an den Besitzenden sei es, hier mit Hand anzulegen und sich nicht zu scheuen, der guten Sache Opfer zu bringen; deßhalb schlage der Kreis-Ausschuß vor, die Versicherungspflicht auf die ländlichen Arbeiter auszudehnen. Dies sei eine einfache Forderung der Gerechtigkeit, andernfalls würde der ländliche Arbeiter sich bedrückt und zurückgesetzt fühlen durch den Unterschied, der zwischen ihm und dem städtischen und gewerblichen Arbeiter zu Gunsten des letzteren gemacht werde. Das hieße aber einen Schaden vergrößern, den man heilen wolle, man sage zwar, der landwirthschaftliche Arbeiter werde schon jetzt in Krankheitsfällen von seinem Herrn unterstützt, es sei aber doch etwas anderes, ob der Arbeiter eine solche Unterstützung als Wohlthat empfange, oder ob er sie als gesetzliches Recht fordern könne. Ferner schlage der Kreis-Ausschuß vor, sämmtliche Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises zu einer Gemeinde-Kranken-Versicherung zu vereinigen (die Städte haben eigene Kassen), dies ermögliche eine billigere Verwaltung, günstigere Verträge mit Arzt und Apotheke u. s. w., als wenn die Gemeinden für sich die Versicherung durchführten; auch sei zu hoffen, daß außer den auf 600 ℳ veranschlagten Verwaltungskosten der Kreis einen Zuschuß nicht zu leisten habe, da nach den aufgestellten Berechnungen die Beiträge der circa 5000 Arbeiter zur Bestreitung der Arztkosten, des Krankengeldes und der Heilmittel ausreichen würden; in letzterer Beziehung habe eine Statistik der Delitzscher Krankenkassen ergeben, daß auf jeden Arbeiter durchschnittlich $3^1/_3$ Krankentag, also 2 ℳ Krankengeld und für 1 ℳ Heilmittel kämen. In der hierauf folgenden Diskussion wurden zwar diese und jene Bedenken gegen die Aufnahme der ländlichen Arbeiter in die Versicherung geäußert, wesentliche Einwände dagegen nicht erhoben, so daß schließlich das vom Kreis-Ausschuß vorgelegte Statut mit den oben hervorgehobenen hauptsächlichsten Bestimmungen einstimmig angenommen wurde. Mit einem Dank an die Versammlung für diesen Beschluß, schloß der Herr Vorsitzende den Kreistag.

δ **Brachstedt** (bei Niemberg, Saalkreis), 11. September. (Lehrerconferenz.) Am heutigen Nachmittage hielten die Herren Localschulinspectoren und Lehrer des Conferenzbezirks Brachstedt-Niemberg ihre letzte Sommer-Wanderconferenz unter Leitung des Kreisschulrevisors Herrn Pastor Bando hier ab. Zunächst fand unter dem Commando des Herrn Lehrer Pusch-Brachstedt eine Reihe von Turnübungen, ausgeführt von einer größeren Anzahl von Knaben der Mittelklasse, statt, die den Anwesenden viel Vergnügen machten. Herr Lehrer Schmeil-Plößnitz hielt über die Herbart-Giller'sche Schulmethode einen Vortrag. In der sich anschließenden Debatte sprachen sich sämmtliche Anwesende gegen die Herbart-Giller'schen Grundsätze aus. Demnächst gab der Herr Vorsitzende noch einige interessante Notizen über die Verhältnisse einer altmärkischen Schule zu Anfang dieses Jahrhunderts. Schließlich wurde noch eines von der königl. Regierung in Merseburg gestellten Thema's gedacht: „Ist der Unterricht in der Volksschule während des Sommersemesters auf die Stunden des Vormittags von 7 bis 12 Uhr zu verlegen?" Nachdem noch die Herren Lehrer Hesselbach-Niemberg und Kästner-Spickendorf mit Vorträgen für die nächste (in Oppin stattfindende) Conferenz betraut worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

= **Gröbzig i. Anh.**, 11. September. (Vom Pferde geschlagen.) Ein beklagenswerther Unglücksfall ereignete sich gestern Abend in der Nähe der benachbarten Domaine Werdershausen. Der daselbst in Arbeit stehende und wohnhafte Knecht Wilhelm Arndt befand sich zur gedachten Zeit mit seinem mit zwei noch jungen Pferden bespannten Geschirr auf dem Nachhausewege und ging neben dem Geschirr her, als das Sattelpferd plötzlich unruhig wurde und nach hinten zu ausschlug. Der Schlag traf den p. Arndt gegen den rechten Unterschenkel, wodurch ein schwerer Bruch des Letzteren erfolgte. Der Bedauernswerthe mußte gestern nach der Halleschen Klinik transportirt und dort aufgenommen werden.

= **Landsberg**, den 12. September. (Einquartirung. — Rübenernte. — Unsitte.) Heute Morgen rückte ein Bataillon und der Stab des 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71 hier ein. Ein bunt bewegtes Leben ist damit in den Straßen des Städtchens eingekehrt, das seit langer Zeit keine Einquartirung gesehen hat. Für die liebe Schuljugend sind „die Soldaten" Gegenstand ganz besonderer Beachtung. Das Musikchor wird heute Abend im Berggarten concertiren. — Diese Woche hat die hiesige Zuckerfabrik ihre Campagne begonnen, wodurch das Ausnehmen der Zuckerrüben seinen Anfang genommen hat. Der Ertrag entspricht leider nicht ganz den Hoffnungen, zu denen das gute Aussehen der Rübenfelder anfangs berechtigte. Durch die anhaltende Trockenheit im August sind die Rüben sehr zurückgeblieben. Es werden pro Morgen durchschnittlich ca. 170 Centner gewonnen, gegen 150 Centner im Vorjahre. — Mit der Rübenernte hat sich auch hier die alte Unsitte wieder eingestellt, daß Kinder sich mit dem Auflesen der Rüben hinter den Rübenwagen beschäftigen. Es dürfte wohl gerathen sein, wenn die Polizei ihr Augenmerk mehr hierauf richtete und ferner, daß die Rübenproducenten ihren Geschirrführern das Dulden solchen Unwesens untersagten. Nicht nur daß die Kinder der Gefahr des Ueberfahrenwerdens ausgesetzt sind, wie wir den Fall im vorigen Jahre hatten, sondern es liegt auch die Versuchung zum Stehlen sehr nahe.

• **Von der Elbe**, 12. September. (Vergebliche Diebeskniffe.) Am 11. d. Mts. früh hat ein wiederholter Versuch stattgefunden, die Kasse des Oberamtmanns Reichenbecker in Mespitz zu erbrechen. Wie vor 2 Jahren waren auch jetzt die Diebe bemüht gewesen, durch den Ofen in das Kassenzimmer einzudringen. Der Diebstahl ist nicht gelungen, es wurden Brechstangen, Hammer, Zangen und Stichsäge vorgefunden. Die Diebe hatten, wahrscheinlich aus Rache, weil ihnen die Thür des eisernen Schrankes widerstand, die Obligationen, Briefe, Rechnungen ꝛc. in Brand gesteckt und das Zimmer verunreinigt, worauf sie sich eiligst entfernten. Das Feuer wurde noch zeitig genug, um $5^1/_2$ Uhr Morgens, entdeckt und gelöscht. Die zurückgelassene Stichsäge ist vorgestern hier angekauft; der Käufer ist ein berüchtigtes Subjekt, welches schon 6 Jahre in den Zuchthäusern wegen Pferdediebstahls verlebt hat. Man vermuthet in diesem den Thäter, da er erst nach 3 Uhr früh nach Hause gekommen und sein Alibi nicht nachzuweisen im Stande ist. Schon vor sieben Jahren ist dieselbe Kasse mit Erfolg bestohlen, doch entdeckte man damals die Thäter und erhielt das Geld zurück.

Ω **Düben**, 11. September. (Vom Manöverfelde.) Die Kavallerie-Uebungen des 10. und 12. Husarenregiments zwischen Authausen und Pressel fanden heute durch eine Parade vor Sr. Excell. dem kommandirenden General Grafen v. Blumenthal ihren Abschluß und werden uns die 10. Husaren morgen verlassen, um der am 15. ds. hier einrückenden Infanterie Platz zu machen. Die 10. Husaren beziehen bei Schkeuditz, die 12. bei Torgau ihre Quartiere. Das Wetter war in den letzten Tagen recht günstig und sind in den letzten Tagen größere Unfälle, außer dem Verluste einiger Pferde, nicht vorgekommen. — Das gestern bei Schwemsal vom Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezucht-Verein veranstaltete Manöver-Rennen verlief beim herrlichsten Wetter unter reger Betheiligung des Publikums aus Düben und Umgegend ohne Unfall.

—th. **Aus dem Rippachthale**, den 10. September. (Lehrerconferenz.) Nachdem Herr Pastor Teudeloff-Pobles zum Moderator und Lehrer Barth-Großgöhren zum Protokollanten der Conferenzen pro 1885 gewählt waren, hielt Herr Pastor Teudeloff sein Referat über Errichtung kirchlicher Gesangvereine. Nach einer schwunghaften und sehr interessanten Einleitung über die Bedeutung und den Werth der Musik für Herz und Leben, über die Entwickelung des Gesanges im Volke Israel, des christlichen Gesanges in der alten und mittelalterlichen Kirche, des Chorgesanges in der Reformationszeit und Gegenwart, sprach der Herr Referent über einzelne Mißstände im gegenwärtigen Kirchengesange, forderte die Errichtung von Singchören, nämlich gemischten Gesangvereinen in allen Gemeinden und zeichnete die Arbeiten und Zusammensetzungen derselben (Choräle, richtige Stimmführung, Beseitigung der Fehler, alle Choräle sind nahe zu bringen, liturgische Gottesdienste, mehrstimmige Chorgesänge. Schulkinder sind Nothbehelf). Am Schluß wies der Herr Referent auf den in Halle gegründeten Chorverband evangelischer Gesangvereine der Provinz Sachsen, Anhalt und der thüringischen Lande hin. Nach kurzer Debatte schloß sich der Lehrergesangverein Rippach einstimmig dem obigen Chorverbande an. — Herr Lehrer Böhme-Vesta referirte über: „Welche Gründe sprechen für ein Zusammenlegen der Unterrichtsstunden auf den Vormittag?" Bei lebhafter Debatte wurden von der Conferenz folgende 2 Thesen aufgestellt: 1. Wenn nicht ganz besondere Gründe es nöthig machen, ist ein Zusammenlegen der Unterrichtsstunden auf den Vormittag während des ganzen Jahres nicht zu gestatten. 2. Im Sommerhalbjahr ist event. ein Zusammenlegen der Unterrichtsstunden den Rübenferien, welche unter allen Umständen der Schule zum Nachtheil gereichen, vorzuziehen. Nach Schluß der Conferenz fand auch gestern eine zweistündige Gesangsübung des Gesangvereins Rippach, bestehend aus den Mitgliedern des Conferenzbezirks Rippach und 5 Herren aus der Weißenfelser Ephorie, unter Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Pastors Teudeloff statt. — Der Termin des nächsten Concerts ward auf den 12. October d. J. in Starsiedel festgesetzt. Der Reinertrag des Concertes soll dazu dienen, die zerstreuten evangelischen Bergmannsleute an der belgischen Grenze im deutschen Elsaß-Lothringen bei Erbauung einer evangelischen Schule zu unterstützen.

*** **Sangerhausen**, den 12. September. (Einbruch.) In der Nacht zum Donnerstag und zwar zwischen 1 und 4 Uhr ist ein Dieb in die Restauration des hiesigen Bahnhofs eingebrochen und hat aus der Kasse gegen 60 ℳ gestohlen. Die Thür zwischen Fürstenzimmer und dem Wartesaale I. und II. Klasse war erbrochen und auch der Geldkasten gewaltsam geöffnet.

♁ **Arnstadt**, den 12. September. (Thüringer Jagdschutzverein.) Der unter dem Präsidium des Oberlandjägermeisters v. Schack in Gotha stehende Thüringer Jagdschutzverein, welcher im Jahre 1876 ins Leben gerufen wurde, ist bisher nach allen Seiten hin mit Erfolg bemüht gewesen, sein gestecktes Ziel zu erreichen. Welche ansehnlichen Opfer dieser Verein nur allein an Geld durch Verleihung von Belohnungen für angezeigte Jagdvergehen und Vertilgung von Raubzeug bis jetzt gebraucht hat, ergiebt eine diesbezügliche Bekanntmachung des Schatzmeisters desselben, Oscar Mämpel hier. Es wurden in acht Jahren nach 38 Orten Belohnungen, darunter mehrere in der Höhe von 30—60 ℳ, in einem Gesammtbetrage von 1575 ℳ ausgezahlt, neben Bewilligungen von Geschenken, in 1 Jagdtasche, 1 Hirschfänger und 1 Uhr bestehend. Zugleich macht der Verein bekannt, daß er weitere Geldsätze bis zu 100 ℳ für angezeigte Jagdvergehen und Vertilgung von Raubzeug auszahlen wird.

Universitäts-Nachrichten.

— Marburg, den 7. September. Heute verschied dahier nach kurzer Krankheit an einer Herzlähmung der Kreisphysikus und außerordentliche Professor der Medizin Dr. Heinrich Horstmann.

Bonn, 9. September. Die innere Einrichtung der durch Umbau und Anbau zum akademischen Kunstmuseum hergerichteten frühern Anatomie im Hofgarten ist so weit vollendet, daß man seit einigen Tagen mit der Ueberführung der Gypsfiguren u. s. w. aus den am Coblenzerthor befindlichen Räumen des Museums begonnen hat. Die Einrichtung des neuen Gebäudes ist sehr praktisch. Dasselbe enthält fünf große Säle, von denen drei durch direkt einfallendes Oberlicht, zwei durch seitwärts einfallendes Licht erhellt werden. Das Ganze wird durch Luftheizung erwärmt. Außer diesen fünf neu erbauten Sälen ist in der alten Anatomie ein hochgelegener Rotundensaal mit zwei seitwärts gelegenen größern Vorlesungsräumen und zwei kleinern Räumen hergerichtet worden. In dem Erdgeschoß des alten Gebäudes befinden sich die Wohnräume für die Bediensteten des Instituts.

Kunst und Wissenschaft.

— Das Museum zu Olympia, das nach den Entwürfen des Professors Adler im vorigen Jahre in Angriff genommen wurde, ist jetzt so weit gefördert, daß am 4. Juli das Gebäude bereits unter Dach war, aus welchem Anlasse daselbst eine kleine Feier im engeren Kreise stattgefunden hat. Der Hauptsaal des Museums ist 25 Meter lang, 16 Meter breit und dient zur Aufstellung der großen Giebelgruppen des Zeustempels. Zu beiden Seiten sind kleinere Räume von geringerer Höhe angelegt, die ein vortreffliches Seitenlicht erhalten und hauptsächlich zur Aufnahme von Inschriften, Terracotten und Broncen bestimmt sind. Entsprechend der Vorhalle, die auf dem rechten Kladeos nach der Straße von Pyrgos geht, ist an der Rückseite ein besonderer Raum für den Hermes vorgesehen. Die von dem Banquier Syngros gewidmeten Mittel zu diesem Museum bedingten die Anwendung einfacher Formen und eine gewisse Sparsamkeit des ornamentalen Schmuckes, bei welcher es dennoch gelungen ist, eine im Ganzen ansprechende und würdige Anlage zu Stande zu bringen.

Militär und Marine.

Berlin, 10. September. S. M. S. „Nymphe", 9 Geschütze, Kommdt. Korv.-Kpt. v. Reiche, ist am 29. August c. in Madeira eingetroffen und beabsichtigte am 3. oder 4. September c. die Reise fortzusetzen.

Kiel, 10. September. Das Uebungsgeschwader ist in vergangener Nacht vor der Kieler Bucht eingetroffen. Die Manöver haben heute Morgen begonnen.

Köln. Nach den Bestimmungen des Generalkommandos des 8. Armeekorps und des Hofmarschallomts wird die elektrische Beleuchtung am Schlosse zu Brühl am 21. September, Abends 8 Uhr, in Betrieb gehen. Um diese Zeit findet der Zapfenstreich von sämmtlichen Musikkorps statt und zwar in dem hinteren, zwischen den Gallerien gelegenen Hofe. Die Aktiengesellschaft für elektrisches Licht und Telegraphenbau in Ehrenfeld und Köln wird diesen Platz mit drei Doppellampen von je 2200 Normalkerzenstärken beleuchten, außerdem die Terrasse nach dem Park zu mit zwei kombinirten Bogen-Glühlichtlampen, ähnlich derjenigen, welche seit lange den Garten im Hotel du Nord zu Köln erhellt und 2700 Normalkerzen stark ist. Zwei weitere ebensolche Lampen kommen an die Schloßeinfahrt nach dem Bahnhof hin zu stehen. Im Ganzen wird demnach die unmittelbare Umgebung des Schlosses vom 21. bis 24. September, während der Dauer des Aufenthaltes der allerhöchsten Herrschaften, durch elektrische Lichter von zusammen 17,400 Kerzenstärken erleuchtet werden. Dieselbe Firma richtet gegenwärtig auch die elektrische Signalleitung in den Appartements der kaiserlichen Majestäten zu Benrath und Brühl ein.

— Die auf Veranlassung der englischen Admiralität seit längerer Zeit angestellten vergleichenden Leuchtfeuer-Experimente haben, obwohl noch nicht abgeschlossen, interessante Resultate geliefert. Es hat sich herausgestellt, daß der Beleuchtungseffekt von Gas und Paraffinöl nahezu der gleiche ist, und daß bei klarem Wetter das elektrische Licht vor allen anderen Beleuchtungsarten einen kolossalen Vorsprung besitzt. Es erübrigt nun noch, das Verhalten der einzelnen Lichtquellen bei Nebel, Dunkelheit und Regen zu studiren, doch haben einzelne, vorläufige Experimente bereits dargethan, daß bei trüber Luft die elektrische Beleuchtung längst nicht den gehegten Erwartungen entsprochen hat, ja daß der Effekt derselben hinter den Wirkungen der anderen Lichtquellen merklich zurückblieb.

— Die Einrichtung der neuen Marine-Inspectionen hat den Zweck, die Stationschefs der Nord- und Ostsee-Stationen zu Kiel und Wilhelmshaven bei deren so wie so schon überaus großen Wirkungskreis etwas zu entlasten. Als Beirath stand bis jetzt bei den Stationschefs je ein zweiter Admiral zur Seite, ohne dabei über die zur Station gehörigen Marinetheile ein Commando zu führen. Von jetzt ab wird den Marine-Inspecteuren ein Theil des Amtes des Stationschefs direkt übertragen, und dieselben werden von jetzt ab das Commando über die Matrosen- und Werftdivisionen, die Freiwilligen-Schulschiffe, die Maschinisten-Schulschiffe, das Hafenwachtschiff, sowie alle in der ersten Reserve liegenden Schiffe führen, wodurch zwischen diesen Marinetheilen und dem Stationschef eine Zwischeninstanz, der Marine-Inspecteur, geschaffen worden ist. Zur Bekleidung letzterer Stellung dürfen nur Admiräle und ältere Capitains zur See verwendet werden. Die neue Aufgabe der Marine-Inspecteure soll vor Allem darin liegen, in allen Marinetheilen Lust und Liebe am Dienst, Freude am Erfolg und Neigung zu selbständigem Handeln zu wecken und zu erhalten, ferner durch engere persönliche Beziehungen mit jedem Einzelnen das Gesammtinteresse besser zu fördern, als es bisher dem Stationschef wegen seines bedeutenden Wirkungskreises möglich war.

— Für die deutschen Hochsee-Panzerschiffe ist der Ersatz resp. die Umänderung ihrer Maschine nach einem verbesserten Compound-Maschinensystem in der Ausführung begriffen. Die Fahrgeschwindigkeit derselben soll dadurch sehr bedeutend, man erwartet bis zu durchgehends 14 bis 15 Seemeilen in der Stunde, gesteigert werden. Für die drei stärksten derartigen Schiffe, den „König Wilhelm", den „Kaiser" und „Deutschland", ist zugleich eine sehr bedeutende Steigerung ihrer Geschützausrüstung angeordnet, welche für die beiden letztgenannten Panzer-Fregatten zu den bisher schon geführten acht 26 cm-Geschützen in je sieben 15 cm-Ring-Geschützen bestehen wird und wozu deren Oberdeck neu überdeckt worden ist.

Bäder-Zeitung.

Norderney, d. 6. September. (Blitzschläge.) Nachdem es den 5. d. M. bei kalter Witterung stark geweht hatte, lagerten sich in der Nacht schwere Gewitterwolken über Norderney, und gegen Morgen, den 6. d., fuhr Blitz auf Blitz in die See und in den Sand der Dünen. Kurz nach 6 Uhr früh schlug aber der Blitz in das für das Kinderhospiz provisorisch gemiethete, fast neue Gebäude in der Gartenstraße und richtete dort so arge Verwüstungen an, wie wohl selten an einem Gebäude durch Blitz geschehen ist. Durch Gottes Fügung waren die Kinder vierundzwanzig Stunden früher ausquartirt worden, und es befanden sich im Hause außer einem Dienstmädchen nur eine Familie, Mann, Frau und Kind, welche als Badegäste ein Zimmer der ersten Etage bewohnten. Trotzdem fast das ganze Innere des Gebäudes zertrümmert und der größte Theil des Daches in das Gebäude hineingefallen ist, sind die vier Bewohner doch ohne jedwede ernste Beschädigung davongekommen. Auf das Bett des Kindes fiel ein Theil des Daches und die Zwischenmauer, und dennoch hat man das Kind gänzlich unversehrt unter den Trümmern hervorholen können. Der Blitz fuhr durch den Knopf eines Zinnaufsatzes, der zur Ventilation mitten auf dem Dache stand, in das Gebäude hinein, zertrümmerte den ganzen Mitteltheil des Daches von beiden Seiten, warf den einen Theil der Zwischenmauern des Gebäudes um, erfaßte den Klingelzug, an dem entlang der elektrische Funke durch den Hauptpfeiler der Thür wieder ins Freie hinausfuhr. Selbstverständlich waren alle Fensterscheiben zertrümmert und die Thüren aus den Angeln gerissen. Ein Gleiches geschah in einem einige Schritt davon entfernt liegenden Hause, dessen Bewohner sämmtlich an die Erde geworfen wurden. Ueberall, wo der Blitzstrahl Holz berührt hatte, glimmte dasselbe, doch konnte der Brand durch ein paar Eimer Wasser gelöscht werden. Das Getöse, welches der Schlag verursachte, war grauenerregend. Es hörte sich an, als ob ganz Norderney in die See hinein rollte.

Vermischtes.

[Das Alter der Souveräne] ist stets Gegenstand des Interesses der Völker gewesen, und wollen wir uns daher einmal an dieser Stelle mit dem Alter der Herrscher Europas beschäftigen. Allen Monarchen voran steht in dieser Hinsicht unser ehrwürdiger Kaiser Wilhelm, der bekanntlich am 22. März 1797 geboren wurde, und somit jetzt volle 87 Jahre zählt. Dann folgen der Reihe nach

Papst Leo XIII, mit 73 Jahren, geb. 2. März 1810,
der König von Holland mit 67 Jahren, geb. 19. Febr. 1817,
der König von Dänemark mit 66 Jahren, geb. 8. April 1818,
die Königin von England mit 65 Jahren, geb. 24. Mai 1819,
der König von Württemberg mit 61 Jahren, geb. 6. März 1823,
der König von Sachsen mit 56 Jahren, geb. 23. April 1828,
der König von Schweden und Norwegen mit 55 Jahren, geb. 21. Januar 1829,
der Kaiser von Oesterreich mit 54 Jahren, geb. 18. Aug. 1830,
der König der Belgier mit 49 Jahren, geb. April 1835,
der König von Portugal mit 45 Jahren, geb. 31. Oct. 1838,
der König von Rumänien mit 45 Jahren, geb. 20. April 1839,
der Sultan mit 41 Jahren, geb. 22. September 1842.
der König von Italien mit 40 Jahren, geb. 14. März 1844,
der Kaiser von Rußland mit 39 Jahren, geb. 10. März 1845,
der König von Bayern mit 39 Jahren, geb. 25. August 1845,
der König von Griechenland mit 38 Jahren, geboren 24. Decbr. 1845,
der König von Serbien mit 29 Jahren, geb. 10. Aug. 1854,
der König von Spanien mit 26 Jahren, geb. 28. Novbr. 1857.

[Explodirende Medikamente]. Es ist schon wiederholt auf die Unvereinbarkeit gewisser Arzneistoffe hingewiesen worden, welche durch Explosion die bedauer-

lichsten Unglücksfälle hervorgerufen haben. Das Journal de Pharm. d'Alſ.-Lorr. warnt neuerdings vor einigen derartigen gefährlichen Mischungen. So war ein Gurgelwasser zu bereiten aus chlorsaurem Kali, Eisenchlorid und Glycerin. Fünf Minuten nach erfolgter Bereitung explodirte die Flasche in der Tasche des Käufers, welcher durch die Glasscherben arg verwundet wurde. Eine Mischung von Calcium-Hypophosphit, chlorsaurem Kali und Eisenlaktat brachte den Expedienten durch Explosion in Lebensgefahr; schon die einfache Reibung des Calcium-Hypophosphits ist gefährlich; so wurde nach der Pharm. Post, ein junger Pharmaceut durch die heftige Explosion getödtet, welche er durch Schütteln einer Lösung von 1 Kilo Hypophosphit hervorrief. Die Aerzte verordnen manchmal eine Lösung von Chromsäure in Glycerin; wenn aber die Säure rasch und auf einmal in das Glycerin geschüttet wird, kann leicht Explosion entstehen wie bei Nitroglycerin. Die Mischung von Jod und Ammoniak muß ebenfalls vorsichtig vorgenommen werden, da hierbei Jodstickstoff, ein sehr heftig explodirender Körper, entstehen kann. Chlorsaures Kali mit Tannin, Norphin-Hydrochlorat oder anderen organischen Materien explodirt ebenfalls.

[Ueber das Klima am Kongo] bringt die „Köln. Ztg." Mittheilung aus Loango, welche für Europäer nicht eben verlockend sind. Es giebt Tage, an denen das Quecksilber auf 32, 34, ja 36 Grad im Schatten steigt. So mancher weiße Theilnehmer der Stanley-Expedition stürzte vom Sonnenstich getroffen nieder; einzelne Offiziere kehrten vollständig entkräftet oder gar wahnsinnig nach Hause zurück. Kapitän Elliot hatte auf diese Weise seine sämmtlichen Offiziere verloren. Zuträglich ist im Allgemeinen das Klima an der ganzen West- und Südwestküste Afrikas dem Europäer nicht und namentlich in den Monaten September und Oktober, welche sich durch starke Nebel auszeichnen, tritt das Wechselfieber auf. Außerdem leidet der größte Theil der europäischen Einwanderer an einer recht unangenehmen Krankheit, genannt „Sparnas", welche sich in kleinen, sehr schmerzhaften Geschwüren äußert. Man sagt jedoch, daß, so lange Jemand auch nur ein einziges Geschwür an seinem Körper trägt, er vom Fieber verschont bleibt. So unzuträglich und ungesund das Klima für den Europäer ist, einer so guten Gesundheit erfreut sich der Eingeborene, der in den meisten Gegenden ein hohes natürliches Alter zu erreichen pflegt. Nur die nasse Jahreszeit ruft, wie der Winter in Europa, unter den Eingeborenen, die gegen den geringsten Temperaturwechsel sehr empfindlich sind, schlimme Lungen- und Rippenfellentzündungen, Katarrhe und Erkältungen hervor.

[Warum tragen Sie einen Bart?] Ein Franzose sandte seinen sämmtlichen Freunden ein Rundschreiben mit folgender Frage: „Warum tragen Sie einen Bart?" Neun antworteten: „Weil ich mich nicht rasiren lassen will." Zwölf: „Weil ich mich nicht erkälten will." Fünf: „Weil ich schlechte Zähne verstecken will." Fünf: „Weil ich die Länge meiner Nase verstecken will." Zwei: „Weil ich nicht wie ein Kellner aussehen will." Sechs: „Weil ich Soldat bin." Einundzwanzig: „Weil ich Soldat gewesen bin." Fünfundsechzig: „Weil es meiner Frau gefällt." Achtundzwanzig: „Weil es meiner Geliebten gefällt." Fünfzehn sandten als Antwort die lakonische Phrase: „Was wollen Sie, ich trage gar keinen Bart!"

[Zur Geschichte der Milchbrödchen.] Die Bereitung des Milchbrodes erfand im Jahre 1608 eine Kammerfrau der französischen Königin Maria von Medici. Das neue Gebäck erhielt den Namen „Brod der Königin" und erlangte bald große Berühmtheit, aber die Art seiner Zubereitung wurde ängstlich geheim gehalten. Die Wenigen, welche sie kannten, erwarben ein bedeutendes Vermögen. Selbstverständlich fehlten der neuen Erfindung Neider und Feinde nicht. Da es Mode geworden war, den Namen seiner Geliebten auf ein noch warmes, eben erst aus dem Ofen gekommenes Milchbrödchen zu schreiben (weil der Aberglaube einem solchen, wenn es von der Geliebten verspeist wurde, die Kraft zuschrieb, Gegenliebe zu erwecken), so begann die Geistlichkeit bald von den Kanzeln gegen die neue Speise zu eifern; die Milchbrödchen sollten eine dem Leibe und der Seele schädliche Speise sein, unreine Gedanken und sündlichen Appetit erwecken. Auch Aerzte schlossen sich den Reihen der Milchbrodfeinde an, wodurch die ärztliche Welt in einen äußerst unerquicklichen Streit gerieth. Die Einen beriefen sich auf das Zeugniß des Hypokrates, der alle Gährung als dem menschlichen Körper schädlich erklärt; Andere hingegen citirten den Plinius, der die Hefe gelobt habe. Es kam so weit, daß das Parlament einschreiten mußte. Eine von ihm angeordnete Untersuchung der Milchbrödchen ergab ein für diese ungünstiges Resultat, und ihre Zubereitung wurde verboten. Das Verbot vermochte aber die bereits beliebt gewordene Backwaare nicht zu unterdrücken: sie hat ihre Sturm- und Drangperiode glücklich überstanden und sich bis auf den heutigen Tag den Ehrenplatz auf jedem Kaffeetische zu wahren gewußt.

[Unter der Spitzmarke „Kellner-Französisch"] erzählt uns ein Berichterstatter folgende kleine Episode: Am Freitag saß ich im Café A. bei einem Glas Bier, als ein Mitglied der in der Nähe wohnenden chinesischen Gesandtschaft, ein Packet französischer Zeitungen unter dem Arm, hereintrat und sich alsbald an einem Tische niederließ. Das neugierige Umschauen beim Betreten des Lokals hatte mir schon verrathen, daß ich eins der vor Kurzem angekommenen Mitglieder des Reiches der Mitte vor mir hatte; die jetzt folgende Unterhaltung mit dem Kellner bestärkte meine Ansicht. Chinese: „Kellner! Bier!" Kellner: „Hell oder Dunkel?" Der Chinese macht ein Zeichen des Nichtverstehens. Kellner: Hiesiges oder echtes?" Erneute Pause und Zeichen des Chinesen. Der Kellner einen Blick auf die französischen Zeitungen werfend: „Facile ou difficile?" — Pause, dann verständnißvolles Lächeln des Chinesen: „Facile!"

Vom Reichsgericht.

Zu den besonderen Umständen, welche nach § 20 des Reichspreßgesetzes die Bestrafung des verantwortlichen Redacteurs einer Zeitung oder Zeitschrift wegen eines der veröffentlichten strafbaren Artikel als Thäter ausschließen, gehört nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenat, vom 24. Juni 1884, die bloße Versäumung der dem Redacteur obliegenden Pflichten nicht; es kann sich demnach der Redacteur damit nicht entschuldigen, daß er in Folge anderweitiger Geschäfte von dem incriminirten Artikel keine Kenntniß gehabt, und daß der Artikel ohne sein Wissen in der Zeitung Aufnahme gefunden habe. — Insoweit nicht eine Theilung der Redactionsgeschäfte stattfindet, ist der Redacteur einer periodischen Druckschrift für den ganzen Inhalt der von ihm gezeichneten Nummer verantwortlich. Alles ihm übergebene Material eignet er sich an, indem er es zur Oeffentlichkeit bringt, er wird also als der geistige Urheber des Blattes angesehen. Er kann sich der Regel nach nicht damit entschuldigen, daß er den Artikel nicht gelesen oder nicht geprüft habe, denn ohne Kenntniß und Prüfung durfte er ihn nicht aufnehmen; hat er die ihm als Redacteur obliegende Pflicht der Kenntnißnahme, Prüfung, Sichtung und Aenderung des Materials nicht erfüllt, so wird er gleichwohl als Thäter bestraft. Von dieser Regel wird allerdings eine Ausnahme für den Fall festgesetzt, daß durch besondere Umstände die Annahme der Thäterschaft ausgeschlossen wird. Allein zu solchen besonderen Umständen gehört die bloße Versäumung der dem Redacteur obliegenden Pflicht nicht; anderenfalls würde der nachlässige Redacteur im Vergleiche zum pflichteifrigen privilegirt erscheinen und die vom Gesetz ausgesprochene Verantwortlichkeit illusorisch sein.

Vereine und Versammlungen.

— Leipzig, den 10. September. Den 16. und 17. d. M. hält hier der Verein der deutschen Irrenärzte seine Jahressitzung ab. Der Vorstand erstattet zunächst Bericht über die Ausführung früher gefaßter Vereinsbeschlüsse, dann über die Frage, ob und unter welchen Umständen Geistesstörung als Ehescheidungsgrund betrachtet werden soll (Referent: Sander-Dalldorf), ferner über die Frage, in wie weit Mitglieder von Kranken-, Invaliden- und anderen Kassen beim Eintritt von Geistesstörung Nachtheile in der Geltendmachung ihrer Rechte erleiden (Referent: Derselbe). Folgt ein Referat über die in den letzten Jahren im deutschen Irrenanstaltswesen zu bemerken gewesenen Fortschritte (Laehr-Schweizerhof). Eine Reihe Vorträge und Demonstrationen beginnt mit den Vorführungen, welche der Direktor der Leipziger Irrenklinik, Prof. Dr. med. Flechsig, angemeldet hat. Für den 17. ist ein Ausflug nach Altscherbitz geplant, wohin die Vereinsgenossen durch Direktor Dr. Paetz zur Besichtigung der Provinzialirrenanstalt eingeladen sind.

— Königshütte O./S., Anfang September. Auf Anregung und Einladung des hiesigen Lehrervereins tagte am 6. d. Mts. hierselbst die erste Lehrerversammlung des oberschlesischen Industriebezirkes, an welcher sich mehr als 300 Lehrer betheiligten. Zum ersten Präsidenten wurde der Vorsitzende des hiesigen Lehrervereins, Lehrer Elsner, als Beisitzer die Lehrer Müller-Gleiwitz und Hauptlehrer Schulz-Borsigwerk gewählt. Unter den angemeldeten sieben Vorträgen gelangten auf den Vorschlag einer unmittelbar vorher abgehaltenen Delegirten-Versammlung drei zur Annahme für die Hauptversammlung: 1) „Welchen Zweck haben unsere Versammlungen?" Lehrer Beck-Zaborze. 2) „Das Realienbuch und seine Bedeutung für den Sach- und Sprachunterricht." Rektor Nitschke-Rosdzin. 3) „Die genossenschaftliche Selbsthilfe der Lehrer auf wirthschaftlichem Gebiete mit besonderer Bezugnahme auf die Lehrerpensionskasse zu Kattowitz". Rektor Latacz-Kattowitz. Die Vorträge, die sämmtlich unter gespannter Theilnahme des großen Auditoriums gehalten wurden, erfreuten sich lebhaften Beifalls. An diesen Theil des Festes reihte sich ein Fest-Kommers, Theater und Concert. Als Vorort für den nächstjährigen zweiten Lehrertag wurde Gleiwitz gewählt.

— In der Schlußsitzung der Genfer Konferenz vom Rothen Kreuz, die Ende voriger Woche stattfand und der u. A. auch der Generalarzt Dr. von Langenbeck beiwohnte, wurde mitgetheilt, daß im Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta eine goldene Medaille zum Andenken an die diesjährige Konferenz geprägt und an die Konferenzmitglieder demnächst vertheilt werden würde. Eine eingegangene Spende der hohen Frau von 5000 ℳ wurde zur Anschaffung eines Musters einer mobilen Feldbaracke bestimmt. Sodann wurde ein von Dr. v. Langenbeck, Longmore, Mundy und Socin gestellter Antrag, daß das antiseptische Verbandverfahren von allen Armeen angenommen und das Krankenwärter-Personal in Friedenszeiten in diesem Sinne unterrichtet werden möge, zur Berathung gestellt, aber an den Ausschuß, der ihn anders fassen soll, zurückverwiesen. Bekanntlich hat schon im April dieses Jahres in Berlin eine Versammlung von Militärs und Aerzten sich für die Einführung der antiseptischen Behandlung in der deutschen Armee ausgesprochen.

Fürs Haus.

[Ist Chlorkalk wirklich der Wäsche schädlich?] Die Zeitschrift: „Fürs Haus" bringt folgenden, für alle tüchtigen Hausfrauen gewiß hochinteressanten Artikel: „Ist Chlor für die Wäsche wirklich so schädlich, wie er allgemein verschrieen ist? und soll die Wäsche bei seinem Gebrauch in der That früher mürbe werden oder ganz zerfallen? — Wenn er nach Maß und mit Vorsicht angewandt wird, durchaus nicht. Er ist dann im Gegentheil zu empfehlen. Ich nehme für 5 Pfg. Pottasche und ebensoviel Chlorkalk, thue beides in eine Weinflasche, gieße weiches Wasser darauf und lasse es zugekorkt in der Nähe des Ofens 24 Stunden stehen. Ich schüttle die Flasche öfters um, damit sich der Chlorkalk auflöst. Dann seihe ich die Flüssigkeit durch ein Mullläppchen in eine andere Flasche und stelle dieselbe in den Keller zum gelegentlichen Gebrauch. Ist die tags zuvor mit etwas gelber Seife angestriechene und eingeweichte Wäsche zweimal gut durchgewaschen (das erste mal aus dem Weichwasser und das zweite Mal mit weißer Kernseife), so decke ich jedes Stück auf den Tisch, tauche zwei Finger in die Chlorlösung, betupfe damit die noch vorhandenen Flecken und bringe dann das Zeug in frisches kaltes Wasser, in welches ich zuvor einen guten Schuß aus der Chlorflasche, etwa eine Obertasse voll auf 5 Liter Wasser, gethan habe. Hierin lasse ich die Wäsche, je nachdem sie gelb ist, 10 bis 20 Minuten stehen, wringe sie aus und wasche sie zum dritten und letzten Male leicht durch. Kann sie am selben Tage nicht mehr aufgehängt werden, so gieße ich kochendes Wasser darauf und lasse sie über Nacht darin. Die Wäsche wird dann blendend weiß. Meine Mutter hat auf diese Weise den Chlor angewandt, so lange ich denken kann, und ich behielt dieses Verfahren bei, ohne jemals irgend welchen Schaden zu verspüren."

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 11. September 1884.

Aufgeboten: Der Gipsarbeiter Gottlob August Leberecht Brode, Kaltenmark, und Karoline Friederike Selma Bieler, Hedwigstraße 2. — Der Kaufmann Albert Schülbe, Niemeyerstraße 13, und Therese Minna Hirsch, kleine Ulrichstraße 26. — Der Schneider Friedrich Moritz Dittmar, Wörmlitzerstraße 50, und Friederike Minna Louise Eckert, Steinweg 6. — Der Fleischer Emil Heller, große Ulrichstraße 26, und Johanne Marie Therese Lotze, Lindenstraße 12. — Der Realschullehrer Friedrich Eduard Volkmar Günzel, Ottensen, und Martha Louise Biedermann, Mühlweg 26a. — Der Kesselschmied Ludwig Nitsch, Merseburgerstraße 10, und Christiane Wilhelmine Dietsch genannt Götze, Merseburgerstraße 15. — Der Kaufmann Theodor Sernau, Halle, und Martha Kantor, Posen.

Geboren: Eine unehel. Tochter, Friedrichstraße 2. — Dem Gelbgießer Gustav Töffels eine Tochter, Johanne Anna Louise, Ackerstraße 3a. — Dem Cigarrenmacher Otto Dilsner eine Tochter, Ottilie Klara Minna, Oberglaucha 39. — Dem Stations-Diätar Friedrich Deuter eine Tochter, Margarethe Elisabeth, Thorstraße 13. — Dem verstorbenen Schmied Friedrich Wilhelm Bruder eine Tochter, Emilie Hedwig, an der Glauchaischen Kirche 13. — Dem Maschinenschlosser Otto Conrad ein Sohn, Max Paul Johannes, Weingärten 18. — Dem Eisendreher Max Dietz ein Sohn, Karl Ernst Max Willy, Schmidstraße 1. — Dem Maurer August Gräfenstein eine Tochter, Anna Minna Hedwig, Unterplan 3. — Dem Expedient Max Lutze eine Tochter, Emma Emilie Wilhelmine, Brüderstraße 14.

Gestorben: Des Bremser Franz Beyer Tochter Emma, 2 Jahr 4 Monat, Scharlachnephritis, Lindenstraße 4. — Des Eisendreher Friedrich Barth Sohn Eduard, 1 Jahr 7 Monat 10 Tage, Scharlach, Lindenstraße 4. — Des Gutsbesitzer Friedrich Höcke Tochter Olga, 8 Jahr 4 Monat 29 Tage, Peritonitis, Diakonissenhaus. — Des Zugführer Friedrich Prüß Tochter, 13 Tage, Darmkatarrh, Parkstraße 21. — Des Ziegeldecker Louis Angermann Tochter, 1 Monat 20 Tage, Krämpfe, Gerichtsgefängniß.

Hallischer Zuckerbericht.

Halle, 12. September 1884.

Rohzucker. In dieser Woche kamen verschiedene Restläger alter Waare sowie einige Partien neue Zucker an den Markt und entwickelte sich in der ersten Wochenhälfte ein ziemlich lebhaftes Geschäft zu letzten Preisen. Größere Reserve der Käufer schwächte den Markt in den letzten Tagen ersichtlich ab und sind heute nur noch die endstehenden Notirungen als maßgebend zu betrachten. Umsatz 19,500 Sack.

Raffinirter Zucker. Dem ziemlich knappen Angebot von Broden in greifbarer Waare stand eine rege Nachfrage gegenüber und haben sich die Preise dafür voll behauptet. Gem. Melis in neuer Waare war 0,50 ℳ billiger erhältlich.

Heutige Notirungen:

Rohzucker

per 100 Kilo excl. Faß je nach Farbe und Korn.

Crystall-Zucker	über —	Polar.	ℳ	—
Kornzucker	96%	Polar.	„	44,20—44,60
„	95%	Polar.	„	42,40—42,80
„	94%	Polar.	„	40,80—41,20
Rendement	88%	Polar.	„	40,60—41,00
Nachproducte bei	92—88%	Polar.	„	35,00—30,50

Raffinirter Zucker

für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand

Raffinade	ff.	mit Faß	ℳ	—
„	f.	„ „	„	—
Melis	ff.	„ „	„	60,50
„	f.	„ „	„	—
Gem. Raffinade	I.	mit Faß	„	59,00
„ „	II.	„ „	„	—
„ Melis	I.	„ „	„	54,00—54,50
„ „	II.	„ „	„	—

Melasse, unosmosirte ℳ 6,00—6,20,
„ osmosirte „ 5,00—5,50.

Bericht des Secretairs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 13. September 1884.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo neuer 149—159 ℳ. — **Roggen** 1000 Kilo 147 ℳ. — **Gerste** 1000 Kilo Futter- 120—135 ℳ, Land- 140—155 ℳ, feine Chevaliergerste 160—172 ℳ. — **Gerstenmalz** 100 Kilo 29,50—30 ℳ. — **Hafer** 1000 Kilo bis 135 ℳ, alter über Notiz. — **Victoria-Erbsen** 160—200 ℳ. — **Kümmel** 100 Kilo 50—52 ℳ. — **Raps** 1000 Kilo 235—245 ℳ. — **Oelsaaten** 100 Kilo Mohn blauer 38 ℳ, grauer 34 ℳ. — **Stärke** 100 Kilo 35,50—36 ℳ gefragt, bei knappen Vorräthen. — **Spiritus** 10,000 Liter pCt. loco ruhig, Kartoffel- 50,25 ℳ, Rübenspiritus 49 ℳ. — **Rüböl** 100 Kilo 52 ℳ. — **Solaröl** 100 Kilo 0,825/30°, Termine 17,50—18 ℳ. — **Malzkeime** 100 Kilo dunkle 9,50 ℳ, helle 10,50—11 ℳ. — **Futtermehl** 100 Kilo 14 ℳ. — **Kleie,** Roggenkleie 100 Kilo 11,50 ℳ, Weizenschaalen 10 ℳ, Weizengrieskleie 11 ℳ. — **Oelkuchen** 100 Kilo, Ia. fremde bis 15 ℳ bezahlt.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 13. September 1884.

Am heutigen Markte wurden alle Artikel wieder zu letztnotirten Preisen gehandelt.

Weizen pr. 12 Säcke à 85 Kilo brutto feinere Qualitäten 153—159 ℳ, geringere Qualitäten 135—150 ℳ. — **Roggen** pr. 12 Säcke à 84 Kilo brutto je nach Qualität 135—147 ℳ. — **Gerste** pr. 12 Säcke à 75 Kilo brutto etwas ruhiger. — **Raps** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — ℳ. — **Rübsen** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — ℳ. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto alter 90—96 ℳ, neuer 84—86 ℳ. — **Victoria-Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 198—210 ℳ. — **Mais** pr. 1000 Kilo netto Donau — ℳ, amerikanischer 135—140 ℳ. — **Lupinen** pr. 1000 Kilo netto — ℳ. — **Kümmel** pr. 50 Kilo netto ohne Angebot.

Halle a/S., den 13. September 1884.

Langes Roggenstroh 27,00—29,00 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock. — **Maschinenstroh** 18—21 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock. — **Hiesiges Heu** 4—5 ℳ pr. Ctr. — **Auswärtiges Heu** 2—3,50 ℳ pr. Ctr.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 12. September Abends am neuen Unterhaupt 1,66, am 13. September am neuen Unterhaupt 1,66 Meter.

Verkehrs-Nachricht.

— Bremen, 12. September. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Elbe" ist gestern früh 1 Uhr in Southampton eingetroffen.

Hamburg, 10. September. (C. T. C.) Der Postdampfer „Allemannia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute in St. Thomas eingetroffen.

Triest, 11. September. Der Lloyddampfer „Aglaja" ist heute Mittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Telegraphische Depesche.

Berlin, den 13. September 8 Uhr 12 Minuten Vormittags. Aus Neapel wird gemeldet: Am Freitag besuchte der König Humbert, von den Ministern und den Spitzen der Lokalbehörden begleitet, das Hospital Saint Madeleine. Ueber den Zeitpunkt seiner Abreise ist noch nichts bestimmt. Von Donnerstag Nachmittag 4 Uhr bis dahin am Freitag kamen auf 843 Erkrankungen 386 Todesfälle, unter Letzteren befanden sich 102 von früheren Erkrankungen.

Wir empfehlen das **echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel** aus d. Rothen Apotheke in Posen als ein reelles u. ganz vorzügl. Mittel zur radikalen, schmerzlosen Beseitigung von **Hühneraugen** u. **Hornhaut;** 60 Pf.

Depôt in Halle in allen Apotheken und bei **M. Waltsgott.** [10192

Im Interesse aller Husten- und Brust-Leidenden übergeben wir nachstehende Anerkennung, welche der Fabrik des rheinischen Trauben-Brust-Honigs von W. H. Zickenheimer in Mainz zugegangen ist, der Oeffentlichkeit:

„Schloß Billigheim (Amt Mosbach in Baden), im „Juli. Ew. Wohlgeboren kann ich nur bezeugen, daß wohl „kein Mittel geeigneter sein dürfte, schneller und sicherer bei „Kindern wie Erwachsenen hartnäckige Husten und sonst an„haltende Heiserkeit zu beseitigen, als der von Ihrer Fabrik „bezogene Trauben-Brust-Honig. — Er hat die trefflichsten „Dienste geleistet und werden wir in ähnlichen vorkommenden „Fällen auf weitere Zusendung reflectiren.

Graf zu Leiningen-Billigheim."

Dieser vorzügliche seit vielen Jahren bewährte Brustsaft ist käuflich an hiesigem Platze bei Herrn Helmbold & Co. Leipzigerstraße 109, zu beziehen. [11230

(Vorzüglich!) Oetzendorf pr. Ahrensburg in Holstein 31. 1. 1884. Sehr geehrter Herr Brandt, Zürich! Auch ich habe Ihre Schweizer-Pillen bei Stuhlverhaltung gebraucht und dieselben als ganz vorzüglich gefunden; ich werde nie unterlassen, ähnlich Leidende auf dieses Heilmittel ersten Ranges aufmerksam zu machen. Hochachtungsvoll N. H. Evers. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken. [11228

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188409141-15/fragment/page=0007

Berliner Börse v. 12. September.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,75bz
Preuß. Staats-Anleihe	4½	102,90B
do. do. consol.	4	103,60B
do. do. von 1868	4	101,60G
do. Staatsschuldscheine	3½	99,90B
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	139,40bz
Kurh.40Thlr.-LooseMk.p.St.	fr.	293,40bz
Pfandbriefe: Berliner	5	109,50G
do.	4½	105,00G
do.	4	101,50G
Kur- und Neumärkische	4	102,00bz
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	102,00G
Ostpreußische	4	101,90bz
Pommersche	4	101,90G
Posensche neue	4	101,50bzG
Sächsische	4	— —
Schlesische neue	4	101,50bzG
Westfälische	4	— —
Westpreußische	4	102,10G
do. Neuland II.	4	101,75bzG
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	101,80B
Pommersche	4	101,70bz
Posensche	4	101,70B
Preußische	4	101,60G
Rheinische und Westfäl.	4	102,00G
Sächsische	4	101,75B
Schlesische	4	101,70bz
Badische Prämien-Anleihe	4	130,75bz
do. 35-Fl.-Loose Mk. p. S.	fr.	226,25bz
Braunschw.20 Thlr.L.Mk.p.S.	fr.	96,40G
Cöln-Mind. Prämienscheine.	3½	125,80G
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	123,25bz
Meining.4-Thlr.-L.Mk.p.St.	fr.	25,25bz
Sächsische Renten von 78	3	84,00bz
do. landw. Pfandbr.	4½	— —
do. do.	4	— —

Ausländische Fonds.

Bei den mit * versehenen Papieren bedeutet der Cours Mk. p. St.)

Oesterr. Silberrente	4⅕	68,40bz
do. Papierrente	5	80,40G
do. Goldrente	4	88,25bz
do. Credit-Loose*	fr.	— —
do. Loose von 60	5	119,25G
do. Loose von 64*	fr.	— —
Russ. Engl. Anleihe von 70	5	94,20G
do. do. von 70	5	— —
do. do. von 71	5	93,26bz
do. do. von 71	5	93,35bz
do. do. von 72	5	93,25bz
do. do. von 72	5	93,40bz
do. do. von 75	4½	85,60bz
do. do. von 77	5	97,60G
Russische von 80	4	77,00bz
do. I. Orient-Anleihe	5	59,85bz
do. II. Orient	5	60,00bz
do. III. Orient	5	59,85bz
do. Prämien 64.	5	141,60G
do. Prämien 66.	5	136,60B
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	91,90bz
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	81,90bz
do. Pol. Schatz-Oblig.	4	89,25bz
Rumänische	8	198,00G
do. do.	8	— —
do. do.	6	104,20G
Türkische Loose*	fr.	39,10bz
Ungar. St.-Eisenbahn-Act.	5	99,75bz
do. Ostbahn I. Em.	5	80,40bzB
do. do. II. Em.	5	99,80bzG
do. Goldrente	6	102,80bz
do. do.	4	77,50bz
do. Papierrente	5	74,40bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1882	1883	
Aachen-Mastricht	2¼	2½	59,10bzG
Berlin-Dresden	0	0	19,70G
Buschtiehrader B.	2¾	3¾	75,25G
Dortmund-Enschede	2⅕	2⅓	59,90bz
Dux-Bodenbach	7½	9	140,50bz
Elisabeth-Westbahn gar.	5	5	97,60bz
Gal. Carl-Ludwigbahn gar.	7,74	7,02	115,80G
Gotthardbahn vollgez.	2½	2½	94,00bz
Halle-Soran-Guben	0	0	49,75G
Kronprinz-Rud. (gar.)	4½	4½	75,40G
Mainz-Ludwigshafen	3⅘	4⅕	110,75bz
Marienburg-Mlawka	6	2	83,75bz
Mecklenb. Fr.-Fr.-B.	8½	9⅕	209,00bz
Nordhausen-Erfurt	0	0	57,00B
Oberschlesische Lit. B. (3½%) gar.	11½	10½	201,50bzG
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4 9/20	4 4/25	295,60bz
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6⅖	6⅖	507,00bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1	1⅓	249,50bz
Ostpreuß. Südbahn	4	5⅚	103,00G
Reichenb.-Pardubitz	3,81	3,81	62,25G
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,38	7,5	129,30bz
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	—	60,60G
Saalbahn	0	0	64,50bz
Schweizer Centralb.	4	4	89,70bz
Schweizer Nordostbahn	0	0	49,10bz
Stargard-Posen	4½	4½	102,70bz
Ungar. Galiz. (gar.)	5	5	71,30bz
Warschau-Wien Mk. p. St.	5⅝	10	204,00bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	40,75bz
Werra-Bahn	4½	5	100,20bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	45,50bzG
Halle-Soran-Guben	5	5	117,25G
Marienburg-Mlawa	5	5	116,50bz
Münster-Enschede	0	—	11,60G
Nordhausen-Erfurt	4	5	113,80G
Ostpreuß. Südbahn	5	5	119,50bz
Saalbahn*	2⅝	3¼	103,00G
Weimar-Gera	0	1⅓	69,40bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	97,00B
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4½	—
do. IV. Ser.	4½	103,10G
do. V. Ser.	4½	— —
do. VI. Ser.	4½	105,00B
do. VII. Ser. conv.	4½	103,20G
do. VIII. Ser.	4½	103,20bz
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	102,50G
do. Hessische Nordbahn	4½	— —
Berlin-Anhalt I. u. II. Em.	4½	103,20bz
do. Lit. B.	4½	103,20bz
do. Oberlausitzer	4½	— —
Berlin-Dresden (gar.)	4½	103,50G
Berl.-Görlitz conv.	4½	102,75G
Lit. B.	4½	102,75G
Lit. C.	4½	102,75G
Berlin-Hamb. I. u. II.	4	— —
do. III. Em. conv.	4½	103,20bz
Berlin-Ptsd.-Magd. A. B. C.	4	101,80G
do. Lit. D.	4½	103,10G
do. Lit. E.	4½	— —
do. Lit. F.	4½	— —
Berlin-Stettin IV. III. u. VI. E.	4	102,10G
Bresl.-Freib. Lit. D. E. u. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	102,80G
do. Lit. H.	4½	103,10G
do. Lit. I.	4½	103,10G
do. Lit. K.	4½	103,10G
do. von 1876	5	102,40G
do. von 1879	5	— —
Cöln-Mind. II. E. de 1853	4	101,75G
do. III. Em. Lit. A.	4	101,75G
do. IV. Em.	4	101,90G
do. VI. Em. Lit. B.	4½	— —
do. VII. Em.	4½	103,20B
Halle-Soran-Guben (gar.)	4½	103,25G
do. do. Lit. C. (gar.)	4½	103,25G
Märkisch-Posen	4½	— —
Magdeburg-Halberstadt	4½	— —
do. Leipzig Lit. A.	4½	105,60G
do. do. Lit. B.	4	101,80G
do. Wittenberge	3	— —
Mainz-Ludw. unk. v. 1886	5	102,40bzG
do. conv.	4	101,50bzG
do. von 1881	4	101,60G
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	— —
Nordhausen-Erfurt	4½	— —
do. do.	4	— —
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	— —
do. Lit. F. (3½% gar.)	4½	— —
do. Lit. G.	4½	103,15G
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	103,10G
do. Em. von 79	4½	105,30G
do. Em. von 80	4½	— —
Ostpreuß. Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer	4½	— —
do. do.	4	— —
Rheinische	4	102,25bzB
do. 69, 71, 73 conv.	4½	103,10G
Thüringer I. u. III. Ser.	4	102,00bzG
do. IV. u. V. Ser.	4½	103,25G
do. VI. Ser.	4½	103,25G
Weimar-Gera	4½	100,60G
Werrabahn	4	101,20B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	
Böhmische Nordbahn	4	93,70bzG
Dux-Bodenbach I. Em.	5	84,80bz
do. II. Em. (in Goldw.)	5	104,75bzG
Dux-Prag I. Em.	fr.	83,70G
Elisabeth-Westb. 72 (gar.)	4	95,70B
Gal. Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	83,75G
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	83,75G
do. Gold-Prior. (gar.)	5	102,70G
Lemb.-Czernow. II. (gar.)	5	84,10G
do. III. (gar.)	5	83,80G
do. IV. (gar.)	5	83,60bz
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	390,75bzG
do. do. v. 1874 (gar.)	3	388,50bz
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	384,10bzG
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	86,80G
do. do. (Lit. B.)	5	86,10G
do. do. (Gold-Pr.)	5	105,15B
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	302,40bz
do. do. Obl. (gar.)	5	103,30G
Reichenb.-Pard. Gold-Pr.	5	103,00G
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	80,20B
do. Goldpriorit. (gar.)	5	100,80G
do. Ostb. I. Em.	5	80,40bzB
do. do. II. Em.	5	99,80G

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1882	1883	
Anh.-Dessauer Landesbank	6½	7	121,10G
Bank des Berliner Kassenv.	10	5½	134,50bz
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	5½	4	73,90G
Berlin. Handels-Ges.	—	7	141,50G
Berliner Makler-Verein	9	6¾	106,00G
Börsen-Handels-Verein	12	10	135,50G
Braunschweigische Bank	5⅔	5	103,40B
Braunschw. Cred.-Anstalt	6	6	105,00B
Breslauer Disconto-Bank	5¼	5	88,75G
Breslauer Wechslerbank	6⅔	5⅓	97,60G
Darmstädter Bank	8¼	8¼	152,90bz
do. per ult.	8¼	8¼	— —
Darmstädter Zettelbank	5½	5⅙	112,25B
Deutsche Bank	10	9	151,75bz
do. per ult.	10	9	151,60bz
Deutsche Eff.-Bk. (40% E.)	10	9	124,80B
Deutsche Genoss.-Bank	7½	7½	133,60G
Deutsche Nationalbank	7	5	104,50G
Disconto-Gesellschaft	10½	10½	200,80bz
do. per ult.	10½	10½	200,25bz
Dresdener Bank	8	8	126,00B
Effect.-Maklerb. (50% E.)	14	7	105,60G
Geraer Bank	5	5	91,90bz
Geraer Hand.- u. Cred.-B.	5½	5½	92,75G
Gothaer Privatbank	7⅔	6	118,60
Leipziger Credit-Anstalt	9⅔	10	177,60G
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	7	7	111,25G
Magdeburger Bankverein	5¼	6	109,50G
Magdeburger Privatbank	6	5½	110,50G
Maklerbank	11	9	131,50G
Meininger Creditbank	5½	5¼	92,50G
Nationalb. f. D. (50% E.)	6½	5½	94,00G
Norddeutsche Bank	8½	8⅓	157,90B
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	9⅜	8¾	502,00bz
Preuß. Immob.-B. (60% E.)	8	7	111,90bz
Reichsbank	7,05	6¼	145,10G
Sächsische Bank	5⅚	5½	121,50G
Schlesischer Bankverein	6	5½	103,30bz
Weimarische Bank	5	5	84,00G

Hypothekenbank-Actien.

Braunschw.-Hannover	5	4⅓	76,25G
Gothaer Grundcredit-B.	4	0	17,00G
do. junge (40% E.)	4	0	62,00bz
Preuß. Bodencredit-Bank	6⅔	5½	102,50G
do. Centr. (40% E.)	8¾	8¾	127,50G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	5	5	91,00bzG
Südd. Boden-Creditbank	6½	6	136,20G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	101,00bzG
Braunschweig-Hannover	4½	99,90bz
do. do.	4	97,20bz
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	102,90bz
do. do.	4	99,60bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	5	91,00bz
do. do. II. Abth.	5	88,50bz
do. rückzb. m. 110	4½	82,50bzG
Meininger Prämien	4	116.40B
Nordd. Grund-Cred.-H.-Br.	5	— —
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	110,90G
do. V. u. VI. E. rzb. à 100	5	101,75bzG
do. rückzb. à 115	4½	110,50G
do. rückzb. à 100	4	99,00bzG
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rzb. à 100	5	103,10B
do. do. rzb. à 110	4½	109,75G
do. do. rzb. à 100	4	100,60bzB
do. Sdd. do.	4	101,00G
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	109,00bzG
do. do. rzb. à 110	5	109,00bzG
do. do. rzb. à 100	4	99,00bzG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	100,50G
do. rzb. m. 110	4½	104,20bzG
do. do. rzb. m. 110	4	99,00bzG
Süddeutsche Boden-Credit	4	100,80G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Stamm-Pr. 5%.

Dividende	1882	1883	
Ahrens'sche Brauerei	3½	—	77,75B
Anh. Masch.-B.-A.	4	6	88.00G
Berlin-Anhalt. Masch.	7	—	119,00B
Berl. Masch. Schwartzk.	6	—	242,25G
Berliner Unionsbrauerei	2½	—	100,00bz
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	9	181,56B
Braunschweiger Jutefabrik	20	20	183,60G
Cröllwitzer Papierfabrik	18	18	213,50G
Deutsche Asphalt	3¾	3¾	58,00G
Deutsche Cont.-Gas	13	13	196,00bz
Eckert Masch.-Fabrik	10	9	137,50G
Egestorffs Salzwerk	6¼	6⅚	108,00G
Eilenburger Cattun	0	0	— —
Friedrichshain Brauerei	9	—	— —
Friedrichshöhe A.-B.	20	—	392.50B
Glauziger Zuckerfabrik	8⅓	5⅓	58,30bz
Görlitzer Eisenbahnbed.	12	12	140,00bz
Greppiner Werke	4½	4½	90,00G
Hallesche Maschinenfabrik	20	25	248,60bz
Heinrichshall chem.	9	9	135,50G
Kette, Elbschiffs.-Ges.	5	7	126,25G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	11	99,75bz
Landré Weißbierbr.	7	—	140,00bz
Leopoldshall chem.	9	—	104,80bz
do. St.-Pr.	9	—	112,80G
L. Löwe u. Co.	10	10	221,00G
Magdeb. Allg. Gas	8	8⅓	— —
Magdeburger Baub.	6⅓	8⅓	120,30bz
Nordhäuser Tapetenfabrik	7	6½	116,60B
Nürnberger Bierbrauerei	4½	—	93,75G
Pferdebahn Charlottenburg	5	4	107,00G
do. Gr. Berl.	8½	9¾	208,90bz
do. Magdeburg	7	10	— —
Sächs. Masch.-Fabr. Hartm	6	—	137,50G
Sächs. Stickmasch.	14	—	116,70B
Sächs. Webstuhlf.	8	—	127.40G
Saline Salzungen	6	6	95,00B
Schering, chem. Fabrik	12	12	199,00bz
Schwanitz, Gummif.	16	16	197,25G
Staßf. chem. Fabrik	13	10	136,90bz
Sudenburger Masch.	20	30	—
Thüring. Salinen	4	4⅖	76.00G
Tivoli Actien-Bierbrauerei	3⅓	—	121,00bz
Union, chem. Produkte	7½	—	107,50B
Westfäl. Drahtindustrie	9	—	94,25B
Zeitzer Masch.-Anst.	10	—	155,00G

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Aachen-Höngener	0	0	33,75G
Anhalt. Kohlenwerk	9	10	132,60B
Arenberger	5	6	135,00B
Bismarckhütte	9	—	115,50G
Bochum Lit. A.	0	0	77,00bz
do. Lit. B.	0	0	34,40B
Bochum. Gußstahl.	6½	9	124,00bzG
Borussia	3	5	115,90B
Cölner Bergwerk	5½	7	116.75G
Consolidirte Marie	6	6	95,00B
Consolidirte Redenhütte	10	—	92,00B
Donnersmarckhütte	3½	3½	61.00bzB
Dortm. Bergb. St.-Pr.	4	—	— —
do. do. St.-A.	—	—	— —
do. Union St.-Pr. Lit. A.	5	—	73,50bzB
do. per ult.	5	—	72,75bz
Gelsenkirchener	7	7	118,75G
Georg-Marien St.-Act.	5	—	62,25G
do. St.-Pr.	5	—	83,50bz
Harkort, Bergwerk	4	—	70,50G
Harpener	3½	—	84,00bz
Harzer Eisenw. St.-Pr.	0	—	— —
Hibernia	5⅓	6	98,00bzG
Hörder Hütten	0	—	29,75B
Hörder zusammeng.	0	—	60,00B
Köln-Müsener	0	—	21,10G
Königs- u. Laurahütte	8	—	107,40bzB
do. do. per ult.	8	—	107,10à7,10
Lauchhammer	2	—	48,00B
do. conv.	2	—	63,00bzG
Magdeburger	11	15	223,00bzB
do. St.-Pr. Lit. B.	11	15	— —
Mechernicher	13	15	169,75B
Oberschles. Eisenb.	3	3	49,90bzB
Sächs. Gußstahl	4	—	91,00bzG
Sächs.-Thür. Braunkhl.	10	15	196,50B
do. St.-Pr.	10	15	— —
Schles. Zinkhütte	6	6	103,50G
do. do. St.-Pr.	6	6	112,25G
Stolb. Zink St.-A.	1	0	19,20bzB
do. do. St.-Pr.	6	4	83,40bz
Vulkan	1	—	35,00G
Westeregl. Alkaliw.	10	10	147,25G
Westfälische Union conv.	0	—	12,00bzG

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,15bz
do.	100 Fl.	2 M.	3	167,60bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,38bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,305bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	81,00bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,70bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	206,10bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	204,00bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	167,60bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	166,65bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,195G
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,20bzG
Sovereigns	per St.	— —
Englische Banknoten	per Lstr.	
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,00B
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	161,45bz
do. Silbergeld. (hier einlösb.)		167,75bz
Russische Banknoten	per 100 Rbl.	207,40bz

Bankdisconto in

Amsterdam	3	London	2
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	2⅞	Wien	4
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 12. September.

	Zf.	
Deutsche Reichsanleihe	4	103,85bz
Preuß. consol. St.-Anleihe	4	103,60bz
do. do. do.	4½	102,90G
Königl. Sächsische Rente	3	84,05bz
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	101,00B
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,40G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	101,25G
do. do. do.	4½	101,00G
do. do. von 1879	4½	103,50G
Halle-Soran-Guben. Stamm Div. 81. 0%	4	49,80G
do. St.-Pr. do. 3½%	5	117,15G
Saalbahn St.-P. do. 1⅞%	5	103,10G
Weimar-Geraer Stamm-Pr. Div. 81 0%	4	69,40bz
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 81. 9%	4	177,60G
Goth. Priv.-Bk. do. 7½%	4	119,50G
Leipziger Bank do. 7½%	4	134,50G
do. Disc.-Ges. do. 8%	4	111,25B
Reichsbank do. 6⅔%	4½	145,25B
Sächs. Bank do. 5⅚%	4	121,10bzG
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16%	4	214,00B
do. Schuldverschreibungen	5	103,00B
Körbisdorfer Zuckerfabrik Div. 81/82 12%	5	100,25G
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Divid. —	4	198,50B
Zuckerfabrik Glauzig Div. 81/82 5%	4	58,40bz
Zuckerraffin. Halle do. — Div. 81/82 10%	4	101,75B
Aussig-Teplitzer Pr.-Oblig.	4½	103,30G
Buschthierader do. v. 72	5	86,25G
Gömörer Eisenb.-Oblig.	5	101,50G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	83,75G
Prag-Turnauer do.	5	90,25G
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	80,50B
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A. G. Stamm Div. 82. 10%	4	197,00B
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St.-Pr. Div. 82 10%	4	197,00B
Vereinig. Sächs. Thür. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act.	4	122,50B

Hallischer Tages-Kalender.

Sonntag den 14. September:

Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10—12 Uhr Vm.
Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde: unentgeltlich geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5.
Volksbibliothek: Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Städtische Fortbildungsschule: Vm.: Freihandzeichnen, Ornamentzeichnen, Modellzeichnen u. Fachzeichnen, Französisch, Rechnen, Geometrie, Deutsch. — Nachmittag 1—3 Uhr: Freihandzeichnen, Modell- und Fachzeichnen, Gärtnerklasse im Stadtgymnasium.
Kaufmänn. Verein: Vm. 11 Vorstandssitzung.
Katholischer Gesellenverein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".
Verein Freundschaftsbund: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Gesangverein „**Helena**" im Forsthaus: 8 Uhr Gesellschaftsabend.

Montag den 15. September:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstraße): Vom 11. August cr. bis auf Weiteres außer Sonntags täglich von 9—1 Uhr geöffnet. In den letzten beiden Dienststunden werden Bücher abgenommen und neu ausgeliehen.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Kgl. Kreiskassen des Stadtkreises und des Saalkreises: Dienststunden Vm von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Stadtverordneten-Versammlung: Nm. 4 im Sitzungs-Saale.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9¼, Bibliothek u. Lesezimmer i. „Kronprinz".
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—9¼: Buchführung 2. Abth., Geometrie 1. Abth., Freihand-Ornament-Zeichnen, Fachzeichnen, geometrisches u. Modell-Zeichnen; im Stadtgymnasium.
Verein ehemal. „36ger": Ab. 8 in der „Stadt Magdeburg", Martinsgasse 10.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der städt. Turnhalle.
Turnverein „Ule": Ab. 8¼, Uebung in Thieme's Restaur., Augustastr.
Thiemescher Gesangverein: Ab. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle".
Hotel Stadt Berlin: Schachabend.

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Sonntag:

Neues Theater: **Don Juan.** Oper.
Altes Theater: Anf. 7 Uhr: **Ehrliche Arbeit.** Volksstück.
Carola-Theater. Anf. 7 Uhr: **Jäger-Liebchen.** Gesangsposse.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst u. bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3.** **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße **Nr. 24** zu haben.

C. O. Wiese'sche Musikschule
gr. Märkerstr. No. 10.
Beginn des Winterkursus
Mittwoch den 1. October 3 Uhr.
Gef. Anmeld. bis dahin erbeten. [11059

Das Seminar für Kindergärtnerinnen,
Halle a. S., Weidenplan 6b,
nach Ausweis seiner Berichte zu den bedeutendsten in Deutschland zählend, beginnt den Wintercursus **am 1. October.** Dauer **6 Monate** (mit Französisch und Musik 1 Jahr). Schülerinnen erhalten nach beendeter Ausbildung auf Wunsch **Stellung.** Für Auswärtige **Pension.** Prospecte und Berichte stehen zu Diensten. — Auf meine [9469
Separatcurse für Gesellschafterinnen
mache ich besonders aufmerksam. **Lina Sellheim.**

Pädagogium Lähn b. Hirschberg i. Schl.
Beginn des Wintersemesters **7. October;** Lehrziel: **Prima** des **Gymnas.** u. d. **Realschule,** sowie **Vorbereitung z. einj. Freiwilligen-Militairdienst.** Die Anstalt, **Sexta** bis incl. **Ober-Secunda,** ist **völlig geschlossenes Internat. Nur moralisch gute Schüler** finden Aufnahme. Prospecte, Referenzen u. Rechenschaftsberichte durch den Dirigenten **Pastor Dr. Pfeiffer.** [11142

Landwirthschaftliche Schule Marienberg zu Helmstedt.
Beginn des Wintersemesters am 14. October d. J. — 1) **Landwirthschaftsschule** mit Freiwilligenrecht. — 2) Dreiklassige **landw. Fachschule** (Hauptaufnahme Michaelis). — 3) Dreiklassige **Vorschule** (Eintrittsbedingung: Reife für Sexta). — Anmeldungen nimmt entgegen und ertheilt weitere Auskunft [9593
der Director **Dr. v. Funk.**

V. Prov.-Schul-Colleg. d. Prov. Brandenb. concess. Paedagogium.
Berlin NW. Albrechtstr. 12. Vorber. f. die Milit.- u. höher. Schul-Exam. incl. Abit.-Ex. Nur **pro fac. doc. gepr.** Lehrer. Pension. Näher. Prosp. d. **C. Wiesner,** Dirig. u. pro fac. doc. gepr. Lehrer. [11227

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-**Ingenieur**-Schule
b) **Werkmeister-Schule.**
— **Vorunterricht frei.** —

Berliner Pferde-Lotterie
Ziehung am 19. Oktober unwiderruflich.
Hauptgewinne im Werthe von
Mk. 20,000
8000, 7500, 6500, 5000.
pro Loos incl. Porto und Liste M. 3,20
(11 Loose M. 30).
G. Langgaard, Berlin,
160. Friedrichstrasse 160.
Zwischen Unter d. Linden u. Behrenstr.

Zur Pflege von Mund und Zähnen, zur angenehmsten Reinigung, Beseitigung von Mund- u. Tabaksgeruch, Zahnweinstein und Zahnschmerzen, zur Sistirung der Zahnfäule (Caries) und um den Zähnen blendende Weiße und dem Mund liebliche Frische zu verleihen, ist unübertroffen die renommirte
aromatische Zahnpasta
von **C. D. Wunderlich,** königl. bayer. Hoflieferanten (preisgekrönt B. Landes-Ausstellung 1882) zu Nürnberg. Alleinverkauf à 50 ₰ bei **C. Kaiser,** Schmeerstraße 24.

Keine Wanzen mehr!
Apotheker Bennemann's
„Koryfon"
vertilgt sofort radikal alle Wanzen und deren Brut, sowie alles Ungeziefer, à Fl. 50 Pfg. **nur echt** bei
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.

Birken-Theer-Seife,
ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die lästigen **Hautausschläge,** Finnen, Mitesser, Scropheln, Flechten, sowie gegen spröde, trockne und gelbe Haut à Stück 50 Pfg., zu beziehen durch **Albin Hentze,** Schmeerstr. 39. In **Löbejün** bei **Fr. Rudloff.** [617

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188409141-15/fragment/page=0008

Zweite Beilage zu № 126 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Sonntag, 14. September 1884.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.
Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchsstation zu Halle a/S

Desinfektion der Viehställe.

Ref. Dr. v. Eckenbrecher.

Auf einer Domaine in Anhalt trat vor einigen Jahren unter den Lämmern eine Krankheit auf, an welcher jährlich 40—50 % der Lämmer und zwar die meisten wenige Tage nach der Geburt zu Grunde gingen. Nachdem diese Krankheit sechs Jahre hindurch erfolglos bekämpft worden war, wurde sie von Professor Zürn und Dr. G. Plaut vom Veterinärinstitut der Universität Leipzig richtig erkannt und festgestellt, daß sie ihren Ursprung in den Futtermitteln habe, welche in den Ställen zum Trocknen aufbewahrt wurden und die mit Befallungs- und Spaltpilzen infizirt waren. Diese Pilze fanden an den Wänden der Ställe hinreichend organische Nahrung und bildeten dort Vegetationen, deren getrocknete Fortpflanzungszellen sich der Luft mittheilten und auf diese Weise in die Athmungs- oder andere wichtige Organe der Thiere gelangten. Die mechanisch reizenden Parasiten führten eine Erkrankung der zarten Gewebe der jungen Thiere herbei, welche den Tod zur Folge hatte. Um nun die Ursache der Krankheit zu beseitigen, wurden von den Genannten Präservativmaßregeln vorgeschlagen d. h. es wurde eine entsprechende gründliche Desinfektion angeordnet. Die Resultate waren außerordentlich günstig. In dem nächsten Jahre starben von den jungen Lämmern in den ersten acht Tagen nach der Geburt gar keine und im Laufe der nächsten 6 Wochen nur 5 %, und es steht zu erwarten, daß man auf diese Weise in Kürze die Krankheit gänzlich beseitigen wird. Die günstigen Erfahrungen dieser Maßregeln haben Herrn Dr. Plaut veranlaßt, auf die angemeine Wichtigkeit der Desinfektion der Viehställe hinzuweisen und in einer kleinen Schrift die gründliche Ausführung derselben eingehend zu besprechen. Wir theilen unsern Lesern im Folgenden das Wissenswertheste aus dem kleinen Werkchen in Kürze mit.

Um eine volle Wirksamkeit der anzuwendenden Desinfektionsmittel d. h. eine wirkliche Beseitigung der durch die Pilze hervorgerufenen Seuchen zu erzielen, muß nach des Verfassers Ansicht vor Allem danach gestrebt werden, die Krankheit auf den ursprünglichen Heerd zu lokalisiren, erst dann kann man sich einen sicheren Erfolg von der Desinfektion versprechen.

Da sich die feucht gehaltenen oder mit einer Wasserschicht bedeckten niederen Organismen den Luftströmungen nicht beizumengen vermögen, so ist zunächst dafür Sorge zu tragen, daß unmittelbar vom Auftreten der Seuche an die Luft in den Viehställen durch Besprengung des Bodens, der Decke und der Wände beständig feucht gehalten wird. Damit das verwendete Wasser schwerer verdunstet, setzt man demselben zweckmäßig etwas Glycerin zu. Die Uebertragung der Pilze durch in den Ställen verkehrende Personen muß natürlich sehr peinlich verhindert werden und es ist eine gründliche Desinfektion solcher Leute beim Verlassen des Krankenstalles absolut nöthig, denn gerade durch Kleider und Schuhwerk findet die Verschleppung hauptsächlich statt. Der Verfasser schlägt zum Zwecke einer solchen Desinfizirung folgende Einrichtung vor.

„Vor der Hauptausgangsthür des verseuchten Stalles wird ein zwei Abtheilungen enthaltender Verschlag von Brettern angebracht, dessen Spalten mit Werg verstopft werden. Sodann wird das Ganze von außen mit Theer überstrichen und mit Dachpappe überdeckt. Die eine Abtheilung des Raumes, welche so breit sein muß wie die Stallthür, enthält eine Waschvorrichtung und Haken zur Aufbewahrung der Stallkleidung. In der anderen Abtheilung sind ebenfalls Haken angebracht, an welche die außerhalb des Stalles zu tragenden Kleider angehängt werden. Jeder Dienstbote, der den Stall verläßt, hat sich in der ersten Abtheilung zu entkleiden, die Hände und Füße sorgfältig mit einem bei der betreffenden Seuche wirksamen Desinfektionsmittel abzuwaschen und sich sodann in der anderen Abtheilung mit den dort aufbewahrten Kleidungsstücken zu versehen. Der Thierarzt, der Besitzer und andere nothwendig aber nur vorübergehend im Stalle beschäftigte Personen müssen im ersten Raum die Stiefeln ablegen und diese mit den im zweiten Raum vorräthigen Holzpantoffeln vertauschen."

„Sollen Thiere aus dem Stall gebracht werden, um sie abzusondern oder um die Ställe zu desinfiziren, so sind sie sorgfältig zu reinigen und ihre Fußenden mit Desinfektionsmitteln zu waschen, gleichfalls ist auch der Weg, welchen sie zurücklegen, sofort zu desinfiziren!

Diese Vorsichtsmaßregeln erscheinen vielleicht übertrieben, sie sind aber nach des Verfassers Ansicht ganz unbedingt nothwendig. Freilich werden sie auch nur dann von Nutzen sein, wenn sie mit aller Energie durchgeführt werden, wenn es den Leuten zur Pflicht gemacht wird, die Vorschriften genau zu befolgen und wenn die Nichtbefolgung streng bestraft wird. Vor den bisher in Anwendung gebrachten Maßregeln haben sie, wie Verfasser schreibt, die Vortheile, daß sie billiger sind, weil sie eine polizeiliche oder militairische Absperrung unnöthig machen, daß der Verkehr zwischen den Gehöften durch dieselben in keiner Weise gehindert oder gefährdet wird und daß sie vor allem gut kontrolirt werden können." Er hält es wohl für möglich, daß die von der Gesetzgebung vorgeschriebenen, Handel und Verkehr erschwerenden Maßnahmen zur Verhinderung der Verschleppung von Viehseuchen durch zweckmäßige Desinfektionsmaßregeln zu ersetzen sind.

Was nun die Ausführung der Desinfektion selbst anbelangt, so wird in dem Schriftchen auf einige wohl zu berücksichtigen Punkte noch ganz besonders aufmerksam gemacht.

Die etwaigen Ursachen, wodurch eine Seuche entstanden sein kann, soll sofort beseitigt und zugleich dafür Sorge getragen werden, daß in Zukunft alles das vermieden wird, was diese Ursachen wieder herbeiführen könnte.

Hierher gehört, daß man schlechte oder verächtige Brunnen gründlich reinigt, oder sie lieber ganz vermeidet, daß man da, wo Vieh durch den Händler besorgt wird, dasselbe zunächst in einen besonderen Stall bringt, bis man sich von der Gesunheit desselben überzeugt hat, daß man die Viehhändler, Metzger, Fellhändler, überhaupt fremde Personen die Ställe möglichst nie betreten läßt.

Ferner soll man gefallene Thiere nicht in der Nähe des Gehöftes verscharren, sondern sie mindestens 8—10 Fuß tief vergraben, oder wenn sie noch technisch verwerthet werden sollen, sie gleich nach dem Tode an Ort und Stelle durch strömenden (100° C.) heißen Wasserdampf desinfiziren.

Desgleichen müssen die Kleider des neu in Dienst tretenden Stallpersonals mit solchen heißen Dämpfen desinfizirt und dann getrocknet oder kurze Zeit mit angesäuertem Wasser gekocht werden.

Hühner, Tauben, Truthühner, Pfauen sollen, da sie als Hauptverbreiter der Tuberkulose anzusehen sind, weder in Ställen noch auf der Düngerstätte geduldet werden.

Endlich sind befallene Futtermittel nicht in den Ställen zur Trocknung aufzubewahren.

Der zweite Punkt, auf den besonders Rücksicht zu nehmen sein wird, ist die gründliche Reinigung des Stalles vor der Desinfektion. Wird diese, schreibt der Verfasser, nicht sorgfältig ausgeführt, so kann das später angewandte Desinfektionsmittel die unter dem noch vorhandenen Schmutz befindlichen Bakterien nicht zerstören, weil entweder Niederschläge entstehen wodurch das Desinfektionsmittel unwirksam wird, oder die Schmutzschicht dem Durchdringen des Desinfizients zu viel Widerstand entgegensetzt. Von der mehr oder minder gut ausgeführten Reinigung ist also im hohen Grade der Erfolg der Desinfektion abhängig. Es wird nun empfohlen, nachdem die Jauchengrube desinfizirt worden ist, was nach Zürn am besten mit einer Mischung von 5 Theilen Karbolsäure, 20 Theilen Eisenvitriol und 75 Theilen Gyps (150 Gramm dieses Gemisches wendet man auf einen Stalleimer mit Wasser an) geschieht, die Decke und die Wände des Stalles mittelst einer Gartenspritze und Nachreiben mit an Stangen befestigten Bürsten zu reinigen. Man soll an den Stellen, mit welchen die Thiere in Berührung gekommen sind, nie heißes Wasser anwenden, weil die Reinigung eiweißhaltiger Schichten durch heißes Wasser erschwert wird, auch ist dort, wo später mit Sublimat desinfizirt wird, zur Reinigung niemals Seife, Kali- oder Natronlauge zu verwenden, da sich alsdann Niederschläge bilden würden, welche die Wirkung verhindern. Der Fußboden, das Holzwerk und alle im Stalle befindlichen Gegenstände werden am besten mit lauwarmem Wasser und Bürsten oder Besen mechanisch tüchtig gereinigt, letztere vielleicht besser noch abgehobelt.

Was die Wahl des Desinfektionsmittels betrifft, so wird gerathen, das billigste Mittel anzuwenden, welches das Kontagium der vorliegenden Seuche am sichersten und schnellsten beseitigt. Als ein solches bezeichnet der Verfasser im Allgemeinen eine wässerige Lösung von Sublimat in der Verdünnung von 1 : 1000. ein Desinfektionsmittel, welches ja in neuer Zeit auch sonst vielfache Verwendung findet und namentlich als Präservativmittel gegen die Cholera empfohlen worden ist. Das Mittel zeichnet sich sowohl durch seine zuverlässige Wirkung als durch seine Billigkeit aus, das Kilo kostet nur 6 Mark.

Vor Anwendung des Sublimates ist zwar verschiedentlich gewarnt worden wegen seiner starken Giftigkeit und namentlich haben Thierärzte entschieden abgerathen, dasselbe in Rinderställen zu verwenden, weil die Rinder auch nicht die geringste Menge Quecksilber vertragen können. Seitdem man aber in dem Schwefelwasserstoff ein ganz vorzügliches Mittel gefunden hat, das Gift des Sublimats nach der Desinfektion sofort unschädlich zu machen, indem beim Aufgießen von Schwefelwasserstoffwasser das Quecksilber mit demselben eine in den meisten Säuren und Alkalien unlösliche Verbindung (Schwefelquecksilber) eingeht, steht der Verwendung dieses Desinfektionsmittels nichts entgegen. Die Berechnung hat ergeben, daß zur Unschädlichmachung des in einer Sublimatlösung 1 : 1000 enthaltenen Quecksilbers bereits $^1/_{39}$ Liter Schwefelwasserstoffwasser genügt. Da in der Praxis die Feuchtigkeit des Bodens mit in Rechnung gezogen werden muß, so soll man besser sowohl eine stärkere Sublimatlösung als auch dementsprechend mehr Schwefelwasserstoffwasser anwenden.

Die Desinfektion mit Sublimat erachtet der Verfasser für nothwendig bei Milzbrand und zwar wird dieselbe so vorgenommen, daß man mittelst einer Gartenspritze die Ställe mit einer Sublimatlösung 1 : 500 besprengt, diese einige Stunden einwirken läßt und dann mit derselben Spritze Schwefelwasserstoffwasser nachspritzt. Man nimmt auf 1 Liter Sublimatlösung $^1/_{10}$ Liter gesättigtes Schwefelwasserstoffwasser, welches mit soviel Wasser verdünnt wird, daß die Flüssigkeitsmenge der der Sublimatlösung gleichkommt. Sobald Wände, Decke ꝛc. schwarz werden, ist dies das beste Zeichen, daß an den betreffenden Stellen genügend Schwefelwasserstoff hingekommen ist. Nach tüchtigem Lüften soll der Stall in 2 Stunden wieder beziehbar sein.

„Die Anwendung des Sublimats, schreibt Dr. Plaut endlich, muß vorläufig auch bei Desinfektion der Ställe Anwendung finden, in denen solche Infektionskrankheiten geherrscht haben, deren Kontagien noch nicht genügend erforscht oder auf Desinfektionsmittel untersucht sind. Mit hoher Wahrscheinlichkeit läßt sich annehmen, daß bei richtiger Anwendung desselben auch in diesen Fällen der gewünschte Erfolg erzielt werden wird. Da das Sublimat außer seiner vorzüglichen antiseptischen Kraft noch die schätzenswerthe Eigenschaft besitzt, als Hautparasiten tilgendes Mittel zu wirken, so kann sein Gebrauch zu Stalldesinfektionen nicht warm genug empfohlen werden."

Gegen Schimmelpilzsporen wendet man am sichersten eine konzentrirte Lösung von saurem schwefeligsaurem Kalk an. Dieselbe wird einfach mit einem Pinsel auf die mit Schimmel infizirten Wände aufgetragen. Bei gehörigem Lüften während der Manipulation läßt sich der unangenehme Geruch wohl ertragen, das Vieh darf natürlich erst dann in die desinfizirten Ställe, wenn sich der Geruch nach schwefliger Säure vollständig verloren hat. Nach den eingehenden Untersuchungen des Herrn Dr. Plaut selbst ist der saure schwefligsaure Kalk überall da, wo sich leicht Schimmel zu bilden pflegt, von vortrefflich desinfizirender Wirkung.

Ueber die Bepflanzung der Straßen.

Es mag vielleicht diesem oder jenem unserer Leser scheinen, als ob wir in der letzten Zeit ein zu großes Gewicht auf die Obstfrage legen und er mag daher leicht gewillt sein, uns zu einem anderen Gebiete übergehen zu sehen. Da es aber unser Bestreben ist, das einmal betretene Gebiet auch in möglichster Vollständigkeit zu durchwandern, Rathschläge und Ansichten von Fachleuten zu unterbreiten, so sehen wir uns heute wieder in die Lage versetzt, unsere bereits des öfteren gebrachten Mittheilungen über die Obstkultur, Obstverwerthung und dergl. mehr zu vervollständigen. Wir haben bei einer dieser Besprechungen mit besonderem Nachdruck hervor, daß zur Erlangung lohnender Ernten die dem Klima, dem Boden ꝛc. geeignetesten Obstsorten mit gewisser Sorgfalt auszusuchen sind und man den vorliegenden Verhältnissen überhaupt genau Rechnung zu tragen hat. Es ist dies im Allgemeinen bis jetzt wenig geschehen, und fragt man sich, weßhalb man den Getreidefrüchten die peinliche Sorgfalt und Pflege angedeihen läßt, die Obstanpflanzungen hingegen so stiefmütterlich behandelt, so glauben wir darin die Antwort zu finden, daß man von Obstplantagen und Anpflanzungen in dem entsprechenden Sinne gar nicht reden kann. Der bei weitem größte Theil der Obstbäume fristet sein Dasein an den Landstraßen nur kümmerlich, ohne daß ihm eine besondere Sorgfalt zuertheilt wird. Man findet daher auch nur selten eine edlere Gattung, und wenn reiche Erträge zu ernten sind, bieten sie nur einen geringen pekuniären Vortheil. Wir begründen daher mit besonderem Interesse eine eingehende Besprechung über die rationelle Bepflanzung der Landstraßen mit Obstbäumen von Wanderlehrer J. Siegert, denn es werden uns in derselben nicht nur die brauchbarsten, praktischsten Winke gegeben, sondern wir werden gleichzeitig mit einer Reihe von Obstzattungen bekannt gemacht, deren einzelne Aufführung wir nicht unterlassen möchten. Wir entnehmen unter oben angeführtem Titel dem „Schles. Landwirth" das Folgende: Eine richtig ausgeführte Pflanzung befördert die Fruchtbarkeit und das gesunde Wachsthum des Baumes. In leichtem, mäßig feuchtem Boden pflanze man im zeitigen Herbst oder im Frühjahr. In schwerem, naßkaltem Boden soll nur im Frühjahr gepflanzt werden. Bei Herbstpflanzungen mache man die Baumlöcher zwei Monate vorher, bei Frühjahrspflanzungen dagegen vor Eintritt des Winters und lasse dieselben offen, damit die Erde gut verwittern kann. Die Baumlöcher sollen eine Tiefe von 70 cm bis 1 Meter bei einem Durchmesser von 1—1,50 Meter erhalten. Je schlechter und flachgründiger der Boden ist, desto größer müssen die Baumlöcher gemacht werden. Beim Ausheben derselben legt man die obere bessere Erdschicht auf eine, die untere auf die andere Seite neben das Baumloch. Ist zu wenig gute Erde vorhanden, so muß Kompost- oder andere fruchtbare Erde hinzugefahren und mit der ausgehobenen Erde vermischt werden. 3—4 Wochen vor dem Pflanzen werden die Baumlöcher wieder $^3/_4$ zugeworfen, und zwar legt man unten hinein etwaige verfügbare Rasenstücke und darauf den gemischten Boden, von dem aber noch ein Theil zurückbehalten wird, um die Wurzeln des Baumes beim Pflanzen gut bedecken zu können. Die richtige Auswahl der Sorten, wie sie für den Standort und Boden passen, sowie die Beschaffung gesunder, kräftiger Stämmchen ist ein Hauptterforderniß für den Erfolg. Die Bäume müssen einen geraden Stamm mit gut vernarbten Schnittwunden haben. Der Wurzelstock muß wenig geschädigt und mit recht vielen Saugwurzeln versehen sein. Als gute, langdauernde Sorten, die unseren Winter aushalten, reichlich tragen, auch auf leichtem, sandigem Boden gut fortkommen, empfiehlt Siegert folgende Sorten:

1. Boiken-Apfel (Gulderling) Januar bis Sommer. Der Baum wächst mäßig, hat eine etwas flachgewölbte Krone und bleibt in jedem Boden gesund.

2. Winter-Gold-Parmäne (Gold-Reinette), November bis April. Der Baum wächst lebhaft, mit hochgebauter Krone, ist sehr tragbar, muß deßhalb zuweilen verjüngt werden, gedeiht fast in allen Lagen und fast in jedem Boden, ist einer der schätzenswerthesten Aepfel und kann nicht genug empfohlen werden.

3. Purpurrother Cousinot (Rothe Reinette), Dezember bis Sommer. Der Baum wächst rasch, ist sehr gesund, geht hoch und trägt fast alljährlich sehr reich, auch in trockener Lage.

4. Ribsten Pepping (Gold-Reinette), Dezember bis April. Der Baum wächst stark und gesund, ist etwas breitkronig, trägt sehr reich auch in sandigem Boden und trockener Lage.

5. Große Cassler Reinette (Gold-Reinette) März bis Juni. Der Baum wächst sehr stark in der Jugend, wird nicht groß, bildet eine hochtugelige Krone, bleibt in verschiedenen Bodenarten gesund und gibt außerordentliche Erträge.

6. Baumanns Reinette (Rothe Reinette) Dezember bis März. Der Baum wächst stark, geht in die Luft und gedeiht in den verschiedensten Bodenarten.

7. Königlicher Kurzstiel (Gold-Reinette), Januar bis März. Der Baum wächst in der Jugend lebhaft, wird aber nicht groß, macht eine kugelige Krone, ist ungemein tragbar, blüht spät, die Frucht muß lange am Baume hängen, sonst welkt sie; liebt mäßig feuchten Boden.

8. Champagner Reinette (Gulderling) März bis Herbst. Der Baum treibt starke, gerungene Aeste, wird nicht groß, hat eine kugelförmige Krone, ist sehr tragbar; die Frucht sitzt fest am Baum, er gedeiht in allen Bodenarten.

9. Deutscher Goldpepping (Einfarbige Reinette), De-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840914 1-15/fragment/page=0009

zember bis März. Der Baum wächst rasch, geht in die Luft, trägt sehr reich, bleibt gesund und fruchtbar auf Boden mannigfacher Beschaffenheit, die Frucht muß spät gepflückt werden.

10. Großer Bohnenapfel. Einer der wirthschaftlich nutzbarsten Aepfel, hält sich fast ein Jahr lang, wird im Frühjahr lagerreich, ist auch zum Rohgenuß wohl zu verwenden. Der Baum wächst rasch, mit hochstrebender Krone, bleibt auch in ungünstiger Lage gesund und ist sehr fruchtbar.

11. Landsberger Reinette (Einfarbige Reinette). Der Baum wächst sehr kräftig, hochkronig, trägt früh und sehr reich und gedeiht auch in trockener Lage.

12. Rother Junfernapfel, Herbst und Winter. Der Baum wächst gut, bildet eine hochgehende Krone und ist ausnehmend fruchtbar.

13. Lehmapfel. Ein prächtiger Apfel mit vorzüglichem weinsäuerlichem Geschmack. Der Baum trägt gut, ist winterhart und sehr zu empfehlen. —

Ferner werden als Sommerapfel besonders für rauhe Lagen empfohlen: 1. Virginischer Rosenapfel, 2. Weißer Astrachan, 3. Charlamowski. —

Außer dieser Fülle von Apfelsorten werden auch diesen entsprechende Birnengattungen angeführt und näher charakterisirt.

1. Baronsbirne, Januar bis April. Sehr gute Kochbirne. Der Baum wächst lebhaft, pyramidenkronig, ist sehr tragbar, seine Frucht muß aber spät gepflückt werden.

2. Colomas-Herbst-Butterbirne. Reift Oktober und November, gedeiht am besten in kräftigem, nicht zu trockenem Boden, trägt etwas spät, dann aber reichlich.

3. Punktirter Sommerdorn. Reift Anfang Oktober, dauert bis Dezember. Der Baum wächst stark, ist nicht empfindlich und trägt ein Jahr um das andere sehr reich.

4. Liegel's Winter-Butterbirne. Reift November und später, dauert bis Dezember. Der Baum verlangt guten, warmen Boden, wächst rasch, ist nicht empfindlich und trägt reich und regelmäßig.

5. Kamperveens. Sie ist eine der besten Kochbirnen, reift November bis Februar, Pflücke-Zeit Ende September. Der Baum wächst kräftig, dauert sehr lange aus, ist gegen rauhes Klima unempfindlich und trägt reich.

6. Gute Graue. Reift Anfang bis Ende September. Der Baum hat schöne pyramidenförmige Gestalt, ist sehr tragbar und nicht empfindlich.

7. Wildling von Motte. Reift bis Ende Oktober, dauert bis Dezember. Der Baum wächst in der Jugend stark, wird nicht groß, ist sehr tragbar, verlangt aber guten tiefgründigen Boden.

8. Rothgraue Bergamotte, Zwiebelbergamotte. Reift Oktober bis November. Der Baum gedeiht in jedem Boden gut, trägt sehr reich und ist unempfindlich.

9. Leipziger Rettigbirne. Reift Ende August, muß 14 Tage vor der vollen Reife gepflückt werden. Der Baum kommt in jedem Boden gut fort, auch in rauhen Lagen.

10. Sommer-Bergamotte. Reift Ende August und dauert bis Ende September. Der Baum wächst sehr kräftig, mit hochgehender Krone, ist außerordentlich fruchtbar und paßt für alle Lagen.

11. Rothe Dechantsbirne. Reift Ende Oktober. Pflücke-Zeit Ende September. Der Baum wächst lebhaft, wird nicht groß, bildet eine flachpyramidale Krone, verlangt aber guten Boden, ist dann sehr tragbar und seine Frucht ist zum Einmachen und Dörren vorzüglich.

12. Kuhfuß. Sehr gute Kochbirne. Sie soll vor Mitte September gepflückt werden und dauert 4 Wochen. Der Baum wächst stark, erreicht ein hohes Alter und trägt sehr reich und regelmäßig. —

(Schluß folgt.)

August-Bericht der meteorologischen Station von F. Knauer in Gröbers.

Geogr. Breite: 51° 26′ 30″; geogr. Länge von Greenwich: 12° 7′ 14″.

Der August hat im Allgemeinen die Hoffnungen des Landwirthes erfüllt. Er begann zwar mit einigen noch den Charakter des Juli tragenden Tagen, denen aber, vom 5. an, eine Periode klaren, heißen Wetters folgte. Dieselbe begünstigte alle Erntearbeiten außerordentlich und legen jetzt die korngefüllten Speicher, sowie die zahlreichen riesigen Diemen Zeugniß von der diesjährigen guten Getreideernte ab. Die Gerste ist an vielen Stellen etwas flach und unansehnlich. Noch lange werden Maschinen und Menschenhände zu schaffen haben, ehe der Drusch dieser Vorräthe vollendet sein wird. Den Wurzel- und Knollenfrüchten dürfte diese Periode weniger zu statten gekommen sein. Dieselbe dauerte zu lange an, sodaß, da am 13. beispielsweise die Bodenfeuchtigkeit nur noch $5\frac{1}{2}$ Prozent betrug, die Rüben und ebenso die Kartoffeln schließlich unter diesem Feuchtigkeitsmangel etwas gelitten haben mögen. Am 14. trat endlich der lang ersehnte Regen, begleitet von einer merklichen Temperaturermäßigung ein. — Die zweite Hälfte des August war eine fast genaue Wiederholung der ersten. Nach dem Regen vom 14. und 15. brachten die vorherrschenden Ostwinde wiederum heiteres, ziemlich heißes Wetter mit sich, die Bodenfeuchtigkeit sank infolgedessen bis auf $4\frac{1}{3}$ Proz. herab, in der letzten Pentade kamen denn schließlich, diesmal von NW.-Winden geführt andauernde, schwache Regen, die eine so starke Abnahme zur Folge hatten, das die Tagestemperatur sich in dieser Pendate nur 2 mal auf 20° Cels. erhob und in der Nacht vom 27. die Temperatur gar bis auf 5° Celsius sank. Ohngeachtet dieser für die Rüben und Kartoffeln nicht ganz günstigen Witterungsverhältnisse verspricht die Ernte derselben eine gute zu werden.

Luftdruckverhältnisse. Das Monatsmittel der Barometerstände betrug 750,82 mm; nur an wenigen Tagen wurde das Jahresmittel erreicht, z. B. am 27., der zugleich den höchsten Barometerstand des Monates, 757,0 mm hatte; der niedrigste mit 745,2 mm wurde am 26. notirt. Die Schwankungen im Barometerstande waren also unbedeutende, nämlich 11,8 mm.

Windvertheilung und Windstärke. Der August zeigte zwar lebhaftere Luftströmungen als der Juli und war insofern den Erntearbeiten günstiger als jener, immerhin aber kann man dieselben nicht groß nennen, denn sie betrugen nur 5770,3 Kilometer, von denen auf die letzte Pentade wiederum allein 1418,40 Kilometer entfallen. Auf den Tag entfällt also im Durchschnitt eine Bewegung von 186,2 Kilometer, auf die Sekunde 2,2 Meter.

Die herrschende Windrichtung war Ost; sie war fast ausschließlich in der 2. Pentade und sehr häufig in der 4. zu bemerken. Auffallend häufig war fernerhin noch Nordwind zu verzeichnen. Die Vertheilung des Windes nach den Hauptrichtungen war folgende: N 13%; NE 6%; E 24%; SE 5%; S 15%; SW 13%; W 9%; NW 6%. Die Anzahl der Calmen betrug 9% aller Beobachtungen.

Ansicht des Himmels. Die Bedeckung des Himmels war bis auf die beiden Regenperioden während der 3. und letzten Pentade eine geringe, denn an 14 Tagen war der Himmel fast unbedeckt, während vollständig bedeckter Himmel nur an 9 Tagen sichtbar war. Im Mittel betrug die Bewölkung 4,83 der 10 theiligen Skala.

Niederschläge und Luftfeuchtigkeit. Die Feuchtigkeitsverhältnisse des Monat August waren im Ganzen ungünstige zu nennen, denn trotzdem daß an 10 Tagen Regen fiel, betrug die Regenmenge nur 40,85 Liter auf den Quadratmeter, wovon die größte 10,68 Liter betragende Niederschlagsmenge auf den 14. entfiel. Die Bodenfeuchtigkeit war daher auch eine sehr geringe, nämlich durchschnittlich 6,77 Prozent. Die größte Bodenfeuchtigkeit, 8,40 Prozent, welche indessen immer noch unter der normalen liegt, hatte die letzte Pentade zu verzeichnen. Die relative Feuchtigkeit der Luft war, die letzte Pentade ausgenommen, eine geringe, im Durchschnitt nur 69,23 Prozent. An einigen Tagen sank sie, besonders über Mittag, ganz bedeutend, beispielsweise am 10., 22. und 25. auf 35 Prozent, am 25. sogar bis auf 33 Prozent herab. Das Dunstdruckmittel war gleichfalls ein geringes und betrug 11,33 mm.

Temperaturverhältnisse. Die Tagestemperatur war bis zur letzten Pentade eine ziemlich hohe, stellenweise sogar über 30° im Schatten betragende, in der 5. und den Beginn der letzten Pentade trat aber eine bedeutende Abkühlung der Luft ein, gegen Ende des Monates war jedoch wieder eine Wärmezunahme bemerkbar. Die Nächte waren mit Ausnahme der in der 3. Pentade kalt. Der höchste Thermometerstand war am 11., der niedrigste am 27. Die Grenzen, innerhalb deren die Temperatur sich bewegte, waren ziemlich weite, nämlich 31,2° am 11. und 5° am 27. Im Mittel betrug die Monatstemperatur nur 17,26° Celsius, sie war also etwas höher als die des Monats Juni aber niedriger als die vom Juli. Der Durchschnitt der Maximumbeobachtungen ist 25,11°, der der Minimumaufzeichnungen 10,47°.

Die Luft- und Bodentemperaturen der einzelnen Pentaden ergeben Folgendes:

Pentaden:	I	II	III	IV	V	VI.
Lufttemperatur	17,43	18,08	19,39	17,83	16,97	13,84
5 cm im Boden	19,92	20,68	21,55	18,71	19.42	14,51
10 „ „ „	19,29	20,81	21,12	19,62	18,95	15,33
50 „ „ „	18,56	19,32	20,38	19,46	19,44	18,08

Die Mittel- und Extremzahlen des August folgen nachstehend:

	Mittel	Maxim.	Datum	Minim.	Datum
in der Luft Schatten	17,26	31,2 am	11.	5,0 am	27.
5 cm im Boden	19,13	29,6 „	11.	9,3 „	28.
15 „ „ „	19,19	25,0 „	11.	11,0 „	28.
50 „ „ „	19,21	20,7 „	13.	17,2 „	31.

Gröbers, Anfang September 1884.

Dr. Max Hollrung.

Fragen und Antworten.

Gutsbesitzer Ferd. R., Spickendorf. — Holzanstrich.

In Entgegnung auf Ihre Anfrage betreffs des Anstriches von Holzwerk in Gärten, haben wir Ihnen mitzutheilen, daß wir das betreffende Rezept dem „Obstbau" entnommen haben und in der Originalangabe keine weiteren Gewichtsverhältnisse vorliegen. Da uns die Anwendung dieses Mittels ebenfalls neu ist, so können wir sichere Mengenverhältnisse auch nicht angeben, sondern möchten nach unserer Ansicht zu folgendem Versuche rathen. Das Zinkoxyd, feingerieben, wird trocken mit Leimwasser angerührt, wobei letzteres nicht die dicke Konsistenz des Leimes haben soll, den man zu Klebezwecken verwerthet, sondern ungefähr dem Leimwasser gleichkommen muß, welches die Maler zum Ueberstreichen von Wänden benutzen. Die gemengte Masse soll sich mit einem großen Pinsel leicht und gut auf den zu konservirenden Gegenstand auftragen lassen, wobei darauf zu achten ist, daß namentlich das Holz möglichst vollständig von der Flüssigkeit durchzogen wird. Was nun den zweiten Zusatz von dem Chlorzink anbetrifft, so würden wir rathen, eine 5% Lösung anzuwenden; also auf 1 Liter Leimwasser besagter Konsistenz 50 Gramm Chlorzink zu nehmen. — Wenn Sie die Absicht haben große Flächen mit dem Präparat zu überziehen, so dürfte es vielleicht angerathen sein, zunächst eine kleinere Probe davon anzufertigen. Da die Zuthaten alle sehr wohlfeil sind, ist an einem mißrathenen Versuch nicht viel verloren. Als einfachstes Mittel wird zur Konservirung von Hölzern Kalkmilch oder Eisenvitriol empfohlen. Ersteres besonders für Buchen, letzteres für Buchen, Eichen und Kiefern. — Neuerer Zeit wird noch eine große Anzahl von Recepten für diesen Zweck veröffentlicht, deren wir auf Wunsch noch verschiedene mittheilen können. v. W.

Fr. F., Naundorf. Wie weit muß ein Getreidediemen gesetzlich vom Dorfe entfernt werden?

Die Polizei-Verordnung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen vom 8. Juli 1879 betreffend die Aufstellung von Getreide-, Heu- und Strohdiemen lautet folgendermaßen:

§ 1. Getreide-, Heu- und Strohdiemen (Mieten, Schoben) dürfen nur so aufgestellt werden, daß sie mindestens 100 Meter von der Umfassungsmauer der zunächst gelegenen Gebäude, 40 Meter von den Schienen der mit Locomotiven befahrenen Eisenbahnen, 15 Meter von öffentlichen und gemeinschaftlichen Wirthschaftswegen und 330 Meter von Pulverhäusern entfernt sind.

§ 2. In besonderen Fällen dürfen die Ortspolizeibehörden die Erlaubniß ertheilen, daß Diemen in geringerer Entfernung als 100 Meter von den zunächst gelegenen Gebäuden aufgestellt werden. Die Diemen müssen aber mindestens 30 Meter von Gebäuden mit feuersicherer Bedachung und 60 Meter von Gebäuden mit nicht feuersicherer Bedachung entfernt bleiben.

§ 3. Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft. Daneben setzt er sich der Wegschaffung der Diemen auf seine Kosten aus.

§ 4. Die von den Königlichen Regierungen der Provinz Sachsen erlassenen Polizeivorschriften, welche den Gegenstand dieser Polizeiverordnung betreffen, treten außer Kraft.

C. Kraft, Halle a. S.,
Magdeburgerstr. 7.
F. Siegel's Locomobilen und Riedel's Dreschmaschinen in verschiedenen Größen auf Lager!
Transportbahnen für Rübenmiethen, Forsten, Torfmoore ꝛc., leicht transportable oder festliegend als Straßenbahnen. [10408
Eiserne Karren und Handfuhrgeräthe aller Art.

Marshall's Locomobilen und Dreschmaschinen,
wovon über 1000 Satz in Deutschland arbeiten, in jeder Größe vorräthig bei
A. Lythall, Halle a/S., Magdeburger Str. 49.
Referenzen und Kataloge auf Wunsch gratis und franco.

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser **nervenstärkendes Eisenwasser** gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen. Ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. — 25 Fl. = ℳ 6.—, 1 Fl. 30 ₰ excl. frei Haus, Bahnhof. — Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser. [11226
Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Niederlage für Halle bei **Helmbold & Co.**

Non plus ultra. Non plus ultra.
Patent-Stell-Kummete
für das allerschwerste Lastfuhrwerk bis für das feinste Luxusgeschirr passend, nach allerneuester, das Vollkommenste in ihrer Art dietender Construction mit höchst einfacher und äußerst dauerhafter Verstellvorrichtung empfiehlt zu ermäßigten Preisen die **Patent-Stell-Kummet-Fabrik mit Dampfbetrieb**
Jesch, Zürner & Co., Leipzig-Connewitz.
Musterlager und Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei Herrn **L. Harnisch**, Geschirrfabrik, Halle a/S. [11257

Natur- und Kunsteis
liefern wir bis auf Weiteres bei Abnahme von **Wagenladungen**, ersteres mit 75, letzteres mit 90 ₰ per Centner ab **Dessau.** [11100
Brauerei zum Waldschlösschen, Dessau.

Guts-Verkauf.
Mein Gut in **Hassenhausen bei Köthen**, ca. 70 Mrg. Feld, Wiese u. Gebäude, will ich öffentl. im Ganz. o. Einzel. um's Meistgeb. versteigern u. habe hierzu Termin auf
Montag den 22. Sept. d. J.
früh 11 Uhr im Gasthofe zu Hassenhausen anberaumt u. lade ich Kauflust. hiermit ein. Bedingungen sind bis dahin bei mir einzusehen und werden im Termin bekannt gemacht. [10861
Therese Schumann, Camburg a/S.

Auf gute Hypotheken
sind auszuleihen 9000, 10000, 12000, 21000, 36000 Mark
und noch einige größere Posten durch **Theodor Heine, Blücherstraße 8a.** [11117

1,325,000 Thlr. von 4% an,
Stiftsgelder, habe getheilt auf feinste und feine Ackersicherheit **zu verleihen** und bitte um recht viele geschätzte Aufträge. **C. Schondorff,** I. Hypotheken-Geschäft **Magdeburgs,** Bahnhofsstraße 1. [256

Engros-Lager von [10517
Rüben-Gabeln,
-Spaten,
-Schaufeln,
-Hackmesser,
-Putzmesser
zu billigsten Preisen bei
Otto Linke Nachf.
Königsplatz 6.

Drainröhren
in aller lichten Weiten empfiehlt die **Trotha-Sennewitzer-Actien-Ziegeleien-Gesellschaft** zu Sennewitz. [11151

Nußschalen-Extract
aus der königl. bayer. Hofparfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich,** prämiirt Nürnberg 1882, empfiehlt sich als ganz unschädlich, um grauen, rothen und blonden Haaren ein dunkles Ansehen zu geben. **Dr. Orsilas Nußöl,** zugleich feines Haaröl, macht das Haar dunkel u. wirkt haarstärkend. Beide à 70 ₰. Alleinverkauf bei **C. Kaiser, Schmeerstraße 24.** [10581

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840914 1-15/fragment/page=0010

Actien-Malzfabrik Eisleben.

Bilanz pro 31. Juli 1884.

Activa.

Grundstücks-Conto Werth . . . . M. 28 038.46			
Abschreibung 2% „ 560.75	27 477	71	
Gebäude-Conto . . Werth . . . . M. 317 738.29			
Abschreibung 2½% „ 7 943.45	309 794	84	
Maschinen-Conto . Werth . . . . M. 76 816.24			
Abschreibung 10% „ 7 681.65	69 134	59	
Säcke-Conto. . . Werth . . . . M. 14 779.00			
Abschreibung 20% „ 2 955.80	11 823	20	
Fabrik-Utensilien Conto Werth . . . M. 1 848.23			
Abschreibung 20% „ 369.65	1 478	58	
Wirthschafts-Utensilien-Conto Werth M. 1 968.57			
Abschreibung 20% „ 393.70	1 574	87	
Comptoir-Utensilien-Conto . . Werth M. 1 116.51			
Abschreibung 20% „ 223.30	893	21	
Casss-Conto, Baarbestände	12 299	80	
Wechsel-Conto, Wechselbestände	48 240	04	
Debitoren	186 697	33	
Cautions-Conto	150	00	
Malz-Conto, Werth der verkauften Vorräthe an Malz	45 152	30	
Mark	714 716	47	

Passiva.

Actien-Capital-Conto			
550 Stück Actien à 1 000 Mark . . .	550 000	00	
Hypotheken-Conto	100 000	00	
Creditoren	1 646	00	
Reserve-Fond-Conto	1 000	00	
Gewinn- und Verlust-Conto			
Vortrag vom Jahre 1883 . . M. 309.51			
Reingewinn v. „ 1884 . . „ 61 760.96	62 070	47	
Mark	714 716	47	

Eisleben, den 31. Juli 1884.

Actien-Malzfabrik Eisleben.

L. Maass. F. C. Baumann.

Auf Grund stattgefundener Prüfung der vom Vorstande geführten Bücher bescheinigen wir hierdurch die Richtigkeit des vorstehenden Rechnungsabschlusses.

Die Revisoren des Aufsichtsrathes. Otto Kramer. K. Sittig.

Die Superrevisoren. E. Reichel. Otto Bodenburg.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

An Gerste und Vermälzungs-Kosten . . . . M.	677 282	62	
„ Zinsen-Conto			
Hypothek-Zinsen . . . . . M. 4 875.00			
Bank-Zinsen . . . . . „ 5 260.68	10 135	68	
„ Reparatur-Conto	6 480	55	
„ Geschäftsunkosten-Conto	8 755	73	
„ Abschreibungen auf:			
Grundstück-Conto . . . 2% M. 560.75			
Gebäude-Conto . . . . 2½% „ 7 943.45			
Maschinen-Conto . . . 10% „ 7 681.65			
Säcke-Conto . . . . . 20% „ 2 955.80			
Fabrik-Utensilien-Conto . 20% „ 369.65			
Wirthschafts - Utensilien - Conto . . . . . 20% „ 393.70			
Comptoir-Utensilien-Conto 20% „ 223.30	20 128	30	
„ Reingewinn-Saldo	62 070	47	
davon:			
dem Reservefond 15% von M. 62 070.47 M. 9 310.57			
dem Aufsichtsrath 5% Tantième von „ 52 759.90 „ 2 638.00			
dem Vorstande und Beamten Tantième u. Gratificationen . „ 5 528.40			
den Actionären 8% Dividende „ 44 000.00			
Vortrag auf neue Rechnung . „ 593.50			
M. 62 070.47			
Mark	784 853	35	

Credit.

Per Gewinn-Vortrag vom Jahre 1883 . . . . M.	309	51	
„ Malz-Conto, Einnahmen für Malz . . .	748 585	87	
„ Malzkeime-Conto, „ „ Malzkeime .	15 565	07	
„ Gerste-Abfall-Conto, „ „ flache Gersten etc.	20 392	90	
Mark	784 853	35	

Eisleben, den 31. Juli 1884.

Actien-Malzfabrik Eisleben.

L. Maass. F. C. Baumann.

Auf Grund der stattgefundenen Prüfung der vom Vorstande geführten Bücher bescheinigen wir hierdurch die Richtigkeit des vorstehenden Rechnungsabschlusses.

Eisleben, den 11. August 1884. [11234

Die Revisoren des Aufsichtsrathes. Otto Kramer. K. Sittig.

Die Superrevisoren. E. Reichel. Otto Bodenburg.

Laut Beschluss der Generalversammlung vom 10. September cr. ist die Dividende für das Geschäftsjahr 1883/84 auf 8% festgesetzt und gelangt gegen Einlieferung des Dividendenscheines mit 80 Mark pro Stück bei der Fabrik-Casse vom 11. September cr. ab zur Auszahlung.

Eisleben, den 10. September 1884.

Der Vorstand der Actien-Malzfabrik Eisleben.

Ziehung I. Classe am 16. September dieses Jahres

1. Lotterie der Großhzgl. Kreishauptstadt Baden.

Hauptgewinn i. W. v. **50,000, 20,000, 15,000 Mark**
10,000, 5000, 3000, 2000 Mark u. s. w.

I. Classe

Loose à 2 Mk. 10 Pf. à 6 Mk. 30 Pf.

sowie Original-Voll-Loose gültig für alle Classen sind durch die an allen Plätzen befindlichen Collectionen sowie durch mich zu beziehen. **A. Molling, Hannover.**

ferner in Halle a/S. durch **J. Barck & Co., Steinbrecher & Jasper, Schrödel & Simon,** Exped. der Saale-Zeitung, **Georg Kettler.** Eisleben durch **Otto Münichen,** Brehna durch **L. Schmidt.** [1016

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Oekonomie-Inspector, welcher beabsichtigt, in nächster Zeit selbst eine Pachtung zu übernehmen, wünscht mit einer jungen vermögenden Dame oder Wittwe behufs Verheirathung in Verbindung zu treten. Ernstgemeinte Offerten unter P. P. 100 an die Exp. d. Ztg. erbeten. [11195

Stellen-Vermittlung

des Vereins junger Kaufleute von Berlin.
Empfohlen von den Aeltesten der Kaufmannschaft.
Berlin C., Rosenthalerstr. 38.

Neu angemeldet sind folgende Stellen:

Berlin	firm Buchf. Manufactur. Branche bis 2000 ℳ.
„	firm Comtoirist, Darmhandl. Erw. Engl. u. Franz. Gute Handschr. 1800 ℳ.
„	Comtoir, Fuhrgeschäft. Speditionsbranche.
Elbing	Verkauf u. Decoration, Putz-, Weiß- u. Kurzw.
Müllrose	Verkf., Colonialw. u. Destillation.
Berlin	Contor, Glas u. Porzellan.
„	Contor, Posamenten- u. Baumwollenw.
„	2. Contorist, Maschinen.
Frankfurt	Contor und kl. Reisen, Maschinen-Branche.
Spandau	Verkf., Colonialw. und Delikatessen. 600 ℳ u. fr. Stat.
b/Berlin	firm Buchführ., Fabrikgeschäft. Branche. 1500 Mark.
Berlin	Verkf., Colonialwaaren, Delikatessen, Manufacturw.
„	Correspondenz, Pianofabrik. Franz., Engl. u. Spanisch.
„	Verkf., Cigarren, Destill.
„	Comtoir u. Lager, Leder en gros.
„	firm Contorist, Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.
„	Buchf. u. Correspond., Wollenwaarenfabrik, bis 2000 ℳ.
Guben	Verkf., Colonialw.
Berlin	Contor und Stadtreise, techn. u. chirurg. Gummiwaaren.
Frankfurt	Verkf., Manufacturw., 1500 ℳ.
Berlin	2. Contorist, Glasw. en gros u. Beleuchtungsgegenstände.
„	Stadtreise, Compt. u. Lager, Spirituosen.
„	Lager und Comptoir, Commissionsgeschäft.
Halberstadt	Verkf. u. Reise, Tuch- u. Herren-Confection.
Berlin	Reise, Manufacturw.
Lehdenick	Verkf., Colonialw.
Magdeburg	„ Manufacturw. Confections-Branche. 1500 ℳ.
Stettin	Compt. Spielw. en gros-Branche.
„	Reise, Weine.
Berlin	Verkauf, Cigarren. Branche. 1800 ℳ.
„	Buchf. u. Correspondenz, Export, Violien-Fantasie-Artikel. Branche. Erw. Engl. 15—2000 ℳ.
I/O.-Schlesien	Compt. u. Reise, Fabrik f. Baubeschläge 15—1800 Mk. u. Tantième.
Berlin	Reise, Seidenw. Branche.
„	Buchführung. Gerberei. Branche. [11282

Offene und gesuchte Stellen.

Ein Stud. (VI. Sem.), welcher seine Studien in Halle zu beendigen beabs., sucht geg. fr. Stat. eine Stell. als Hauslehrer (auch musik.) od. dergl. einzunehmen.
Adr. d. d. Exped. d. Zeitg. unter F. 102 [11250

Für Wein- u. Spirituosen-Geschäft engros wird für das Comptoir zum sofortigen Antritt oder 1. Oktober ein junger Mann gesucht. Offerten unter F. S. 30 postlagernd **Naumburg a/S.** zu senden. [11255

Für unser **Colonialwaaren- und Producten-Engros-Geschäft** suchen zum 1. October cr. einen **Lehrling.**
G. Hintze & Klincke. [11261

Ein jüngerer gewandter Commis wird p. 1. October cr. für ein feines Delicatessen- u. Colonialwaaren-Geschäft gesucht. Bewerbungen erbitte unter Chiffre K. 1 in der Exped. der Hallischen Zeitung niederzulegen. [11219

Zum 1. October a. c. suche ich für mein Detailgeschäft einen gewandten, soliden, älteren Commis. Offerten unter **C. B. 10** an die Annoncen-Expedition von **H. Gräfe,** große Märkerstraße 7. [11199

Eine Landwirthschafterin gesetzten Alters mit guten Empfehlungen sucht selbständ. Stellung sofort od. 1. Oct. Offerten unter Z. G. in d. Exped. d. Ztg. erbeten. [11264

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188409141-15/fragment/page=0011

Submission.

Die Lieferung des Bedarfs der Königlichen Strafanstalt hier selbst an:

a) Kartoffeln auf die Zeit vom 1. October 1884 bis ult. März 1885 ca. 110,000 kg,
b) Sauerkohl für die Zeit vom 1. Dezember 1884 bis ult. März 1885 ca. 2000 kg,
c) Weißkohl für die Monate October bis ult. Dezember 1884 ca. 8000 kg,
d) Kohlrüben für die Zeit vom 1. October 1884 bis ult. März 1885 ca. 14,000 kg,

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen der Lieferung sind im Anstalts-Bureau einzusehen.

Angebote sind schriftlich, frankirt und versiegelt mit der Erklärung, daß die Bedingungen bekannt und angenommen, und mit der Bezeichnung:

„Angebote auf Lieferung von Verpflegungsgegenstände"
bis 17. d. Mts. Vormittags 9 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Halle a/S., den 11. September 1884. [11182

Königliche Direction der Strafanstalt.

Mansfeld'sche Kupferschieferbauende Gewerkschaft zu Eisleben.

Bei der für 1884 unter Zuziehung eines Notars hier stattgefundenen Ausloosung der planmässig zu tilgenden Schuldscheine sind gezogen worden:

I. Anleihe de 1859.

(25ste Ausloosung.)

Serie 3 No. 51 bis mit 75,
Serie 48 „ 1176 „ „ 1200,
Serie 58 „ 1426 „ „ 1450,

zahlbar am 2. Januar 1885 gegen Rückgabe der Schuldscheine und der Zinsscheine No. 52 bis mit 60 mit Zinsleiste.

II. Anleihe de 1867.

(15te Ausloosung.)

Serie 219 No. 4861 bis mit 4880,
Serie 275 „ 5981 „ „ 6000,
Serie 302 „ 6521 „ „ 6540,
Serie 312 „ 6721 „ „ 6740,
Serie 332 „ 7121 „ „ 7140,

zahlbar am 2. Januar 1885 gegen Rückgabe der Schuldscheine und der Zinsscheine No. 35 bis mit 40 mit Zinsleiste.

III. Anleihe de 1875.

(7te Ausloosung.)

50 Schuldscheine à **500** Mark.

No. 15 27 40 90 145 149 282 283 350 363 521 614 650 754 823 832 846 855 884 1036 1070 1091 1092 1121 1203 1259 1319 1364 1470 1479 1545 1714 1823 1906 1936 1946 2009 2066 2091 2104 2124 2132 2142 2159 2183 2213 2214 2272 2288 2290.

20 Schuldscheine à **1000** Mark.

No. 34 154 185 206 214 240 391 392 426 562 644 715 716 720 757 852 855 931 982 991.

3 Schuldscheine à **5000** Mark.

No. 42 71 130.

zahlbar am 31. December 1884 gegen Rückgabe der Schuldscheine und des Zinsscheins No. 20 mit Zinsleiste.

Zahlstellen sind für die Scheine de 1859 u. de 1867 die gewerkschaftliche Hauptkasse hier, die Herren Vetter & Comp. in Leipzig, die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt daselbst und die **Disconto-Gesellschaft** zu **Berlin,** für die Scheine de 1875 die gewerkschaftliche Hauptkasse hier und die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt zu Leipzig oder die von der Letzteren zu bezeichnenden anderen Zahlstellen.

Es gilt dies auch von den einzulösenden Schuldscheinen. Verzinsung der zu tilgenden Scheine hört mit 31. December 1884 auf.

Für fehlende Zinsscheine wird der Betrag vom Capitale gekürzt.

Von früher ausgeloosten Schuldscheinen sind immer noch nicht eingelöst:

aus 1859er Anleihe:

Serie 1 No. 13 14 }
„ 73 „ 1801 bis mit 1825 } fällig am 2. Januar 1883;
„ 86 „ 2136 „ „ 2. „ 1884;

aus 1867er Anleihe:

Serie 195 No. 4392 }
„ 210 „ 4684 4692 4700 } fällig am 2. Januar 1884;

aus 1873er Anleihe:

à **600** Mark.

No. 665 fällig am 31. December 1879,
„ 527 671 fällig am 31. December 1880,
„ 526 662 667 fällig am 31. December 1881,
„ 528 529 530 fällig am 31. December 1882,
„ 678 705 fällig am 30. Juni 1883;

à **1500** Mark.

No. 32 fällig am 31. December 1880;

à **3000** Mark.

No. 279 fällig am 31. December 1882,
„ 278 fällig am 30. Juni 1883;

aus 1875er Anleihe:

à **500** Mark.

No. 1748 fällig am 31. December 1878,
„ 1338 fällig am 31. December 1881,
„ 119 213 412 782 783 1087 1469 1706 1721 1724 1727 2314 fällig am 31. December 1883;

à **1000** Mark.

No. 325 fällig am 31. December 1882,
„ 397 fällig am 31. December 1883.

Die unbekannten Inhaber werden wiederholt hierauf aufmerksam gemacht. [6448

Eisleben, den 13. Mai 1884.

Die Ober-Berg- und Hütten-Direction.

Bekanntmachung.

Die Diaconatstelle an der hiesigen Stadtkirche ist vacant und neu zu besetzen.

Das Einkommen der Stelle beträgt ca. 1800 ℳ und freie Wohnung in einem besonderen Hause.

Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse binnen 4 Wochen bei uns melden.

Bitterfeld, den 10. September 1884.

Der Magistrat.
Sommer. [11262

Handelsregister

des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a/S.

Zufolge Verfügung vom 9. September 1884 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Firmenregister, woselbst unter No. 592 die hiesige Handlung in Firma:

Teuscher & Vollmer

vermerkt steht, ist eingetragen:

Der Kaufmann **Friedrich August Ernst Vollmer** zu **Halle a/S.** ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Johann Andreas Erdmann Vollmer** zu **Halle a/S.** als Handelsgesellschafter eingetreten, und es ist die hierdurch entstandene, die bisherige Firma fortführende Handelsgesellschaft unter No. 574 des Gesellschaftsregisters eingetragen worden.

Demnächst ist in unser Gesellschaftsregister unter No. 574 die offene Handelsgesellschaft in Firma:

Teuscher & Vollmer

mit dem Sitze zu **Halle** und es sind als deren Gesellschafter die beiden Vorgenannten eingetragen worden.

Die Gesellschaft hat am 1. September 1884 begonnen.

In unser Firmenregister sind je mit dem Sitze zu **Halle a/S.** unter No. 1478 die Firma:

Richard Stoepke

und als deren Inhaber, der Kaufmann **Richard Stoepke** zu **Halle a/S.** unter No. 1480 die Firma:

Gustav Blochert

und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Blochert** hier sowie mit dem Sitze zu **Cönnern** unter No. 1479 die Firma

Max Kaufmann

und als deren Inhaber der Kaufmann **Mathias** genannt **Max Kaufmann** zu **Cönnern** eingetragen worden.

Gelöscht sind:

Firmenregister No. 1311 die Firma:

„H. Kaufmann" in **Cönnern.**

Firmenregister No. 1184 die Firma:

„F. F. Carl" in **Landsberg.**

Halle a/S., den 9. September 1884.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII. [11268

Guts=Verkauf.

Das zu **Klepzig** bei Landsberg (Kreis Delitzsch) gelegene **Rackwitz**'sche **Anspännergut** Nr. 55 mit 33 ha 66 a 40 □m ca. 132 Mrg. Feld und Wiese, mit neuen Gebäuden, sehr gutem Inventar und Ernte, soll Erbthlgsh. freihändig mit der Hälfte Anzahlung durch unterzeichneten Vormund an nur reelle Selbstkäufer **verkauft** werden. Bester Rüben-, Gersten- u. Weizenboden I. Classe. 3 Zuckerfabriken in der Nähe. Bahnstation Reußen mit Rübenverladung 15 Minuten entfernt. **Unterhändler verbeten! Rockwitz** bei Hohenthurm.

E. Rackwitz. [11093

Guts=Verkauf.

Ein feines Gut, 64 Morg., massiv. Gebäude, Nähe Naumburgs, mit leb. Invent. f. für 15,000 Thlr. verk. w. Näh. **Fr. Günther, Bahnh. Großheringen.** Ein schöner Gasthof mit 45 Mg., gleich am Gasthofe geleg., Nähe der Stadt und Bahn, soll für 11,000 Thlr. verk. w. Näh. der Obige. [11254

Ein Stadtgut

mit gutem Boden und feinem Milchgeschäft, ca. 400 Mrg. groß, zur Uebernahme pr. März 1885 nach Taxe, unter der Hand zu verpachten. Lage in Thüringen. Vermögensnachweis ca. 18,000 Thlr. erforderlich. Näheres unter **H. 1312** an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Comp., Erfurt.** [11241

Grundstück-Verkauf.

Ein sehr feines **Restaurant** mit feinem Tanzsaal, Parquet-Fußboden, Theaterbühne, hübschem Garten, mit 6 Vereinen, in einer Stadt, soll Krankheitshalber **verkauft** werden. 300—350 Tonnen Bierumsatz, 1000 Flaschen Wein, 2000 Flaschen Selterwasser pro Jahr. Gebäude sehr guter Zustand, mit sämmtlichem Inventar. Preis 15,000 Rℳ., mit ca. 1/3 Anzahl. Sämmtliche Räumlichkeiten mit Gasbeleuchtung. Reflektanten bitte mit mir in Unterhandlung zu treten.

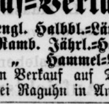
A. Kolb,
Leopoldshall bei Staßfurt,
Leopoldsstraße 13. [11197

Gasthofsverkauf.

Wegen Erbschaft einer größeren Oekonomie-Wirthschaft beabsichtige ich meinen, in der Provinz Sachsen, Stadt von ca. 5500 Einwohner, befindlichen massiv gebauten **Gasthof** mit sämmtlichem Schank-Inventar, einziges großes Garten-Local der Stadt, mit nachweislich flottem Bierumsatz, Theater-Saal, Concert-Salon, Concert-Garten, zwei Kegelbahnen, Schießhaus mit privil. Schießstande, außerdem ein massiv gebautes Wohnhaus und ca. zwölf Morgen gutes Ackerland, sofort zu verkaufen. **Preis 22,000 Thaler.** Anzahlung die Hälfte. Uebernahme sofort. Werthe Off. beliebe man unter **M. O. 30.** an die Exped. d. Hall. Ztg. zu richten.

Grundstück-Verkauf.

Ein **großes** Grundstück, **ca. 1 Morgen Raumfläche** enthaltend, durch Parcellirung in 3 Häuser zu theilen, in Mitten der Stadt gelegen, ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen Halle a/S., Schulberg 3, II Tr. [10981



Schaf=Verkauf.

90 St. engl. Halbbl.=Lämmer,
70 „ Ramb. Jährl.=Hammel,
70 „ „ Hammel=Lämmer
stehen zum Verkauf auf Domaine **Retzau** bei Raguhn in Anhalt.

Zu verkaufen

1 Fuchsstute, 8 Jahr, 5", elegantes Wagenpferd mit sehr viel Temperament, 1800 ℳ.

1 Rappwallach, 7 Jahr, 6", Reitpferd auch sicher 1- u. 2spännig gefahren, 1500 ℳ. Anfragen sub H. a. 31528 an **Rud. Mosse, Brüderstr. 6** erb. [11092

Zwei Violinen

sind mir wegen Wegzug zum sehr billigen Verkauf übergeben.

11258] **H. Lüders,** Barfüßerstr. 10.

Zur Beachtung!

Durch jahrelange, speciell darauf verwandte Mühe und Kosten ist es mir gelungen, eine Schweinezüchterei anzulegen, die alle Eigenschaften der feineren englischen Racen in sich vereint, dieselben aber an Größe und Körpergewicht, sowie Futterverwerthung bedeutend übertrifft. Ich fühle mich daher veranlaßt, die Herren Landwirthe und Züchter darauf aufmerksam zu machen und gestatte gern eine Besichtigung meiner Zucht, wozu jetzt die beste Gelegenheit sein dürfte, da zur Zeit 12 Sauen mit Ferken zur Ansicht liegen, unter welchen mehrere Prachtexemplare sind. Auch gebe auf Bestellung junge Zuchtschweine, sowie auch Ferken zur Mast, letztere aber nur geschnitten, zu civilen Preisen ab.

Carl Hochheim,
Gutsbesitzer in **Polleben**
11242] bei Eisleben.

Von vereidigten Chemikern geprüft und als vorzüglich stärkend anerkannte

Medicinal-Ungarweine,

à ganze Flasche **1 Mk. 40 Pfg., Roth- und Weißweine von 90 Pfg. an.**

Bei Abnahme von **12 Flaschen 1 Flasche** gratis, empfiehlt die **Ungarweinhandlung**

Gustav Sponner,
Halle a/S.,
gr. Klausstraße 8.

Bestellungen werden prompt effectuirt, Preis-Verzeichnisse franco zugesendet. [10965

Apfelwein à 50 Pfg. die 1/1 Flasche. Apfelwein à 50 Pfg. die 1/1 Flasche.

Der Teint

ein Hauptfaktor der menschlichen Schönheit wird häufig entstellt durch gelbe oder graue Farbe, Flecken, Mitesser, Sommersprossen und andere Hautunreinigkeiten, deren Bekämpfung durch unschädliche Mittel eine schwierige Aufgabe der Toiletten-Chemie bildet. In hohem Grade verdient daher die feinste, flüssige Toilettenseife:

Eau d'Atirona von **Carl Kreller,** Chemiker in **Nürnberg** die allseitige Beachtung, welche ihr seit 50 Jahren zu Theil wird, da die eminenten Vorzüge und ausgezeichneten Wirkungen dieses wohlthätigen cosmetischen Mittels die Anerkennung vollkommen rechtfertigen, welche ihm vom Publikum sowohl, als competenten Aerzten und Chemikern gezollt wird. [11233

Preis eines Glases ℳ 1,20 und 60 ₰. Alleinverkauf in **Halle a/S.** bei **Helmbold & Co.**

Ital. Pfirsiche,

wundervolle Frucht, à **Pfund ℳ 1,00.** [11125

Ungarische Weintrauben

à Pfund 30 Pfg. in Postkörben offerirt die Ungarweinhandlung **G. Sponner, gr. Klausstr. 8.**

Doppel-Bier,

vorzüglich im Geschmack, seines bedeutenden Nähr- und geringen Alkohol-Gehalts wegen **Kranken, Schwachen u. Müttern ärztlich** empfohlen, versendet in Gebinden von 16 Litern an per Liter 17 ₰ gegen Nachnahme die Brauerei von **Hafermalz** in **Nordhausen a/H.**

In Original-Gebinden u. Flaschen zubeziehen von Herrn **E. Lehmer, Rathhausgasse.** [257

Pfirsiche

zum Einmachen versendet incl. guter Verpackung pro 100 Stück zu ℳ 10. [10428

Jacob Reinhardt
in **Wachenheim** a/Haardt.

Neue 84er Salzheringe,

versende in fetter schöner Waare das Postfaß von ca. 10 Pfund mit Inhalt 40—50 Stück franco unter Postnachn. für 3 ℳ. [9535

L. Brotzen, Greifswald a/Ostsee.

Eis.

Prima Norwegisches Süßwasser-Blockeis offeriren ex eingetroffenem SS. „Ferm" [11218

Emil Schultze & Co.
Stettin.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188409141-15/fragment/page=0012